J.W. STALIN

KURZE LEBENSBESCHREIBUNG

GELS-LENIN-INSTITUT. MOSKAU





MARX-ENGELS-LENIN-INSTITUT • MOSKAU

J. W. STALIN

KURZE LEBENSBESCHREIBUNG



VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
MOSKAU 1942



I

Josef Wissarionowitsch Stalin (Dshugaschwili) wurde am 21. Dezember 1879 in der Stadt Gori, Gouvernement Tiflis, geboren. Sein Vater, Wissarion Iwanowitsch Dshugaschwili, der Nationalität nach Georgier, stammte aus einer Bauernfamilie des Dorfes Didi-Lilo, Gouvernement Tiflis, war von Beruf Schuhmacher, späterhin Arbeiter der Schuhfabrik Adelchanow in Tiflis. Die Mutter, Jekaterina Georgijewna Dshugaschwili, entstammte der Familie des leibeigenen Bauern Geladse aus dem Dorfe Gambareuli.

Im Herbst 1888 trat Stalin in die geistliche Elementarschule von Gori ein. Im Jahre 1894 beendete Stalin die Schule und bezog im gleichen Jahre das geistliche Seminar von Tiflis.

In diesen Jahren fand der Marxismus in Rußland dank der Entwicklung des industriellen Kapitalismus und dem Wachstum der Arbeiterbewegung weite Verbreitung. Der von Lenin geschaffene und geleitete Petersburger „Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse" gab der Entwicklung der sozialdemokratischen Bewegung im ganzen Lande einen mächtigen Anstoß. Die Wellen der Arbeiterbewegung erfaßten auch Transkaukasien, wo der Kapitalismus bereits Fuß gefaßt hatte und die national-koloniale Unterdrückung stark war. Transkaukasien war eine typische Kolonie des russischen Zarismus, ein wirtschaftlich rückständiges Agrarland mit noch starken Überresten des Feudalismus, ein Land, das von zahlreichen Nationalitäten bewohnt war, die in einem bunten Gemisch nebeneinander lebten. Im letzten Viertel des

19. Jahrhunderts setzte in Transkaukasien eine rasche Entwicklung des Kapitalismus ein; die Arbeiter und Bauern wurden einer räuberischen Ausbeutung unterworfen und die national-koloniale Unterdrückung verschärft. Besonders rasch entwickelte sich der Bergbau, die Gewinnung und Verarbeitung von Erdöl; hier hatte das ausländische Kapital die entscheidenden Positionen an sich gerissen. „Der russische Kapitalismus", schrieb Lenin, „zog auf diese Weise den Kaukasus in den Weltwarenverkehr hinein, er nivellierte seine örtlichen Besonderheiten — Überreste der alten patriarchalischen Abgeschlossenheit — und *schuf sich einen Markt* für seine Fabriken. Das Land, das zu Beginn der Nachreformzeit noch schwach oder von Bergvölkern bewohnt war, die abseits der Weltwirtschaft und sogar abseits der Geschichte standen, verwandelte sich in ein Land der Erdölindustriellen, der Weinhändler, Großproduzenten von Weizen und Tabak..."* Mit dem Aufkommen der Eisenbahnen und der ersten Fabriken und Werke im Kaukasus kam auch die Arbeiterklasse auf. Besonders rasch entwickelte sich das erdölreiche Baku, das große Industrie- und Arbeiterzentrum des Kaukasus.

Die Entwicklung des Industriekapitalismus hatte ein Anwachsen der Arbeiterbewegung im Gefolge. In den neunziger Jahren leisteten in Transkaukasien die dorthin verschickten russischen Marxisten revolutionäre Arbeit. In Transkaukasien setzte die Propaganda des Marxismus ein. Das Tifliser Seminar war damals eine Pflanzstätte für jede Art von Befreiungsideen unter der Jugend, sowohl von volkstümlerisch-nationalistischen als auch von marxistisch-internationalistischen; es wimmelte von verschiedenartigen geheimen Zirkeln. Das im Seminar herrschende Jesuitenregime rief bei Stalin stürmischen Protest hervor, nährte und verstärkte in ihm die revolutionäre Gesinnung. Der fünfzehnjährige Stalin wurde zum Revolutionär.

„In die revolutionäre Bewegung", erzählt Stalin, „trat ich

---

* *Lenin,* Ausgew. Werke, Bd. 1, S. 239.

im Alter von 15 Jahren ein, als ich mit den illegalen Gruppen russischer Marxisten, die damals in Transkaukasien lebten, Verbindung aufgenommen hatte. Diese Gruppen übten großen Einfluß auf mich aus und brachten mir Geschmack an der illegalen marxistischen Literatur bei."*

In den Jahren 1896 und 1897 steht Stalin an der Spitze der marxistischen Zirkel des Seminars. Im August 1898 tritt er auch formell der Tifliser Organisation der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands bei. Stalin wird Mitglied der Gruppe „Messame-Dassi", der ersten georgischen sozialdemokratischen Organisation, die in den Jahren 1893—1898 eine gewisse positive Rolle bei der Verbreitung der Ideen des Marxismus spielte. Die „Messame-Dassi" war politisch nicht einheitlich: ihre Mehrheit vertrat den Standpunkt des „legalen Marxismus" und neigte zum bürgerlichen Nationalismus. Stalin, Kezchoweli und Zulukidse bildeten in der „Messame-Dassi" den führenden Kern der revolutionären marxistischen Minderheit, die zur Keimzelle der revolutionären Sozialdemokratie Georgiens wurde.

Stalin arbeitet viel und beharrlich an seiner Bildung. Er studiert das „Kapital" von Marx, das „Manifest der Kommunistischen Partei" und andere Werke von Marx und Engels, macht sich mit den gegen die Volkstümlerrichtung, den „legalen Marxismus" und „Ökonomismus" gerichteten Schriften Lenins vertraut. Der Kreis des theoretischen Interesses Stalins ist außerordentlich umfassend: er studiert Philosophie, politische Ökonomie, Geschichte, Naturwissenschaften, liest die Werke der Klassiker der schönen Literatur. Stalin wird zu einem gebildeten Marxisten. Bereits damals übten die Arbeiten Lenins einen tiefen Eindruck auf Stalin aus. Einer der Genossen, die Stalin in dieser Zeit gut kannten, erinnert sich, wie Stalin, als er eine Arbeit Tulins

---

* *J. Stalin,* Unterredung mit dem deutschen Schriftsteller Emil Ludwig, Moskau 1938, S. 9 russ.

(Lenins) gelesen hatte, ausrief: „Ich muß ihn um jeden Preis sehen!"*

Stalin leistet in diesem Zeitabschnitt eine intensive propagandistische Arbeit in Arbeiterzirkeln, nimmt an illegalen Arbeiterversammlungen teil, verfaßt Flugblätter und organisiert Streiks. Das war die erste Schule der praktischen revolutionären Arbeit, die Stalin unter den fortgeschrittenen Proletariern der Stadt Tiflis durchmachte.

„Ich gedenke des Jahres 1898", sagte Stalin, „wo man mir zum erstenmal einen aus Arbeitern der Eisenbahnwerkstätten bestehenden Zirkel zuteilte... Hier, im Kreise dieser Genossen, erhielt ich damals meine erste revolutionäre Kampftaufe... Meine ersten Lehrer waren die Tifliser Arbeiter."**

Im Seminar, wo die „Verdächtigen" unter scharfe Beobachtung gestellt wurden, kam man der illegalen revolutionären Tätigkeit Stalins auf die Spur. Am 29. Mai 1899 wird er wegen Propaganda des Marxismus aus dem Seminar ausgeschlossen. Stalin schlägt sich einige Zeit mit Stundengeben durch und findet dann Arbeit im Tifliser Physikalischen Observatorium als Beobachter und Berechner, ohne die revolutionäre Tätigkeit auch nur im geringsten einzustellen.

Bereits zu dieser Zeit ist Stalin einer der energischsten und hervorragendsten Parteiarbeiter der Tifliser sozialdemokratischen Organisation. „In den Jahren 1898 bis 1900 bildete und konstituierte sich die leitende sozialdemokratische Zentralgruppe der Tifliser Organisation... Die Tifliser sozialdemokratische Zentralgruppe leistete beim Aufbau der illegalen sozialdemokratischen Parteiorganisation eine gewaltige revolutionäre Propaganda- und Organisationsarbeit."*** Stalin stand an der Spitze dieser Gruppe. Der Leninsche

---

* Erzählungen alter Arbeiter über den großen Stalin, Erinnerungen des Genossen P. Kapanadse, Moskau 1940, S. 11.

** „Prawda" Nr. 136 vom 16. Juni 1926.

*** *L. Beria*, „Zur Geschichte der bolschewistischen Organisationen in Transkaukasien", Moskau 1940, S. 17—18.

„Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse“ war das Vorbild, dem die Tifliser revolutionären Sozialdemokraten in ihrer Arbeit unentwegt folgten. Unter Führung der revolutionären Minderheit der „Messame-Dassi“ (Stalin, Kezchoweli, Zulukidse) überschreitet die Arbeiterbewegung in Tiflis in diesem Zeitabschnitt den Rahmen der alten, rein propagandistischen Arbeit „mit hervorragenden Einzelpersonen“ aus den Reihen der Arbeiter. Die Agitation unter den Massen durch Herausgabe von Flugblättern über aktuelle Themen, durch fliegende Versammlungen und politische Demonstrationen gegen den Zarismus wird durch das Leben in den Vordergrund gerückt. Die neue Taktik stößt auf den scharfen Widerstand der opportunistischen Mehrheit der „Messame-Dassi“, die zum „Ökonomismus“ neigt, vor revolutionären Methoden zurückschreckt und den politischen „Straßen“kampf gegen die Selbstherrschaft ablehnt. Stalin und die revolutionäre Minderheit der „Messame-Dassi“ führen einen heftigen und unversöhnlichen Kampf gegen die Opportunisten, für die Durchsetzung der neuen Taktik, der Taktik der politischen Massenagitation. Sie finden bei den fortgeschrittenen Arbeitern von Tiflis begeisterte Unterstützung.

Bei dem Übergang der Tifliser Sozialdemokraten zu neuen Arbeitsmethoden spielte Viktor Kurnatowski eine hervorragende Rolle. Er war ein geschulter Marxist, standhafter Anhänger und naher Kampfgefährte Lenins, der die Leninschen Ideen nach Transkaukasien verpflanzte. Im Herbst 1900 in Tiflis eingetroffen, stellt er enge Beziehungen zu Stalin und der Minderheit der „Messame-Dassi“ her und wird zu einem der nächsten Freunde und Kampfgefährten Stalins.

Als im Dezember 1900 die Leninsche „Iskra“ zu erscheinen begann, stellte sich Stalin restlos auf ihren Standpunkt. Stalin erkannte in Lenin sofort den Begründer einer wahrhaft marxistischen Partei, ihren Führer und Lehrer.

„Die Bekanntschaft mit Lenins revolutionärer Tätigkeit seit Ende der neunziger Jahre, und besonders nach dem

Jahre 1901, nach der Herausgabe der ‚Iskra' ", sagt Stalin, „hatte mich zu der Überzeugung gebracht, daß wir in Lenin einen außergewöhnlichen Menschen besitzen. Er war damals in meinen Augen kein einfacher Führer der Partei, sondern ihr tatsächlicher Gründer, denn er allein verstand das innere Wesen und die dringenden Bedürfnisse unserer Partei. Wenn ich ihn mit anderen Führern unserer Partei verglich, schien es mir immer, daß Lenin seine Kampfgefährten — Plechanow, Martow, Axelrod und andere — um Haupteslänge überrage, daß Lenin im Vergleich mit ihnen nicht einfach einer der Führer, sondern ein Führer höheren Typus ist, ein Bergadler, der im Kampf keine Furcht kennt und die Partei kühn auf den unerforschten Wegen der russischen revolutionären Bewegung vorwärtsführt."*

Stalin war von grenzenlosem Glauben an Lenins revolutionären Genius erfüllt und ging den Weg Lenins. Er ist von diesem Wege niemals abgewichen und führt nach dem Tode Lenins dessen Werk kühn und sicher fort.

Unter den Bedingungen der einsetzenden Wirtschaftskrise, unter dem Einfluß der Arbeiterbewegung Rußlands und im Gefolge der Tätigkeit der Sozialdemokraten steigt in Tiflis in den Jahren 1900—1901 die Welle der wirtschaftlichen Streiks, die einen Betrieb nach dem anderen erfassen. Im August 1900 bricht der grandiose Streik der Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten und des Eisenbahndepots aus. An diesem Streik nimmt M. I. Kalinin aktiv teil, der aus Petersburg nach dem Kaukasus verschickt ist. Am 22. April 1901 findet im Zentrum von Tiflis eine Maidemonstration statt. Stalin ist der Organisator und Führer dieser Demonstration. Die Leninsche „Iskra" schätzte diese Demonstration als ein Ereignis von historischer Bedeutung für den ganzen Kaukasus ein; ihre Rückwirkung auf die gesamte weitere Entwicklung der Arbeiterbewegung des Kaukasus war außerordentlich groß.

---

* „Stalin über Lenin", Moskau 1939, S. 33/34.

So wurde in diesen Jahren unter Führung der revolutionären Minderheit der „Messame-Dassi" mit Stalin an der Spitze der Übergang der Arbeiterbewegung Georgiens von der Propaganda in kleinen Zirkeln zur politischen Massenagitation vollzogen. Damit wurde auch im Kaukasus die Vereinigung des Sozialismus mit der Arbeiterbewegung eingeleitet, genau so, wie einige Jahre vorher der von Lenin geführte Petersburger „Kampfbund" derselben Aufgabe in glänzender Weise gerecht wurde.

Die durch das Ansteigen des revolutionären Kampfes des transkaukasischen Proletariats beunruhigte zaristische Regierung verschärfte die Gewaltmaßnahmen und glaubte, dadurch der Bewegung Einhalt gebieten zu können. In der Nacht zum 22. März 1901 führte die Polizei eine Haussuchung im Physikalischen Observatorium durch, wo Stalin wohnte und arbeitete. Die Haussuchung und der später bekanntgewordene Haftbefehl der Ochrana veranlaßten Stalin, in die Illegalität zu gehen. Seit diesem Tage führt er das gefahrvolle und heldenhafte Leben eines Berufsrevolutionärs Leninscher Schule und arbeitet in der russischen Illegalität bis zur Februarrevolution von 1917.

Die Satrapen des Zaren waren ohnmächtig vor der ansteigenden revolutionären Bewegung. Auf Initiative Stalins und Kezchowelis begann im September 1901 die erste illegale georgische sozialdemokratische Zeitung, „Brdsola" (Der Kampf), zu erscheinen, die die Ideen der Leninschen „Iskra" konsequent vertrat und dem gesamten Ideenkreis des Opportunismus unversöhnliche Fehde ansagte. Nach der „Iskra" war „Brdsola" die beste marxistische Zeitung in Rußland. Auch die Herausgabe von Flugblättern in den verschiedenen Sprachen der vielen Nationalitäten Transkaukasiens nimmt weite Ausmaße an. „Prächtig geschriebene Aufrufe sind in russischer, georgischer und armenischer Sprache erschienen, und mit ihnen wurden alle Stadtviertel von Tiflis überflutet", schrieb die Leninsche „Iskra" über die Tätig-

keit der Tifliser Sozialdemokraten.* Stalins nächster Kampfgefährte, Lado Kezchoweli, der während der ganzen Zeit die Verbindung mit ihm aufrechterhielt, gründete in Baku ein Komitee der Leninschen „Iskra"-Richtung und organisierte eine illegale Druckerei. Am 11. November 1901 fand eine Konferenz der Tifliser sozialdemokratischen Organisation statt, auf der das Tifliser Komitee der SDAPR gebildet wurde. In das Komitee wurde Stalin gewählt. Er bleibt jedoch nur sehr kurze Zeit in Tiflis. Ende November reist er im Auftrage des Tifliser Komitees nach Batum, dem drittgrößten (nach Baku und Tiflis) proletarischen Zentrum im Kaukasus.

In Batum entfaltet Stalin eine rastlose revolutionäre Tätigkeit: er stellt Verbindungen mit fortgeschrittenen Arbeitern her, gründet Zirkel, leitet selbst einige Zirkel, richtet eine illegale Druckerei ein, schreibt zündende Flugblätter, druckt und verbreitet sie, leitet den Kampf der Arbeiter der Betriebe von Rothschild und Mantaschow, organisiert die revolutionäre Propaganda auf dem Lande. Stalin schafft in Batum eine sozialdemokratische Organisation, gründet das Batumer Komitee der SDAPR und leitet die Streiks in den Betrieben. Am 9. März 1902 organisierte Stalin die berühmte politische Demonstration der Batumer Arbeiter, die er leitete und an deren Spitze er schritt. Hier wurde durch Stalin in der Tat die Vereinigung des Streiks mit der politischen Demonstration verwirklicht.

So entstand und entwickelte sich in diesem Zeitabschnitt im entschiedenen und unversöhnlichen Kampf gegen den Opportunismus die Organisation der Leninschen „Iskra"-Richtung in Transkaukasien. Ihr hervorragendster Organisator und Führer war Stalin, den die Batumer Arbeiter schon damals Lehrer der Arbeiter nannten. Die Organisation der Leninschen „Iskra"-Richtung in Transkaukasien wurde auf den festen Grundlagen des proletarischen Internationalismus auf-

* „Iskra" Nr. 25 vom 15. September 1902.

gebaut, sie vereinigte in ihren Reihen die fortgeschrittenen Proletarier der verschiedenen Nationalitäten: Georgier, Armenier, Aserbaidshaner, Russen. Lenin hat später wiederholt die transkaukasische Organisation der Partei als Vorbild des proletarischen Internationalismus angeführt.

Der Aufschwung des Kampfes der Arbeiter in Batum rief bei der Regierung ernsthafte Beunruhigung hervor. Die polizeilichen Spürhunde suchen eifrig nach den „Rädelsführern". Am 5. April 1902 wird Stalin verhaftet. Doch auch im Gefängnis (zuerst in Batum, dann — vom 19. April 1903 ab — in dem durch sein hartes Regime berüchtigten Gefängnis von Kutais, danach wieder in Batum) verliert Stalin nicht die Verbindung mit der revolutionären Arbeit. Im Gefängnis erfährt Stalin von Genossen, die vom II. Parteitag zurückgekehrt waren, daß zwischen den Bolschewiki und den Menschewiki überaus ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen. Stalin tritt entschieden auf die Seite Lenins, der Bolschewiki.

Ende November 1903 wird Stalin auf drei Jahre nach Ostsibirien verbannt, in das Dorf Nowaja Uda, Kreis Balagansk, Gouvernement Irkutsk. In der Verbannung erhält er einen Brief von Lenin.

„Zum ersten Male lernte ich Lenin im Jahre 1903 kennen", sagt Stalin. „Allerdings war dies keine persönliche und unmittelbare Bekanntschaft, sondern sie erfolgte auf schriftlichem Wege. Aber sie hinterließ in mir einen unauslöschlichen Eindruck, der mich während der ganzen Zeit meiner Arbeit in der Partei nicht verließ. Ich war damals in Sibirien in der Verbannung... Lenins Brief war verhältnismäßig kurz, aber er enthielt eine kühne, furchtlose Kritik der praktischen Arbeit unserer Partei und eine wunderbar klare und gedrängte Darlegung des ganzen Arbeitsplans der Partei für die nächste Periode."*

Stalin blieb nicht lange in der Verbannung. Er brannte

---

* „Stalin über Lenin", S. 33/34.

vor Ungeduld, möglichst rasch die Freiheit wiederzuerlangen, um die Durchführung des Leninschen Plans des Aufbaus der bolschewistischen Partei in Angriff zu nehmen. Am 5. Januar 1904 flüchtet Stalin aus der Verbannung. Im Februar 1904 ist er wieder im Kaukasus, zuerst in Batum und dann in Tiflis.

II

Fast zwei Jahre verbrachte Stalin im Gefängnis und in der Verbannung. Das waren Jahre des weiter ansteigenden revolutionären Aufschwungs im Lande. Während dieser Zeit hatte der II. Parteitag der SDAPR stattgefunden, der den Sieg des Marxismus über den „Ökonomismus“ verankerte. Aber an die Stelle der alten, von der Partei geschlagenen Opportunisten, der „Ökonomisten“, traten neue Opportunisten, die Menschewiki. Nach dem Parteitag entbrennt der heftige Kampf Lenins und der Bolschewiki gegen die Menschewiki, gegen deren opportunistische Ideen, deren spalterische und desorganisierende Tätigkeit. Der Ausbruch des Russisch-Japanischen Krieges und das Heranreifen der Revolution verschärfen diesen Kampf noch mehr. Den Ausweg aus der entstandenen Parteikrise sieht Lenin in der Einberufung des III. Parteitags. Der Kampf um den Parteitag wurde zur zentralen Aufgabe aller Bolschewiki.

Eine zuverlässige Stütze Lenins in diesem Kampfe war im Kaukasus Stalin, der an der Spitze der transkaukasischen Bolschewiki stand. Stalins Arbeit in dieser Periode steht im Zeichen des erbitterten Kampfes gegen den Menschewismus. Er ist Mitglied des Kaukasischen Bundeskomitees der SDAPR und leitet dessen Arbeit. Stalin ist unermüdlich: er bereist systematisch die Bezirke Transkaukasiens (Batum, Tschiatury, Kutais, Tiflis, Baku, die bäuerlichen Bezirke West-Georgiens), festigt die alten und schafft neue Parteiorganisationen. Er nimmt in zahlreichen Diskussionen an den erbitterten

Kämpfen mit den Menschewiki und anderen Feinden des Marxismus teil, verficht tatkräftig den bolschewistischen Standpunkt, entlarvt das Politikantentum und den Opportunismus der Menschewiki und der Versöhnler ihnen gegenüber.

„Unter der Leitung des Genossen Stalin wurde im Dezember 1904 ein grandioser Streik der Arbeiter von Baku durchgeführt, der vom 13. bis zum 31. Dezember dauerte und mit dem Abschluß eines Kollektivvertrags zwischen Arbeitern und Erdölindustriellen endete, des ersten Kollektivvertrags in der Geschichte der Arbeiterbewegung Rußlands.

Der Bakuer Streik war der Beginn des revolutionären Aufschwungs in Transkaukasien.

Der Bakuer Streik diente als ‚Signal für die ruhmvollen Januar-Februar-Aktionen in ganz Rußland' (Stalin).“*

Dieser Streik — heißt es im „Kurzen Lehrgang der Geschichte der KPdSU(B)“ — war gleichsam ein gewitterkündender Blitz am Vorabend des großen revolutionären Sturmes.

Stalin führt beharrlich die Direktiven Lenins durch, entwickelt und verteidigt die bolschewistischen Ideen vor den Massen und organisiert den Kampf für den III. Parteitag. Zwischen Lenin und dem Kaukasischen Bundeskomitee wurde ständig eine enge Verbindung aufrechterhalten.

In den Jahren der ersten russischen Revolution stand Stalin an der Spitze des gesamten ideologischen und politischen Kampfes der kaukasischen Bolschewiki gegen die Menschewiki, Sozialrevolutionäre, Nationalisten und Anarchisten. Die wirksamste Waffe der Bolschewiki in diesem Kampfe war die Parteiliteratur. Stalin war der Organisator und Initiator fast aller bolschewistischen Publikationen im Kaukasus. Er verlieh der Herausgabe von illegalen Büchern, Zeitungen, Broschüren und Aufrufen einen im zaristischen Rußland beispiellosen Umfang.

---

* *L. Beria,* „Zur Geschichte der bolschewistischen Organisationen in Transkaukasien“, S. 47.

Ein ungemein kühnes Unternehmen des Kaukasischen Bundes und ein hervorragendes Beispiel der bolschewistischen konspirativen Technik war die Awlabarer Geheimdruckerei, die in Tiflis von Anfang 1904 bis April 1906 in Betrieb war. In ihr wurden gedruckt: Lenins Schriften „Die revolutionäre demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft“ und „An die Dorfarmut“, Stalins Broschüren „Flüchtige Bemerkungen über die Meinungsverschiedenheiten in der Partei“, „Zwei Schlachten“ und andere, das Programm und Statut der Partei sowie Dutzende von Flugblättern, von denen ein bedeutender Teil von Stalin verfaßt war. In ihr wurden ferner die Zeitungen „Borba Proletariata“ (Der Kampf des Proletariats) und „Listok Borby Proletariata“ (Kampfblatt des Proletariats) herausgegeben. Die Bücher, Broschüren, Zeitungen und Flugblätter wurden in drei Sprachen gedruckt und hatten Auflagen von einigen tausend Exemplaren.

Entscheidende Bedeutung für die Verfechtung der Positionen des Bolschewismus im Kaukasus, für die Propaganda und Entwicklung der Ideen Lenins hatte das Presseorgan des Kaukasischen Bundes der SDAPR „Borba Proletariata“, das unter Redaktion Stalins erschien und würdig die Traditionen der „Brdsola“ fortsetzte. Nach dem „Proletari“, dem Leninschen Zentralorgan der Partei, war „Borba Proletariata“ die beste und größte bolschewistische Zeitung. Fast in jeder Nummer der Zeitung wurden Lenins Artikel aus dem „Proletari“ veröffentlicht. Viele der wichtigsten Artikel wurden von Stalin geschrieben. In diesen Artikeln tritt Stalin als talentvoller Polemiker hervor, als außerordentlich starke literarische und theoretische Kraft der Partei, als politischer Führer des Proletariats, als treuer Anhänger Lenins. In seinen Artikeln und Broschüren bearbeitet Stalin eine Reihe theoretischer und politischer Fragen. Ohne fehlzugehen entlarvt er die ideologische Heuchelei der antibolschewistischen Strömungen und Fraktionen, ihren Opportunismus und Verrat, wobei seine Schläge gegen die Feinde stets ins Schwarze treffen. Lenin äußerte sich begeistert über die Zei-

tung „Borba Proletariata“, ihre marxistische Standhaftigkeit, ihre bedeutenden literarischen Vorzüge.

Als tiefgründigster und restlos konsequenter Schüler und Kampfgefährte Lenins spielt Stalin im Kaukasus eine hervorragende Rolle bei der ideologischen Zerschlagung des Menschewismus und bei der Verfechtung der ideologischen, organisatorischen und taktischen Grundlagen der marxistischen Partei. Stalins Werke aus dieser Zeit sind Vorbilder der folgerichtigen Verteidigung der Positionen des Leninismus und zeichnen sich durch theoretische Tiefe und Unversöhnlichkeit gegenüber dem Opportunismus aus.

In seiner ausgezeichneten Broschüre „Flüchtige Bemerkungen über die Meinungsverschiedenheiten in der Partei“ und in dem Artikel „Antwort an den ‚Sozial-Demokrat‘“ tritt Stalin als entschiedener Verfechter der ideologischen Grundlagen der marxistischen Partei hervor. Die Broschüre „Flüchtige Bemerkungen über die Meinungsverschiedenheiten in der Partei“ (geschrieben Anfang 1905, illegal erschienen im Sommer 1905) gehört zu den hervorragendsten Werken des bolschewistischen Denkens. Sie schließt sich unmittelbar an „Was tun?“, dieses historisch bedeutsame Werk Lenins, an und verteidigt in entschiedener Weise die genialen Ideen Lenins. In dieser Broschüre unterzieht Stalin die opportunistische Theorie der Spontaneität einer vernichtenden Kritik und begründet die Rolle und Bedeutung der revolutionären Partei und der revolutionären Theorie für die Arbeiterklasse.

„Die Arbeiterbewegung“, schrieb Stalin, „muß mit dem Sozialismus vereinigt werden, die praktische Arbeit muß mit der Theorie eng verbunden werden und dadurch der spontanen Arbeiterbewegung sozialdemokratischen Sinn und Charakter verleihen... Wir Sozialdemokraten müssen verhindern, daß die spontane Arbeiterbewegung den trade-unionistischen Weg geht, wir müssen sie in das sozialdemokratische Fahrwasser lenken, sozialistisches Bewußtsein in diese Bewegung *hineintragen* und die fortgeschrittenen Kräfte der

Arbeiterklasse zu einer zentralisierten Partei zusammenschließen. Es ist unsere Pflicht, stets und überall an der Spitze der Bewegung zu stehen und einen energischen Kampf gegen alle diejenigen zu führen — mag es nun Feind oder ‚Freund' sein —, die sich der Verwirklichung unseres heiligen Zieles in den Weg stellen."

Stalins Auftreten fand die volle Billigung Lenins. Bei der Einschätzung von Stalins Artikel „Antwort an den ‚Sozial-Demokrat' ", der im August 1905 im „Borba Proletariata" erschienen war, hob Lenin im Zentralorgan der Partei, dem „Proletari" (Nr. 22), die „ausgezeichnete Behandlung der Frage des berühmten ‚Hineintragens des Bewußtseins von außen' " hervor.

In einer Reihe von Artikeln begründet Stalin die Leninsche Linie auf und nach dem II. Parteitag. In dem Artikel „Die Klasse der Proletarier und die Partei der Proletarier" (veröffentlicht am 1. Januar 1905 in Nr. 8 des „Borba Proletariata"), der dem ersten Paragraphen des Parteistatuts gewidmet ist, verteidigte Stalin die organisatorischen Grundlagen der Partei, wobei er völlig auf dem Boden der Leninschen Lehre von der Partei stand, die Leninschen Ideen entwickelte und begründete. Dieser Artikel verficht die organisatorischen Ideen des Bolschewismus, wie sie von Lenin in seinem berühmten Buch „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück" dargelegt worden sind.

„Bis zum heutigen Tag", schrieb Stalin, „glich unsere Partei einer gastfreundlichen patriarchalischen Familie, die bereit ist, alle Sympathisierenden aufzunehmen. Nun aber, da unsere Partei zu einer zentralisierten *Organisation* geworden ist, hat sie das patriarchalische Gepräge abgeworfen und gleicht nunmehr völlig einer *Festung*, deren Tore sich nur den Würdigen öffnen. Das aber ist für uns von großer Bedeutung. In einer Zeit, wo die Selbstherrschaft danach trachtet, das Klassenbewußtsein des Proletariats durch ‚Trade-Unionismus', Nationalismus, Klerikalismus u. a. zu zersetzen, während andererseits die liberale Intelligenz hartnäckig be-

strebt ist, die politische Selbsttätigkeit des Proletariats zu erdrosseln und die Vormundschaft über das Proletariat zu gewinnen — in einer solchen Zeit müssen wir äußerst wachsam sein und dürfen nicht vergessen, daß unsere Partei eine *Festung* ist, deren Tore sich nur den Würdigen öffnen."

Der Aufsatz „Welche Auffassung hat die Sozialdemokratie von der nationalen Frage?" (veröffentlicht in Nr. 7 des „Borba Proletariata" vom 1. September 1904) ist ein ausgezeichnetes Kommentar zum nationalen Programm der SDAPR. Stalin begründet und erläutert darin das Programm der Partei in der nationalen Frage, unterzieht das opportunistische Prinzip der nationalen Scheidung des Proletariats einer vernichtenden Kritik und verficht konsequent den internationalistischen Typus des Aufbaus proletarischer Klassenorganisationen. In diesem Aufsatz tritt Stalin als bedeutender Theoretiker auf dem Gebiete der nationalen Frage hervor, der die marxistische dialektische Methode meisterhaft beherrscht. Der Aufsatz enthält in Keimform die Ideen, die Stalin später in seiner Arbeit „Marxismus und nationale Frage" entwickelte.

Vom Anbeginn der ersten russischen Revolution verficht und verwirklicht Stalin entschlossen die Leninsche Strategie und Taktik in der Revolution, die Leninsche Idee von der *Hegemonie des Proletariats* in der Revolution, die Leninsche Idee vom Hinüberwachsen der bürgerlich-demokratischen Revolution in die sozialistische Revolution. In dem Aufruf des Tifliser Komitees des Kaukasischen Bundes der SDAPR aus Anlaß der Bankett-Kampagne der Tifliser Liberalen hieß es:

„Nicht das feige Wort der Liberalen, sondern unser offenes und kühnes Wort soll in ganz Rußland erschallen. Nicht die Liberalen, sondern wir müssen in der gesamten revolutionären Bewegung den Ton angeben. Wir müssen die demokratische Republik mit allgemeinem Wahlrecht fordern, wir müssen sowohl gegen die Selbstherrschaft als auch gegen die Bourgeoisie kämpfen."

Das von Stalin geleitete Kaukasische Bundeskomitee propagierte unermüdlich die Beschlüsse des III. Parteitags und rief die Arbeiter und Bauern zum bewaffneten Aufstand auf. Die Stalinschen Flugblätter aus dem Jahre 1905 sind ein Vorbild für die Propaganda der Ideen des Bolschewismus in den Massen. In seinen Artikeln „Der bewaffnete Aufstand und unsere Taktik", „Die Reaktion erstarkt" und anderen übt Stalin vernichtende Kritik an den menschewistischen Führern, verteidigt und propagiert konsequent die Notwendigkeit des bewaffneten Aufstandes.

Der Generalstreik im Oktober, der die Kraft und die Stärke der proletarischen Bewegung offenbarte, zwang den zu Tode erschrockenen Zaren, das Manifest vom 17. Oktober zu erlassen. Dieses Manifest, das dem Volke allerlei Freiheiten versprach, war ein Betrug an den Volksmassen, ein Winkelzug des Zaren, eine Art Atempause, die der Zar brauchte, um die Leichtgläubigen einzuschläfern, Zeit zu gewinnen, Kräfte zu sammeln und dann gegen die Revolution loszuschlagen. Die Bolschewiki klärten die Massen darüber auf, daß das Manifest vom 17. Oktober eine Falle war. Das „Oktobermanifest" findet Stalin in Tiflis im Höhepunkt des Kampfes für den Leninschen taktischen Plan, für die bolschewistischen Losungen der Revolution. Am gleichen Tage sagte Stalin in seiner Rede auf einem Arbeitermeeting:

„Was brauchen wir, um wirklich zu siegen? Dazu sind drei Dinge nötig: erstens — Bewaffnung, zweitens — Bewaffnung, drittens — Bewaffnung und noch einmal Bewaffnung."*

In der von Stalin im November 1905 verfaßten Proklamation des Tifliser Komitees des Kaukasischen Bundes der SDAPR verfocht er den Gedanken, daß für den Sieg der Revolution der bewaffnete Volksaufstand notwendig sei, und schrieb:

„Der in seiner Großartigkeit nicht nur in der Geschichte Rußlands, sondern auch der ganzen Welt noch nie dage-

---

* Zitiert nach der „Geschichte der KPdSU(B)", Kurzer Lehrgang, Moskau 1939, S. 98.

wesene, beispiellose politische Generalstreik, der sich jetzt abspielt, kann vielleicht heute zu Ende gehen, ohne in den Volksaufstand umzuschlagen, aber nur, um morgen erneut und mit noch größerer Gewalt das Land zu erschüttern und in jenen grandiosen bewaffneten Aufstand überzugehen, der die uralte Fehde des russischen Volkes mit der zaristischen Selbstherrschaft entscheiden und diesem abscheulichen Ungeheuer den Kopf zerschmettern muß... Der bewaffnete Volksaufstand — das ist die große Aufgabe, die gegenwärtig vor dem russischen Proletariat steht und gebieterisch ihre Lösung heischt!“

In dieser Zeit leistete Stalin eine gewaltige revolutionäre Arbeit in Transkaukasien. Unter Führung Stalins faßt die IV. bolschewistische Konferenz des Kaukasischen Bundes der SDAPR (November 1905) den Beschluß, den Kampf für die Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Aufstands, für den Boykott gegen die zaristische Duma, für die Entwicklung und Festigung der revolutionären Organisationen der Arbeiter und Bauern — der Sowjets der Arbeiterdeputierten, der Streikkomitees, der revolutionären Bauernkomitees — zu verstärken. Stalin entlarvte und bekämpfte die Menschewiki als Gegner der Revolution und des bewaffneten Aufstandes. Unentwegt bereitete er die Arbeiter zum entschiedenen Kampf gegen die Selbstherrschaft vor. Ganz Transkaukasien wurde von den Flammen des revolutionären Brandes erfaßt. Schon der III. Parteitag hatte in der von Lenin vorgeschlagenen Resolution „Aus Anlaß der Ereignisse im Kaukasus“ die Tätigkeit der bolschewistischen Organisationen Transkaukasiens als der „kämpferischsten Organisationen unserer Partei“ besonders hervorgehoben und die gesamte Partei aufgerufen, sie mit allen Mitteln zu unterstützen.

Im Dezember 1905 reist Stalin als Delegierter der transkaukasischen Bolschewiki zur Ersten Allrussischen bolschewistischen Konferenz nach Tammerfors (Finnland). Auf der Tammerforser Konferenz begegnen sich Lenin und Stalin

zum ersten Male persönlich. Die Konferenz wählte Genossen Stalin in die politische Kommission zur Redigierung der Resolutionen der Konferenz, wo er zusammen mit Lenin als einer der hervorragendsten Führer der Partei arbeitete.

Nach der Niederlage des Dezemberaufstandes beginnt die Wendung zum allmählichen Rückzug der Revolution. Die Partei bereitet sich zum IV. Parteitag der SDAPR vor. Der Kampf zwischen Bolschewiki und Menschewiki entbrennt mit neuer Kraft. Auf dem Schauplatz tauchen anarchosyndikalistische Elemente auf. Besonders geräuschvoll gebärden sie sich in Tiflis. Stalin steht im Mittelpunkt des Kampfes gegen alle antiproletarischen Strömungen in Transkaukasien.

Stalin nimmt am IV. Parteitag der SDAPR (Stockholm, April 1906) aktiv teil, auf dem er gemeinsam und Schulter an Schulter mit Lenin die bolschewistische Linie in der Revolution gegen die Menschewiki verteidigt. In seiner Antwort an die Menschewiki stellte Stalin die Frage mit voller Schärfe:

„Entweder Hegemonie des Proletariats oder Hegemonie der demokratischen Bourgeoisie — so steht die Frage in der Partei, darin bestehen unsere Meinungsverschiedenheiten."

Kurz nach dem Parteitag schrieb Stalin die Broschüre „Die gegenwärtige Lage und der Vereinigungsparteitag der Arbeiterpartei". In dieser Broschüre gab Stalin eine Analyse der Lehren des bewaffneten Dezemberaufstands, begründete die bolschewistische Linie in der Revolution und faßte die Ergebnisse der Arbeiten des IV. Parteitags der SDAPR zusammen.

Nach dem Parteitag ist Stalin wieder in Transkaukasien. Er führt einen unversöhnlichen Kampf gegen den Menschewismus und andere antiproletarische Strömungen. Er leitet die legalen bolschewistischen Zeitungen „Achali Zchowreba" (Neues Leben), „Achali Drojeba" (Neue Zeit), „Tschweni Zchowreba" (Unser Leben) und „Dro" (Die Zeit), die in Tiflis in georgischer Sprache erschienen.

Aus dieser Zeit stammt die Serie der ausgezeichneten

Artikel Stalins „Anarchismus oder Sozialismus“. Der Anlaß zu diesen Artikeln war der Umstand, daß die Anarchisten Kropotkinscher Richtung in Transkaukasien aktiv geworden waren. Unter den Bedingungen des Abebbens der revolutionären Welle und der beginnenden Reaktion stand als unmittelbare Aufgabe der Partei die Verteidigung der theoretischen Grundlagen des Bolschewismus auf der Tagesordnung. In diesen Jahren schreibt Lenin sein geniales Werk „Materialismus und Empiriokritizismus“. Zur Verteidigung der theoretischen Grundlagen des Marxismus tritt auch Stalin in die Schranken. In seinen Artikeln verficht und entwickelt Stalin die theoretischen Grundlagen der marxistischen Partei: den dialektischen und historischen Materialismus. Diese Artikel Stalins wurden in den Jahren 1906—1907 in den bolschewistischen Zeitungen Transkaukasiens veröffentlicht. In ihnen wird in verständlicher und populärer Form erläutert, was Materialismus und Dialektik, was der historische Materialismus ist. Mit außerordentlicher Tiefe werden in dieser Arbeit die Grundfragen der marxistisch-leninistischen Theorie gestellt und gelöst — die Unvermeidlichkeit und Unabwendbarkeit der sozialistischen Revolution und der Diktatur des Proletariats, die Notwendigkeit der proletarischen Kampfpartei, der Partei von *neuem* Typus, die sich von den alten, reformistischen Parteien der II. Internationale unterscheidet — und die Grundlagen der Strategie und Taktik der Partei dargelegt. Diese Artikel Stalins gehören der ideologischen Schatzkammer unserer Partei an als wertvoller Beitrag zur Theorie des Marxismus-Leninismus. Sie sind ein Musterbeispiel tiefgründiger Beleuchtung der Fragen der Theorie des Marxismus-Leninismus im unzertrennlichen Zusammenhang mit den aktuellen Aufgaben des revolutionären Klassenkampfes des Proletariats.

Im April—Mai 1907 fand der V. (der Londoner) Parteitag der SDAPR statt, der den Sieg der Bolschewiki über die Menschewiki verankerte. Stalin war aktiver Teilnehmer des Parteitags. Vom Parteitag zurückgekehrt, veröffentlichte

er einen Bericht über dessen Arbeiten: „Aufzeichnungen eines Delegierten“, in denen er eine Einschätzung der Beschlüsse und Ergebnisse des Parteitags gab, die ideologischen und taktischen Positionen des Bolschewismus verteidigte, die liberal-bürgerliche Linie der Menschewiki in der Revolution und deren Liquidatorentum gegenüber der Partei entlarvte und die Klassennatur des Menschewismus als einer kleinbürgerlichen politischen Strömung aufzeigte.

III

Die erste russische Revolution endete mit einer Niederlage. Vom Ende der ersten bis zum Beginn der zweiten Revolution vergingen zehn Jahre, in deren Verlaufe die Bolschewiki heldenhaft und opfermutig, beharrlich und unermüdlich die Massen organisierten, sie im revolutionären Geiste erzogen, ihren Kampf leiteten und den künftigen Sieg der Revolution vorbereiteten.

Für Lenin und Stalin waren das Jahre des unversöhnlichen Kampfes für die Aufrechterhaltung und Festigung der illegalen revolutionären Partei, für die Durchführung der bolschewistischen Linie unter neuen Bedingungen, Jahre der angestrengten Arbeit zur Organisierung und Erziehung der Arbeitermassen, Jahre des besonders hartnäckigen Kampfes mit der zaristischen Polizei. Der Zarismus fühlte, daß er in Stalin einen der größten Revolutionäre vor sich hatte, und suchte Stalin auf jede Weise die Möglichkeit zu nehmen, seine revolutionäre Arbeit fortzusetzen. Verhaftungen, Gefängnis und Verbannung lösten einander ab. Von 1902 bis 1913 wurde Stalin achtmal verhaftet, siebenmal war er in der Verbannung, aus der er sechsmal flüchtete. Kaum hatten die zaristischen Schergen Stalin an einen neuen Verbannungsort gebracht, als er auch schon erneut flüchtete und, wieder auf „freiem Fuße", die revolutionäre Energie der Massen schmiedete. Nur aus der letzten Verbannung wurde Stalin durch die Februarrevolution 1917 befreit.

Mit dem Jahre 1907 beginnt die Bakuer Periode in der revolutionären Tätigkeit Stalins. Nach der Rückkehr vom

V. (Londoner) Parteitag der SDAPR verläßt Stalin Tiflis und läßt sich auf Anweisung der Partei in Baku nieder, dem größten Industrierevier Transkaukasiens und einem der wichtigsten Zentren der Arbeiterbewegung Rußlands. Hier entfaltet er eine rastlose Tätigkeit zum Zusammenschluß der Bakuer Organisation um die Losungen Lenins, zur Gewinnung der Arbeitermassen für den Bolschewismus. Stalin organisiert den Kampf zur Verdrängung der Menschewiki aus den Arbeitervierteln Bakus (Balachany, Bibi-Eibat, Tschorny Gorod, Bely Gorod) und leitet die illegalen und legalen bolschewistischen Organe „Bakinski Proletari“ (Der Bakuer Proletarier), „Gudok“ (Die Sirene), „Bakinski Rabotschi“ (Der Bakuer Arbeiter). Stalin gibt dem Kampf der Bakuer Arbeiter Richtung und Ziel. Anläßlich der Konferenz der Arbeiter mit den Erdölindustriellen, deren Zweck der Abschluß eines Kollektivvertrages war, leitet Stalin eine große Kampagne und schafft ein glänzendes Vorbild für die Durchführung der elastischen Leninschen Linie der Kombinierung der illegalen mit der legalen Arbeit. Durch geschickte Anwendung der Leninschen Taktik, die darin bestand, die Arbeitermassen zum politischen Kampf gegen die Zarenmonarchie zu mobilisieren, setzte Stalin den Sieg der Bolschewiki in dieser Kampagne durch. In der finsteren Nacht der Stolypinschen Reaktion bietet das proletarische Baku ein beispielloses Schauspiel: der proletarische Kampf ist in vollem Schwung, durch ganz Rußland schallt die Stimme der legalen bolschewistischen Zeitungen, die Stalins Schöpfungen waren. „Die letzten Mohikaner des politischen Massenstreiks!“*, so charakterisiert Lenin den heroischen Kampf der Bakuer Arbeiter im Jahre 1908.

Stalin schart einen festen Grundstock erprobter Leninscher Bolschewiki um sich: Ordshonikidse, Woroschilow, Dshaparidse, Schaumian, Spandarian u. a. Er erreicht schließlich den vollen Sieg des Bolschewismus in den Reihen

* *Lenin*, Sämtl. Werke, Bd. XV, S. 35.

der Bakuer Organisation. Baku wird zu einer Zitadelle des Bolschewismus. Unter Stalins Führung kämpft das Bakuer Proletariat heldenhaft in den vordersten Reihen der gesamtrussischen revolutionären Bewegung.

Die Bakuer Periode ist von größter Bedeutung im Leben und Wirken Stalins. Stalin selbst sagt über diese Periode:

„Zwei Jahre revolutionäre Arbeit unter den Arbeitern der Erdölindustrie stählten mich als praktischen Kämpfer und einen der praktischen Leiter. Im Umgang mit so fortgeschrittenen Arbeitern Bakus wie Wazek, Saratowez u. a. einerseits und im Wirbel der tiefsten Konflikte zwischen den Arbeitern und den Erdölindustriellen anderseits erfuhr ich zum erstenmal, was es heißt, große Arbeitermassen zu leiten. Dort, in Baku, erhielt ich somit meine zweite revolutionäre Kampftaufe."*

Am 25. März 1908 wird Stalin verhaftet und nach fast acht Monaten Gefängnishaft auf zwei Jahre nach Solwytschegodsk im Gouvernement Wologda verbannt. Bereits am 24. Juni 1909 flüchtet er und kehrt zur illegalen Arbeit nach Baku zurück. Stalin unterstützt völlig die Stellungnahme Lenins, tritt entschieden gegen die Liquidatoren und Otsowisten auf. In den Zentralorganen der Partei erscheinen die Stalinschen Aufsätze: „Briefe aus dem Kaukasus", denen historische Bedeutung zukommt. Sie enthalten eine niederschmetternde Kritik an den Liquidatoren: am Beispiel der Tifliser Menschewiki wird das Renegatentum der Liquidatoren in programmatischen und taktischen Fragen entlarvt. In diesen Briefen wird die verräterische Haltung der Handlanger des Trotzkismus schärfstens verurteilt und die nächsten Aufgaben umrissen, die in der Folge durch die Prager Parteikonferenz erfüllt wurden: Einberufung einer allgemeinen Parteikonferenz, Herausgabe einer legalen Parteizeitung und Schaffung eines illegalen Parteizentrums für die praktische Arbeit in Rußland.

---

* „Prawda" Nr. 136 vom 16. Juni 1926.

Am 23. März 1910 wird Stalin erneut in Baku verhaftet und nach halbjähriger Gefängnishaft in die Verbannung nach Solwytschegodsk zurückgeschickt. In der Verbannung setzt sich Stalin mit Lenin in Verbindung und schreibt ihm Ende 1910 einen Brief, in dem er die Leninsche Taktik des Parteiblocks der Anhänger der Aufrechterhaltung und Festigung der illegalen proletarischen Partei in vollem Maße unterstützt, die „faule Prinzipienlosigkeit" des Verräters Trotzki scharf geißelt und einen Plan für die Organisierung der Parteiarbeit in Rußland vorschlägt.

Gegen Ende des Sommers 1911 flüchtete Genosse Stalin zum drittenmal aus der Verbannung und kam nach Petersburg. In Petersburg organisiert und leitet Genosse Stalin den Kampf gegen die liquidatorischen Menschewiki und Trotzkisten, schließt die bolschewistischen Organisationen Petersburgs zusammen und festigt sie. Am 9. September 1911 wurde Genosse Stalin in Petersburg verhaftet und in das Gouvernement Wologda verschickt. Von hier gelang es ihm, im Februar 1912 zu flüchten.

Der Januar 1912 bringt ein bedeutsames Ereignis im Leben der Partei. Die Prager Konferenz der SDAPR, die die Menschewiki aus der Partei verjagte, legte den Grundstein zu einer Partei von neuem Typus, der Partei des Leninismus, der bolschewistischen Partei.

Die Bolschewiki bereiteten diese Partei, die Partei von neuem Typus, schon seit der Zeit der alten „Iskra" vor. Sie bereiteten sie beharrlich und zäh, allen Widerständen zum Trotz vor. Die gesamte Geschichte des Kampfes gegen die „Ökonomisten", Menschewiki, Trotzkisten, Otsowisten, Idealisten aller Schattierungen bis zu den Empiriokritizisten — war die Geschichte der Vorbereitung ebendieser Partei. Die grundlegende und entscheidende Rolle spielten in dieser Vorbereitungsarbeit die Werke Lenins „Was tun?", „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück", „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution", „Materialismus und Empiriokritizismus". *Stalin war*

der treue Kampfgefährte Lenins in diesem Kampfe gegen die zahlreichen Feinde, er war die sichere Stütze im Kampfe für die Schaffung einer revolutionären marxistischen Partei, der bolschewistischen Partei.

IV

Die Prager Konferenz sagte in ihren Beschlüssen voraus, daß in naher Zukunft ein revolutionärer Aufschwung unvermeidlich ist, und traf alle Maßnahmen, damit die Partei diesem Aufschwung in voller Rüstung begegne. Die Konferenz wählte ein bolschewistisches Zentralkomitee, schuf ein Zentrum zur praktischen Leitung der revolutionären Arbeit in Rußland (Russisches Büro des Zentralkomitees) und nahm den Beschluß über die Gründung der „Prawda" an. Auf der Konferenz wurde Stalin, der bereits seit dem Jahre 1910 Vertrauensmann des Zentralkomitees war, in Abwesenheit zum Mitglied des Zentralkomitees der Partei gewählt. Auf Vorschlag Lenins übernahm Stalin die Führung des Russischen Büros des Zentralkomitees. Doch befand sich Stalin damals in der Verbannung; es war notwendig, seine Flucht zu organisieren. Im Auftrage Lenins reist Sergo Ordshonikidse nach Wologda zu Stalin und informiert ihn über die Beschlüsse der Prager Konferenz. Und am 29. Februar 1912 flüchtet Stalin neuerlich aus der Verbannung. Während der kurzen Zeit seiner „Freiheit" entfaltet Stalin eine energische Tätigkeit: er bereist im Auftrage des Zentralkomitees die wichtigsten Gebiete Rußlands, arbeitet an der Vorbereitung der Maidemonstration, schreibt das bekannte Flugblatt des Zentralkomitees zum 1. Mai, leitet in Petersburg die bolschewistische Wochenzeitung „Swesda" (Der Stern) in den Tagen der Proteststreiks gegen das Blutbad an der Lena.

Eine mächtige Waffe in der Hand der bolschewistischen

Partei zur Festigung ihrer Organisationen und zur Beeinflussung der Massen wurde die für die breiten Massen bestimmte bolschewistische Tageszeitung „Prawda“ (Die Wahrheit), die in Petersburg zu erscheinen begann. Begründet wurde sie gemäß der Weisung Lenins, auf Initiative Stalins. Unter Stalins Leitung wurde die erste Nummer der „Prawda“ vorbereitet und ihre Richtung festgelegt. Die „Prawda“ trat zugleich mit dem neuen Aufschwung der revolutionären Bewegung ins Leben. Am 22. April (5. Mai neuen Stils) 1912 erschien ihre erste Nummer. Dies war ein richtiger Festtag für die Arbeiterschaft. Dem Erscheinen der „Prawda“ zu Ehren wurde beschlossen, den 5. Mai als Festtag der Arbeiterpresse zu feiern.

„Die ‚Prawda‘ des Jahres 1912 war die Fundamentlegung für den Sieg des Bolschewismus im Jahre 1917“, schrieb Genosse Stalin anläßlich des zehnjährigen Jubiläums der „Prawda“.*

Am 22. April 1912 wurde Stalin in Petersburg auf der Straße verhaftet und nach einigen Monaten Gefängnis auf drei Jahre, diesmal in eine noch entlegenere Gegend, in die Narym-Region, verschickt. Aber bereits am 1. September 1912 flüchtet Stalin abermals aus der Verbannung und kehrt nach Petersburg zurück. Hier redigiert er die bolschewistischen Zeitungen „Swesda“ und „Prawda“ und leitet die Tätigkeit der Bolschewiki in der Wahlkampagne zur IV. Reichsduma. Von der Polizei auf Schritt und Tritt verfolgt, spricht Stalin, obwohl er sich dadurch einer großen Gefahr aussetzt, in einer Reihe von fliegenden Betriebsversammlungen. Doch beschützen die Arbeiterorganisationen und die Arbeiter selbst Stalin und bringen ihn vor der Polizei in Sicherheit.

Von hervorragender Bedeutung war in dieser für die Partei siegreichen Kampagne der von Stalin verfaßte „Wählerauftrag der Petersburger Arbeiter an ihren Arbeiterdeputierten“, der von Lenin überaus hoch eingeschätzt wurde. Als Lenin

* „Prawda“ Nr. 98 vom 5. Mai 1922.

den „Wählerauftrag“ zum Setzen in die Druckerei schickte, versah er ihn mit dem Vermerk: „Unbedingt *zurückgeben!!* Nicht schmutzig machen. Aufbewahrung dieses Dokuments *äußerst wichtig.*“ In einem Brief an die Redaktion der „Prawda“ gab Lenin die Anweisung: „Diesen Wählerauftrag an den Petersburger Deputierten unbedingt an auffälliger Stelle in großer Schrift bringen“*. Der Stalinsche „Wählerauftrag“ brachte den Arbeitern die noch ungelösten Aufgaben des Jahres 1905 in Erinnerung und rief sie zum revolutionären Kampf an zwei Fronten auf: sowohl gegen die zaristische Regierung als auch gegen die liberale Bourgeoisie, die eine Verständigung mit dem Zarismus suchte. Nach den Wahlen ist Stalin mit der Leitung der bolschewistischen Gruppe der Dumafraktion beschäftigt. Zusammen mit Stalin arbeitet in Petersburg Molotow, der an der Leitung der „Prawda“, der Wahlkampagne und der Dumafraktion aktiv teilnimmt. In dieser Periode wird die Verbindung zwischen Lenin und Stalin noch enger. Lenin billigt in seinen Briefen vollauf die Tätigkeit Stalins, seine Reden und Aufsätze. Stalin reist zweimal nach Krakau zu Lenin: im November und Ende Dezember 1912 zur Beratung des Zentralkomitees mit Parteiarbeitern.

Während des Aufenthalts im Ausland schreibt Stalin die Arbeit „Marxismus und nationale Frage“, der Lenin eine sehr hohe Einschätzung zuteil werden ließ. Lenin schrieb über diese Schrift des Genossen Stalin: „In letzter Zeit sind die Grundlagen des nationalen Programms der Sozialdemokratie in der theoretischen marxistischen Literatur ... bereits beleuchtet worden (in erster Linie tritt hier der Aufsatz Stalins hervor).“** Stalins Schrift „Marxismus und nationale Frage“ war die bedeutendste Stellungnahme des Bolschewismus zur nationalen Frage auf dem internationalen Schauplatz vor dem Kriege. *Das war die programmatische*

* *Lenin,* Sämtl. Werke, Bd. XXIX, S. 78 russ.
** *Lenin,* Sämtl. Werke, Bd. XVII, S. 139.

Deklaration des Bolschewismus zur nationalen Frage. Scharf und nachdrücklich wurden in dieser Arbeit zwei Methoden, zwei Programme, zwei Weltanschauungen in der nationalen Frage, die der II. Internationale und die des Leninismus, einander gegenübergestellt. Zusammen mit Lenin führte Stalin einen Vernichtungskampf gegen die opportunistischen Auffassungen und Dogmen der II. Internationale in der nationalen Frage. Von Lenin und Stalin wurde das marxistische Programm in der nationalen Frage ausgearbeitet. Stalin entwickelte in seiner Arbeit die marxistische Theorie der Nation, formulierte die Grundlagen der bolschewistischen Methode zur Lösung der nationalen Frage (die Forderung, die nationale Frage als Teil der Gesamtfrage der proletarischen Revolution und im unzertrennlichen Zusammenhang mit der gesamten internationalen Lage in der Epoche des Imperialismus zu betrachten) und begründete das bolschewistische Prinzip des internationalen Zusammenschlusses der Arbeiter.

Am 23. Februar 1913 wurde Stalin bei einem Konzert verhaftet, das vom Petersburger Komitee der Bolschewiki im Saal der Kalaschnikow-Börse veranstaltet wurde. Diesmal verschickt die zaristische Regierung Stalin auf vier Jahre in die ferne Turuchansk-Region. Stalin lebt zuerst in der Siedlung Kostino und wird dann, Anfang 1914, von den zaristischen Gendarmen, die eine neue Flucht befürchten, noch weiter nach Norden, unmittelbar an den Polarkreis, in die Siedlung Kurejka überführt. Hier verbringt er die Jahre 1914, 1915 und 1916. Das war die allerschwerste politische Verbannung, die es in den fernen, entlegenen Gebieten Sibiriens nur geben konnte.

Im Sommer 1914 begann der erste imperialistische Krieg. Die Parteien der II. Internationale übten schändlichen Verrat am Proletariat, sie gingen auf die Seite der imperialistischen Bourgeoisie über. Nur Lenin und die Bolschewiki blieben dem Kampfbanner des Internationalismus treu, nur die Partei der Bolschewiki erhob sofort und ohne zu schwan-

ken das Banner des entschlossenen Kampfes gegen den imperialistischen Krieg. Abgeschnitten von aller Welt, getrennt von Lenin und den Parteizentren stellt sich Stalin in den Fragen des Krieges, des Friedens und der Revolution auf den Leninschen internationalistischen Standpunkt. Er schreibt einen Brief an Lenin (1915). In einer Rede vor einer Versammlung verbannter Bolschewiki im Dorfe Monastyrskoje (1915) brandmarkt er die feige und verräterische Haltung Kamenews in dem Prozeß gegen die bolschewistische „Fünfergruppe" der Deputierten der IV. Reichsduma. Gemeinsam mit einer Gruppe verbannter Bolschewiki begrüßt er (1916) die legale bolschewistische Zeitschrift „Woprossy Strachowanija" (Versicherungsfragen) und weist darauf hin, daß die Aufgabe der Zeitschrift darin bestehe, „alle Bemühungen und Kräfte aufzubieten auch zur ideologischen Versicherung der Arbeiterklasse unseres Landes gegen die zutiefst zersetzende, antiproletarische und den Prinzipien des Internationalismus von Grund aus widersprechende Predigt der Herren Potressow, Lewizki und Plechanow".

Im Dezember 1916 wird Stalin auf dem Etappenwege nach Krassnojarsk und dann in die Stadt Atschinsk gebracht. Hier erreicht ihn die Nachricht von der Februarrevolution. Kurz danach verläßt Stalin Atschinsk und sendet auf der Reise ein Begrüßungstelegramm an Lenin in die Schweiz.

Am 25. (12.) März 1917 ist Stalin, der allen Unbilden der Turuchansker Verbannung mutig Trotz geboten hat, wieder in Petrograd, der revolutionären Hauptstadt Rußlands. Am gleichen Tage beauftragt das Zentralkomitee der Partei Stalin mit der Leitung der „Prawda".

Die Partei der Bolschewiki war eben erst aus der Illegalität hervorgetreten. Viele der hervorragendsten und aktivsten Parteimitglieder kehrten aus den fernen Verbannungsorten und Gefängnissen zurück. Lenin befand sich in der Emigration. Die bürgerliche Provisorische Regierung suchte seine Rückkehr mit allen möglichen Mitteln aufzuhalten. In dieser verantwortungsvollen Periode schließt Stalin die Partei zum

Kampf für das Hinüberwachsen der bürgerlich-demokratischen Revolution in die sozialistische zusammen. Stalin leitet die Tätigkeit des Zentralkomitees und des Petersburger Komitees der Bolschewiki. In den Artikeln Stalins erhalten die Bolschewiki prinzipielle richtunggebende Anweisungen für ihre Arbeit. Bereits im ersten Artikel, „Über die Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten", umreißt Stalin die Hauptaufgabe der Partei:

„Diese Sowjets zu festigen, sie überall ins Leben zu rufen, sie untereinander zu verbinden, mit dem Zentralen Sowjet der Arbeiter- und Soldatendeputierten, als Organ der revolutionären Macht des Volkes, an der Spitze."*

Stalin zeigte, daß der Charakter des imperialistischen Krieges durch den Übergang der Macht in die Hände der Provisorischen Regierung nicht verändert wurde, daß der Krieg von 1914—1917 auch unter der bürgerlichen Provisorischen Regierung ein ungerechter Krieg, ein Raubkrieg bleibt.

Stalin, Molotow und andere verfochten gemeinsam mit der Mehrheit der Partei die Politik des Mißtrauens gegen die imperialistische Provisorische Regierung. Sie traten gegen die menschewistisch-sozialrevolutionäre Politik der Vaterlandsverteidigung auf sowie gegen den halbmenschewistischen Standpunkt der bedingten Unterstützung der Provisorischen Regierung, den Kamenew und andere Opportunisten vertraten.

---

* *Lenin-Stalin*, „Das Jahr 1917", Ausgewählte Werke, Moskau 1939, S. 12.

V

Am 16. (3.) April 1917 kehrte Lenin aus langjährigem Exil nach Rußland zurück. Die Nachricht von der Ankunft des geliebten Führers der Revolution wurde von den fortgeschrittenen Arbeitern mit großer Begeisterung aufgenommen. Zum Empfang Lenins fuhr Genosse Stalin mit einer Arbeiterdelegation nach der Station Beloostrow. Die Begrüßung Lenins am Finnländischen Bahnhof in Petrograd gestaltete sich zu einer mächtigen revolutionären Demonstration. Am Tage nach seiner Ankunft hielt Lenin eine Rede, in der er seine berühmten Aprilthesen entwickelte, die die Partei mit dem genialen Plan des Kampfes für den Übergang von der bürgerlich-demokratischen Revolution zur sozialistischen Revolution ausrüsteten. Die Thesen Lenins gaben der Partei eine neue Orientierung unter den neuen Kampfbedingungen nach dem Sturze des Zarismus. Am 24. April 1917 wurde die VII. (die April-) Konferenz der Bolschewiki eröffnet, deren Arbeiten die Leninschen Thesen zugrunde lagen. Die Aprilkonferenz stellte die Partei auf den Kampf für das Hinüberwachsen der bürgerlich-demokratischen in die sozialistische Revolution ein.

Auf der Konferenz trat Stalin, die Linie Lenins verfechtend, den verkappten Verteidigern des Kapitalismus, Kamenew und Rykow, mit aller Entschiedenheit entgegen. Stalin hielt auf der Konferenz das Referat über die nationale Frage. Die marxistisch-leninistische Linie in der nationalen Frage

konsequent entwickelnd, begründete Stalin die bolschewistische Nationalitätenpolitik, vertrat das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung bis zur Lostrennung und Bildung selbständiger Staaten. Die Lenin-Stalinsche Nationalitätenpolitik sicherte der Partei in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Unterstützung der unterdrückten Nationalitäten.

Im Mai 1917, nach der Konferenz, wird das Politische Büro des Zentralkomitees gebildet, zu dessen Mitglied Stalin gewählt wird. Seit dieser Zeit ist Stalin bis zum heutigen Tag jedesmal zum Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees gewählt worden.

Auf Grund der Beschlüsse der Aprilkonferenz entfaltet die Partei eine gewaltige Arbeit zur Gewinnung der Massen, zu ihrer Erziehung und Organisierung für den Kampf.

In dieser schwierigen Periode der Revolution, da die Ereignisse sich stürmisch entwickelten und von der Partei eine geschickte und bewegliche Taktik erforderten, leitete Lenin gemeinsam mit Stalin den Kampf der Massen.

„Ich denke an das Jahr 1917“, sagte Stalin, „als ich durch den Willen der Partei, nach meinen Wanderungen durch Gefängnisse und Verbannungsorte, nach Leningrad entsandt worden war. Dort, im Kreise der russischen Arbeiter, in der unmittelbaren Nähe des großen Lehrers der Proletarier aller Länder, des Genossen Lenin, im Donner der großen Schlachten zwischen Proletariat und Bourgeoisie, in der Zeit des imperialistischen Krieges, lernte ich zum erstenmal verstehen, was es heißt, einer der Führer der großen Partei der Arbeiterklasse zu sein. Dort, im Kreise der russischen Arbeiter, der Befreier der unterdrückten Völker und Vorkämpfer des Proletariats aller Länder und Völker, erhielt ich meine dritte revolutionäre Kampftaufe. Dort, in Rußland, wurde ich unter Lenins Leitung einer der Meister der Revolution.“*

Stalin steht im Mittelpunkt der gesamten praktischen Arbeit der Partei. Als Mitglied des Zentralkomitees nimmt er unmittelbar führenden Anteil an der Arbeit des Petrograder

* „Prawda“ Nr. 136 vom 16. Juni 1926.

Komitees der Partei, leitet die „Prawda“, schreibt Artikel für die „Prawda“ und „Soldatskaja Prawda“, leitet die Tätigkeit der Bolschewiki in der Gemeindewahlkampagne in Petrograd. Zusammen mit Lenin nimmt Stalin an den Arbeiten der Allrussischen Konferenz der Militärorganisationen der Partei teil und hält dort ein Referat. Zusammen mit Lenin organisiert Stalin die historische Demonstration vom 18. Juni, die unter den Losungen der bolschewistischen Partei vor sich ging, schreibt im Namen des Zentralkomitees den Aufruf an die Arbeiter und revolutionären Soldaten Petrograds.

Nach den Julitagen 1917, als Lenin, von der konterrevolutionären Provisorischen Regierung gehetzt und verfolgt, sich in der Illegalität befand, leitete Stalin unmittelbar das Zentralkomitee und das Zentralorgan der Partei, das zu dieser Zeit unter verschiedenen Namen erschien („Rabotschi i Soldat“ [Arbeiter und Soldat], „Proletari“, „Rabotschi“, „Rabotschi Putj“ [Der Arbeiterweg]). Stalin rettete das für die Partei, für unser Volk, für die gesamte Menschheit so teure Leben Lenins, indem er sich entschieden dagegen wandte, daß sich Lenin dem Gericht der Konterrevolutionäre stelle und sich dem Vorschlag der Verräter Kamenew, Rykow, Trotzki widersetzte, demzufolge Lenin dem Gericht der konterrevolutionären Provisorischen Regierung ausgeliefert werden sollte.

Die Niederschlagung der Julidemonstration führte einen Umschwung in der Entwicklung der Revolution herbei. Lenin arbeitet die neue Taktik der Partei für die neuen Kampfbedingungen aus. Zusammen mit Swerdlow leitet Stalin die Arbeiten des illegal tagenden VI. Parteitags (August 1917). Auf dem Parteitag hielt Stalin zwei Referate: den politischen Bericht des Zentralkomitees und das Referat über die politische Lage. In diesen Referaten Stalins wurden die Aufgaben und die Taktik der Partei im Kampfe für die sozialistische Revolution klar formuliert. Stalin trat den Trotzkisten entgegen, die den Sieg des Sozialismus in Rußland für unmöglich hielten. Der Parteitag schloß sich um Stalin zusammen, der Lenins Lehre von der Möglichkeit des Sieges des

Sozialismus in unserem Lande verfocht. Unter Führung Stalins wurde der VI. Parteitag, den Direktiven Lenins entsprechend, zu dem Parteitag der Vorbereitung zum Aufstand. Der Parteitag stellte die Partei auf den bewaffneten Aufstand, auf die Eroberung der Diktatur des Proletariats ein.

Im August 1917 brach die Meuterei des Generals Kornilow aus, der den Zarismus in Rußland wiederherstellen wollte. Die Bolschewiki mobilisierten die Volksmassen zum Kampf gegen den Putsch des Generals. Die Niederwerfung des Kornilowputsches leitete eine neue Periode in der Geschichte der Revolution ein: es begann die Periode der Organisierung des Sturmes.

Lenin und Stalin führten die Partei und die Arbeiterklasse kühn und sicher, fest und umsichtig zur sozialistischen Revolution, zum bewaffneten Aufstand. Lenin und Stalin sind die Inspiratoren und Organisatoren des Sieges der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Stalin war der nächste Kampfgefährte Lenins. Er leitete unmittelbar die gesamte Vorbereitung zum Aufstand. Seine richtunggebenden Artikel wurden in den bolschewistischen Gebietszeitungen nachgedruckt. Stalin ließ Vertreter der Bezirks- und Gebietsorganisationen zu sich kommen, instruierte sie und legte die Kampfaufgaben für die einzelnen Bezirke fest. Am 29. (16.) Oktober wählte das Zentralkomitee das Parteizentrum zur Leitung des Aufstandes mit Genossen Stalin an der Spitze. Das Parteizentrum vereinigte sich mit dem Sowjetzentrum — dem Revolutionären Militärkomitee — und wurde dessen Herz und Seele. Unter Führung Stalins wurde der Plan des Aufstands ausgearbeitet und auch der Zeitpunkt festgesetzt. Am frühen Morgen des 24. Oktober ordnete Kerenski durch einen Erlaß das Verbot des Zentralorgans der Partei, des „Rabotschi Putj“, an und entsandte Panzerautos zum Gebäude der Redaktion und der Druckerei des „Rabotschi Putj“. Aber um 10 Uhr morgens zwangen die Rotgardisten und die revolutionären Soldaten auf Anweisung des Genossen Stalin die Panzerautos zum Rückzug und stellten vor der Druckerei und der Redaktion

eine verstärkte Wache auf. Um 11 Uhr früh erschien der „Rabotschi Putj“ mit dem von Stalin geschriebenen Leitartikel „Was brauchen wir?“, der die Massen aufrief, die bürgerliche Provisorische Regierung zu stürzen. Gleichzeitig wurden auf Anweisung des Parteizentrums schleunigst Abteilungen der revolutionären Soldaten und Rotgardisten zum Smolny herangezogen. Der Aufstand führte schon am ersten Tage zum Siege. Am Abend des 25. Oktober wurde der II. Sowjetkongreß eröffnet, der die ganze Macht den Sowjets in die Hände legte.

Stalin wurde Mitglied des ersten Rates der Volkskommissare, der mit Lenin an der Spitze nach dem Siege der Oktoberrevolution auf dem II. Allrussischen Sowjetkongreß gewählt wurde.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution veränderte die Situation von Grund aus. Die Oktoberrevolution spaltete die ganze Welt in zwei Systeme, in das System des Kapitalismus und das System des Sozialismus. Die Partei der Bolschewiki mußte nun unter neuen Verhältnissen wirken, hatte neue gigantische Aufgaben zu lösen. Von Grund aus veränderten sich auch die Formen des Kampfes der Arbeiterklasse.

Seit den ersten Tagen des Bestehens der Sowjetregierung bis zum Jahre 1923 ist Stalin Volkskommissar für die Angelegenheiten der Nationalitäten. Er leitete unmittelbar die gesamte Arbeit der Partei und der Sowjetmacht zur Lösung der nationalen Frage in der Sowjetunion. Er war der Verfasser eines Dokuments von historischer Bedeutung, der „Deklaration der Rechte der Völker Rußlands“, die eine neue Ära in den gegenseitigen Beziehungen zwischen den Völkern verkündete: an die Stelle der Beziehungen der Herrschaft und Unterwerfung, der Unterdrückung und Gewalt traten volle Gleichberechtigung, brüderliches Vertrauen und Freundschaft zwischen den Völkern unseres Landes. Unter Führung Lenins und Stalins errichteten die Arbeiter und Bauern an der Stelle der zaristischen Kolonien freie und blühende Sowjetrepubliken. Es gibt keine einzige Sowjetrepublik, an deren Organi-

sierung Stalin nicht aktiv und führend teilgenommen hätte. Stalin steht an der Spitze des Kampfes für die Ukrainische Sowjetrepublik, leitet das Werk der Errichtung der Bjelorussischen Republik und der Sowjetrepubliken in Transkaukasien und Mittelasien, er hilft den zahlreichen Nationalitäten des Sowjetlandes, ihre autonomen Sowjetrepubliken und Gebiete aufzubauen. Lenin und Stalin sind die Inspiratoren, Organisatoren und Schöpfer der großen Sowjetunion.

Stalin ist zusammen mit Swerdlow der nächste Helfer Lenins beim Aufbau des Sowjetstaates. Zusammen mit Lenin führt Stalin den Kampf gegen Kamenew, Sinowjew, Rykow und die anderen verächtlichen Streikbrecher und Deserteure der Revolution. In den Tagen der Krankheit Lenins vertritt ihn Stalin im Rat der Volkskommissare. Organisierung der Niederwerfung Kerenskis und Krassnows, Brechung der Sabotage der Beamten und Angestellten, Liquidierung des konterrevolutionären Hauptquartiers und der zaristischen Generalität, Verbot der bürgerlichen Presse, Kampf gegen die konterrevolutionäre Ukrainische Rada, Auseinanderjagung der Konstituierenden Versammlung, Ausarbeitung der ersten Sowjetverfassung im Jahre 1918 — an allen diesen entscheidenden Ereignissen nimmt Stalin aktivsten und führendsten Anteil.

Im Auftrage des Zentralkomitees führt Stalin im Januar 1918 die Beratung mit Vertretern des revolutionären Flügels der sozialistischen Parteien verschiedener Länder Europas und Amerikas durch. Diese Beratung spielte eine bedeutende Rolle im Kampfe für die Gründung der III., der Kommunistischen Internationale.

In den schweren Tagen der Brester Friedensverhandlungen, als sich das Schicksal der Revolution entschied, verteidigte Stalin gemeinsam mit Lenin unerschütterlich die bolschewistische Strategie und Taktik gegen den Verräter Trotzki und seinen Handlanger Bucharin, die zusammen mit den englischen und französischen Imperialisten die junge, noch nicht gefestigte Republik der Sowjets den Schlägen des deutschen Imperialismus aussetzen wollten.

VI

Die durch die Sozialistische Oktoberrevolution gestürzten russischen Gutsbesitzer und Kapitalisten verständigten sich mit den Kapitalisten anderer Länder über die Organisierung einer militärischen Intervention gegen das Land der Sowjets. Sie setzten sich das Ziel, die Arbeiter und Bauern niederzuschlagen, die Sowjetmacht zu stürzen und unser Land erneut zu unterjochen. Es begann der Bürgerkrieg und die Intervention. Die Sowjetregierung erklärte: „Das sozialistische Vaterland ist in Gefahr!" und rief das ganze Volk zum Kampfe auf. Die Partei der Bolschewiki mobilisierte die Arbeiter und Bauern zum *vaterländischen* Krieg gegen die ausländischen Eroberer und die Weißgardisten, die im Dienste der Bourgeoisie und der Gutsbesitzer standen.

Im Frühjahr 1918 organisierten die englischen und französischen Imperialisten die Meuterei des tschechoslowakischen Korps, das aus Kriegsgefangenen der österreichisch-ungarischen Armee formiert worden war und nach dem Friedensschluß mit Deutschland über Sibirien nach Frankreich fuhr.

Der Vorstoß der Tschechoslowaken, zu dessen Zeitpunkt weißgardistisch-sozialrevolutionäre Meutereien in 23 Städten des Wolgagebiets ausbrechen sollten, die Meuterei der linken Sozialrevolutionäre in Moskau, die Landung englischer Truppen in Murmansk, all das entfesselte die gesamten Kräfte der Konterrevolution. Die Tschechoslowaken meuterten in einem äußerst kritischen Moment. Das Land hatte sich eben erst aus den Fängen des imperialistischen Krieges befreit. Das Wirtschaften der Kapitalisten und Gutsbesitzer hatte das Land

an den Rand der Katastrophe gebracht. Die Arbeiter der Hauptstadt erhielten nicht mehr als ein Achtel Pfund Brot täglich. Die Republik war vom ukrainischen und sibirischen Getreide abgeschnitten. Es blieb nur ein Gebiet, aus dem man Getreide bekommen konnte — der Südosten, das Wolgagebiet und der Nordkaukasus, von denen der Weg die Wolga aufwärts über Zarizyn führte. Die Revolution konnte nur gerettet werden, indem man Brot beschaffte. Lenin wandte sich an die Petrograder Arbeiterschaft mit dem Aufruf, eine Kampagne zur Entsendung von Arbeitern in das Dorf zu organisieren, um der armen Bauernschaft gegen die Getreidespekulanten, die Kulaken, die Blutsauger des Dorfes zu helfen. Stalin wurde vom Zentralkomitee der Partei als Gesamtleiter der Lebensmittelbeschaffung im Süden Rußlands nach dem Süden entsandt und mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet.

Am 6. Juni 1918 traf Stalin mit einer Arbeiterabteilung in Zarizyn ein. Stalin, der den Scharfblick des politischen Führers mit dem Talent des Heerführers vereinigte, erkannte sogleich, daß Zarizyn der Ort war, gegen den der Hauptstoß der Konterrevolution gerichtet sein würde. Durch die Einnahme von Zarizyn wäre die Republik von den letzten Getreideressourcen und vom Bakuer Erdöl abgeschnitten worden, und die Weißen hätten die Möglichkeit erhalten, die Konterrevolution des Dongebiets mit der tschechoslowakischen zu vereinigen und in gemeinsamer Front gegen Moskau zu marschieren. Zarizyn mußte um jeden Preis in den Händen der Sowjetmacht bleiben. Nachdem Stalin mit eiserner Hand die Stadt von den weißgardistischen Verschwörern gesäubert, in bedeutenden Mengen Lebensmittel aufgebracht und in die hungernden Hauptstädte geschickt hatte, widmete er sich völlig der Verteidigung Zarizyns. Stalin brach schonungslos den Widerstand der konterrevolutionären Spezialisten, die von Trotzki geschickt und unterstützt wurden, reorganisierte durch schnelle und entschlossene Maßnahmen die zersplitterten Abteilungen und beschleunigte das Eintreffen der Truppenteile

Woroschilows, die zum Grundstock der neugebildeten X. Armee wurden. Dank dem eisernen Willen und dem genialen Scharfblick Stalins wurde Zarizyn behauptet, vermochten die Weißen nicht, nach Moskau durchzubrechen.

Die heldenhafte Verteidigung Zarizyns fiel in dieselbe Zeit wie der Zusammenbruch des deutschen Imperialismus in der Ukraine. Im November 1918 brach die Revolution in Deutschland und in Österreich-Ungarn aus. Das Zentralkomitee beauftragte Stalin, zur Unterstützung der ukrainischen Arbeiter und Bauern die ukrainische Front zu organisieren. Stalin wurden zwanzig führende Parteiarbeiter aus der X. Armee, mit Genossen Woroschilow an der Spitze, zur Verfügung gestellt. Ende November rücken die ukrainischen aufständischen Truppen gegen Petljura und die Deutschen vor und befreien Charkow. Im Westen wurde Minsk befreit. Stalin leistete eine gewaltige Arbeit zur Befreiung der westlichen Gebiete und zur Schaffung der Bjelorussischen Republik.

Am 30. November 1918 wurde der Rat der Arbeiter- und Bauernverteidigung mit Lenin an der Spitze geschaffen, um die gesamte Verteidigungsarbeit an der Front und im Hinterland zu leiten, die Industrie und das Verkehrswesen sowie alle Ressourcen des Landes zu mobilisieren. Als Vertreter des Allrussischen Zentralexekutivkomitees wurde in den Rat der Verteidigung Stalin entsandt, der faktisch zum Stellvertreter Lenins wurde.

Ende 1918 entstand an der Front von Perm eine katastrophale Lage. Die Koltschakarmee eilte, sich mit den englischen Truppen zu vereinigen, die vom Norden her vorstießen. Im Namen des Rates der Verteidigung forderte Lenin, die Positionen bei Perm zu festigen. Zur Abwendung der Katastrophe schlug er dem Zentralkomitee vor, Stalin und Dzierzynski dorthin zu entsenden. Schnell und entschlossen brachte Stalin die Lage bei Perm wieder in Ordnung. Im Süden, vor Zarizyn, hatte sein mächtiger Wille der Konterrevolution des Dongebiets nicht gestattet, ihre Kräfte mit der des Urals

und des Wolgagebietes zu vereinigen. Im Norden durchkreuzte Stalin den Versuch der Interventen, die Verbindung mit den Tschechen und Koltschak herzustellen. Die roten Truppen begannen, gegen Koltschak Schläge zu führen, der sowohl im Süden wie im Norden von seinen Bundesgenossen abgeschnitten war.

Von der Ostfront zurückgekehrt, nimmt Stalin die Organisierung der Staatlichen Kontrolle in Angriff und wird auf Vorschlag Lenins im März 1919 zum Volkskommissar der Staatlichen Kontrolle ernannt, die später zum Volkskommissariat der Arbeiter- und Bauerninspektion reorganisiert wurde. Volkskommissar der Arbeiter- und Bauerninspektion bleibt Stalin bis zum April 1922. Diese Arbeit hatte größte Bedeutung für die Heranziehung der Werktätigen zur Verwaltung des Staates.

Im Mai 1919 marschierte General Judenitsch mit Unterstützung finnischer und estländischer weißer Truppen auf Petrograd mit dem Ziel, die roten Truppen von Koltschak abzuziehen. Der Vorstoß Judenitsch' wurde durch ein englisches Geschwader unterstützt. Im Rücken der Roten Armee wurde ein Aufstand in den Forts „Krassnaja Gorka" (Roter Hügel) und „Seraja Loschad" (Grauschimmel) organisiert. Die rote Front kam ins Wanken und der Feind drang bis dicht an Petrograd vor.

Das Zentralkomitee entsandte Stalin, um die Abwehr der Weißen zu organisieren. Die Kommunisten strömten an die Front. Stalin beseitigte rasch die dort herrschende Ratlosigkeit, vernichtete schonungslos Feinde und Verräter. Durch einen kombinierten Stoß der Infanterie vom Lande und der Schiffe vom Meere her wurden die meuternden Forts genommen und die weißgardistischen Truppen zurückgeworfen. Die Bedrohung Petrograds war beseitigt. Die Pläne der Entente, Petrograd zu nehmen, waren gescheitert. Die Armee Judenitsch' wurde zerschmettert, ihre Reste flüchteten nach Estland.

Im Sommer 1919 ist Stalin an der Westfront, in Smo-

lensk tätig, wo er die Abwehr der polnischen Offensive organisiert.

Die im ersten Feldzug geschlagene Entente unternahm nach der Niederwerfung der Räte in Bayern, Ungarn, Estland und Lettland im Herbst 1919 den zweiten Feldzug, in den sie außer den weißgardistischen Truppen und ihren eigenen Abteilungen die Armeen der an Rußland grenzenden Kleinstaaten hineinzog. Diesen Feldzug nannte der englische Kriegsminister ruhmredig den „Feldzug der vierzehn Staaten".

Während die Rote Armee im Osten Koltschak schlug, riß Denikin das Donezbecken an sich und drang in breiter Front in die Ukraine ein. Trotzki brachte in verräterischer Weise die Arbeit an der Südfront in Zerrüttung. Die roten Truppen erlitten Niederlagen. Denikin kamen die weißen Polen zu Hilfe, die Minsk besetzten. Judenitsch ergriff vor Petrograd neuerlich die Offensive, während Koltschak sich am Tobol festzusetzen suchte. Noch nie war der Feind der Sowjethauptstadt so nahe gekommen. Die Donezkapitalisten setzten sogar einen Millionenpreis für dasjenige weiße Regiment aus, das als erstes in Moskau einzieht.

Als Antwort auf die Offensive der Weißen wandte sich Lenin im Namen des Zentralkomitees an die Parteiorganisationen mit dem leidenschaftlichen Aufruf: „Alle zum Kampf gegen Denikin!"

Die Südfront erhielt in Massen Verstärkungen und Ergänzungen an Kampfmitteln, doch war ein Führer notwendig, der es verstanden hätte, die Hunderttausende von Kämpfern zusammenzuschweißen und sie, von einem einheitlichen Willen beseelt, in den Kampf gegen den Feind zu führen. Das Zentralkomitee der Partei entsendet Stalin, um den Sieg an der Südfront zu organisieren.

Der Heerführer der Revolution fand an der Front ein Durcheinander, völlige Ratlosigkeit, das Fehlen eines strategischen Plans. Nachdem Stalin die bankrotten Kreaturen Trotzkis aus den Stäben verjagt und gefordert hatte, daß

sich Trotzki in die Angelegenheiten der Front in keiner Weise einmische, verwarf er den verbrecherischen alten Plan des Durchbruchs der Denikinschen Front von der Wolga in Richtung auf Noworossijsk und stellte seinen eigenen Kampfplan auf, der die Aufgabe genial löste. Stalin schlug vor, den Hauptstoß gegen Denikin über Charkow, das Donezbecken und Rostow zu führen, um die Armee der Konterrevolution in zwei Teile zu zerschneiden. Dieser Plan sicherte das schnelle Vorrücken der Roten Armee durch Gebiete mit proletarischen Zentren, wo die Bevölkerung die Rote Armee mit offenkundiger Sympathie erwartete, wo ein dichtes Netz von Eisenbahnen bestand, das die Möglichkeit gab, die Truppen mit allem Notwendigen zu versorgen. Gleichzeitig bedeutete dieser Plan die Befreiung des Donezbeckens, dieses mächtigen Quells revolutionärer Kräfte, das das Land mit Brennstoff versorgte.

Der Plan Stalins wurde vom Zentralkomitee angenommen.

Stalin entfaltete eine gigantische Arbeit zur Organisierung des Sieges. Er verfolgte den Verlauf der Operationen, korrigierte mitten im Kampf die Fehler, wählte Kommandeure und politische Arbeiter aus und begeisterte sie zum Kampf. Unter der Anleitung Stalins wurde an der Südfront die Instruktion für die Regimentskommissare ausgearbeitet, in der die Aufgabe des Kommissars mit folgenden treffenden Worten formuliert wurde:

„Der Regimentskommissar ist der politische und moralische Führer seines Regiments, dessen materielle und geistige Interessen er als erster zu wahren hat. Ist der Regimentskommandeur das Haupt des Regiments, so soll der Kommissar der Vater und die Seele seines Regiments sein."

Die Realisierung des Planes Stalins führte zur völligen Zerschmetterung Denikins. Auf Initiative des Genossen Stalin wurde die Erste Reiterarmee mit Budjonny, Woroschilow und Schtschadenko an der Spitze geschaffen. Die später le-

gendär gewordene Reiterarmee, unterstützt von den Armeen der Südfront, rieb die Truppen Denikins endgültig auf.

Im Jahre 1920 wird Stalin vom Zentralkomitee an die Südwestfront gegen die polnischen Pans entsandt, die den dritten Feldzug der Entente gegen die Sowjetrepublik begonnen hatten. Hier nimmt Stalin unmittelbar führenden Anteil an der Durchbrechung der polnischen Front, an der Befreiung Kiews und dem Vormarsch unserer Truppen bis unmittelbar vor Lemberg. In demselben Jahre 1920 ist Stalin mit der Verteidigung des Südens der Ukraine gegen die Offensive Wrangels beschäftigt und entwirft den Plan zur Vernichtung Wrangels. Die Stalinschen Hinweise lagen dem Operationsplan Frunses zugrunde, der zur völligen Vernichtung Wrangels führte.

In den Jahren des Bürgerkrieges wurde Stalin vom Zentralkomitee der Partei und von Lenin persönlich an die entscheidendsten und für die Revolution gefährlichsten Fronten entsandt. Genosse Stalin war Mitglied des Revolutionären Kriegsrates der Republik sowie Mitglied der Revolutionären Kriegsräte der Westfront, Südfront und Südwestfront. Wenn irgendwo infolge verschiedener Ursachen eine tödliche Gefahr für die Rote Armee entstand, wenn das Vorrücken der Armeen der Konterrevolution und der Intervention unmittelbar die Existenz der Sowjetmacht bedrohte, so wurde Stalin dorthin entsandt. Dort, „wo Verwirrung und Panik zu beliebiger Minute sich in Hilflosigkeit, in eine Katastrophe verwandeln konnten, dort tauchte Genosse Stalin auf“*.

Stalin organisierte die Massen der Parteimitglieder und der Arbeiter, nahm die Führung in seine festen Hände; auf die Massen gestützt, brach er schonungslos die Sabotage, unterdrückte mit eiserner Hand die Verschwörungen der Verräter und Spione im Hinterland und an der Front; durch das persönliche Beispiel selbstloser Arbeit und die klare re-

---

* *K. J. Woroschilow,* „Stalin und die Rote Armee“, Moskau 1939, S. 8.

volutionäre Perspektive hob er den Kampfgeist und den revolutionären Enthusiasmus der Arbeiter und Bauern, der Rotarmisten; in den kürzesten Fristen erzielte er einen radikalen Umschwung und den Sieg der Roten Armee.

Er durchschaute und durchkreuzte die geschicktesten und heimtückischsten strategischen Pläne der Feinde und warf ihre gesamte Kriegswissenschaft, Kriegskunst und Kriegserfahrung über den Haufen.

Die Verdienste Stalins an den Fronten des Bürgerkrieges wurden auf Initiative Lenins durch einen Beschluß des Allrussischen Zentralexekutivkomitees vom 27. November 1919 hervorgehoben, in dem es heißt:

„In der Stunde tödlicher Gefahr, als die von allen Seiten durch einen engen Ring von Feinden eingeschlossene Sowjetmacht die Schläge der Gegner abwehrte; in dem Augenblick, als die Feinde der Arbeiter- und Bauernrevolution im Juli 1919 gegen das Rote Petrograd vorrückten und sich bereits der ‚Krassnaja Gorka' bemächtigt hatten, in dieser für Sowjetrußland schweren Stunde hat Josef Wissarionowitsch Dshugaschwili (Stalin), vom Präsidium des Allrussischen Zentralexekutivkomitees auf den Kampfposten gestellt, durch seine Energie und unermüdliche Arbeit vermocht, die ins Wanken gekommenen Reihen der Roten Armee zusammenzuschweißen.

Im Gebiete der Kampfhandlungen selbst anwesend, hat er unter dem feindlichen Feuer durch sein persönliches Beispiel die Reihen der für die Sowjetrepublik Kämpfenden begeistert.

In Anerkennung aller Verdienste um die Verteidigung Petrograds und auch seiner weiteren selbstlosen Arbeit an der Südfront hat das Allrussische Zentralexekutivkomitee beschlossen, J. W. Dshugaschwili (Stalin) durch den Orden des ‚Roten Banners' auszuzeichnen."

Schöpfer der Roten Armee, der ersten Roten Armee der Welt, der Armee der befreiten Arbeiter und Bauern, der Armee der Brüderlichkeit zwischen den Völkern unseres Lan-

des, der Armee, die im Geiste des Internationalismus erzogen ist — war die Partei der Bolschewiki mit Lenin und Stalin an der Spitze. Lenin und Stalin haben die Verteidigung des Landes gemeinsam mit den besten Kräften der bolschewistischen Partei unmittelbar geleitet.

Der unmittelbare Inspirator und Organisator der wichtigsten Siege der Roten Armee war Stalin. Nach allen Fronten, an denen das Schicksal der Revolution entschieden wurde, entsandte die Partei Stalin. Er war der Schöpfer der bedeutungsvollsten strategischen Pläne. Stalin leitete unmittelbar entscheidende Kampfoperationen. Vor Zarizyn und Perm, vor Petrograd und gegen Denikin, im Westen gegen das Polen der Pans und im Süden gegen Wrangel — überall sicherte der eiserne Wille und der strategische Genius Stalins den Sieg der Revolution. Stalin war der Erzieher und Leiter der Militärkommissare, ohne die es, nach den Worten Lenins, keine Rote Armee gegeben hätte.

Der Name Stalins ist mit den ruhmvollsten Siegen unserer Roten Armee verbunden.

4—1007

VII

Nachdem die Sowjetmacht den Krieg gegen die Interventen siegreich beendet hatte, ging sie zum friedlichen wirtschaftlichen Aufbau über. Das Land war durch den vierjährigen imperialistischen Krieg und den dreijährigen Bürgerkrieg zerrüttet. Nach Beendigung des Bürgerkriegs äußerte die Bauernschaft Unzufriedenheit mit der Einziehung aller Lebensmittelüberschüsse, mit dem System der Ablieferungspflicht und forderte, daß sie mit einer ausreichenden Menge von Waren versorgt werde. Der Hunger und die Ermüdung bewirkten, daß sich auch bei einem Teil der Arbeiter Unzufriedenheit bemerkbar machte. Der Klassenfeind suchte die schwere Wirtschaftslage des Landes auszunutzen.

Vor der Partei erhob sich die Frage der Ausarbeitung einer neuen Einstellung zu allen Problemen des Wirtschaftslebens des Landes. Das Zentralkomitee war sich klar darüber, daß nach der Beendigung des Krieges und dem Übergang zum friedlichen Aufbau das System des Kriegskommunismus nunmehr überholt war. Die Notwendigkeit der Ablieferungspflicht war entfallen, den Bauern mußte die Möglichkeit gegeben werden, einen großen Teil der Überschüsse ihrer Produktion zu verwerten. Dadurch würde es ermöglicht werden, die Landwirtschaft, den Warenumsatz zu beleben, die Industrie zu heben, die Versorgung der Städte zu verbessern, eine neue wirtschaftliche Grundlage für das Bündnis der Arbeiter und Bauern zu schaffen.

Die parteifeindlichen Gruppierungen suchten jedoch, die

Partei an der Ausarbeitung der neuen Einstellung zu hindern. Ende 1920 zwangen sie der Partei die sogenannte Gewerkschaftsdiskussion auf. In der Tat ging ihre Bedeutung weit über den Rahmen der Gewerkschaftsfrage hinaus. Im Grunde genommen ging der Kampf um die Frage der Beziehungen zur Bauernschaft, der Beziehungen der Partei zu den Massen der parteilosen Arbeiter, überhaupt um das Herangehen der Partei an die Massen in der neuen Situation schlechthin. Die Trotzkisten schlugen die „weitere Anziehung der Schrauben“ des Kriegskommunismus vor. Mit ihrer verräterischen Politik des groben Zwanges und Kommandierens gegenüber den Massen hatten sie es darauf abgesehen, die parteilosen Arbeiter gegen die Partei aufzubringen und die Existenz der Sowjetmacht zu gefährden. Nach den Trotzkisten traten auch andere parteifeindliche Grüppchen hervor: die „Arbeiteropposition“, die „demokratischen Zentralisten“, die „linken Kommunisten“.

Gemeinsam mit Lenin verwirklichte und verfocht Stalin konsequent die Parteilinie und bekämpfte alle diese Feinde der Partei. Stalin leitete in der Zeit der Gewerkschaftsdiskussion organisatorisch den Kampf gegen die antileninistischen Gruppierungen und schloß die Partei um die Leninsche Plattform zusammen. Bei Stalin liefen alle Mitteilungen aus dem Lande über den Verlauf des Kampfes für die Linie der Partei zusammen. Stalin leitete in diesen Tagen an die „Prawda“ die Mitteilungen über die Ergebnisse der Diskussion in den Ortsorganisationen, die den Sieg der Partei und die Niederlage der antileninistischen Gruppierungen demonstrierten.

Von großer Bedeutung für den Sieg der Parteilinie und den Zusammenschluß der Partei um Lenin, um die Leninsche Mehrheit des Zentralkomitees war der am 19. Januar 1921 in der „Prawda“ veröffentlichte Artikel Stalins „Unsere Meinungsverschiedenheiten“. Gemeinsam mit Lenin verteidigte Stalin die Einheit der Partei gegen alle Angriffe der parteifeindlichen Fraktionen und Gruppierungen.

Um die Leninschen Positionen zusammengeschlossen, kam die Partei zu ihrem X. Parteitag, der die Grundfragen des weiteren siegreichen Vormarsches der Revolution lösen sollte. Der X. Parteitag (März 1921) faßte die Ergebnisse der Diskussion über die Gewerkschaften zusammen und billigte mit überwältigender Stimmenmehrheit die Leninsche Plattform. Von außerordentlicher Bedeutung war der Beschluß des Parteitags über den Übergang von der Ablieferungspflicht zur Naturalsteuer, über den Übergang zur Neuen Ökonomischen Politik, deren Schöpfer und Initiator Lenin war. Der Beschluß des X. Parteitags über den Übergang zur Neuen Ökonomischen Politik sicherte das feste Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft für den Aufbau des Sozialismus.

Der gleichen Hauptaufgabe diente auch der Beschluß des Parteitags über die nationale Frage. Das Referat über „Die nächsten Aufgaben der Partei in der nationalen Frage" wurde auf dem Parteitag von Stalin gehalten.

Im Referat Stalins und in der Resolution des Parteitags war die grundlegende praktische Aufgabe in der nationalen Frage klar und genau formuliert. Wir haben der nationalen Unterdrückung ein Ende gemacht, sagte Stalin, aber das ist nicht ausreichend: das schwere Erbe der Vergangenheit, die wirtschaftliche, politische und kulturelle Rückständigkeit der früher unterdrückten Nationen muß beseitigt werden; man muß ihnen helfen, auf diesen Gebieten Zentralrußland einzuholen. Stalin rief die Partei auf, den Kampf gegen den Großmacht-Chauvinismus, den großrussischen Chauvinismus als die Hauptgefahr, sowie gegen den lokalen Nationalismus zu führen.

Das erste Jahr der NEP war verflossen. Auf dem XI. Parteitag (März 1922) zog die Partei die Bilanz des ersten Jahres der Neuen Ökonomischen Politik. Diese Bilanz gestattete Lenin zu erklären:

„Ein Jahr lang befanden wir uns auf dem Rückzug. Wir müssen jetzt im Namen der Partei sagen: Genug! Das Ziel, das mit dem Rückzug verfolgt wurde, ist erreicht. Diese Pe-

riode geht zu Ende oder ist zu Ende. Nun setzen wir uns ein anderes Ziel: die Kräfte umzugruppieren."*

Die von Lenin auf dem Parteitag gestellten historischen Aufgaben mußten in die Tat umgesetzt werden. Auf Vorschlag Lenins wurde in der Plenarsitzung des Zentralkomitees der Partei nach dem Parteitag Stalin, der beste und treueste Schüler und Kampfgefährte Lenins, zum Generalsekretär des Zentralkomitees gewählt. Seit dieser Zeit ist Stalin ununterbrochen auf diesem Posten tätig.

Die Verwundung, die Lenin im Jahre 1918 bei dem Attentat auf ihn davontrug, und die ununterbrochene angestrengte Arbeit hatten seine Gesundheit untergraben. Seit Ende 1921 war Lenin immer häufiger und häufiger gezwungen, seine Arbeit zu unterbrechen. Die gesamte Arbeit zur Leitung der Partei fiel Stalin zu.

In diesen Jahren leistete Stalin eine gewaltige Arbeit zur Schaffung der nationalen Sowjetrepubliken, und später zur Vereinigung aller Sowjetrepubliken zu einem Bundesstaat — der UdSSR. Am 30. Dezember 1922 faßte der I. Sowjetkongreß der Union auf Antrag Lenins und Stalins den historischen Beschluß über die freiwillige staatliche Vereinigung der Sowjetvölker zur Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — UdSSR. Stalin sagte in seiner Rede auf dem Kongreß:

„Genossen! Der heutige Tag bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte der Sowjetmacht. Er setzt einen Markstein zwischen der alten, nunmehr hinter uns liegenden Periode, da die Sowjetrepubliken, vor allem mit der Frage ihrer Existenz beschäftigt, zwar gemeinsam handelten, aber getrennt marschierten, und der neuen, bereits begonnenen Periode, in der dem gesonderten Bestehen der Sowjetrepubliken ein Ende gesetzt wird, in der die Republiken sich zu einem einheitlichen Bundesstaat für den erfolgreichen Kampf gegen die wirtschaftliche Zerrüttung vereinigen, in der die Sowjetmacht bereits nicht mehr bloß daran denkt fortzubestehen, sondern

---

* *Lenin*, Ausgew. Werke, Bd. 9, S. 336.

auch daran, sich zu einer ausschlaggebenden internationalen Kraft zu entwickeln, die imstande ist, auf die internationale Lage einzuwirken, sie im Interesse der Werktätigen zu verändern.“*

Die Schaffung der UdSSR bedeutete einen großen Sieg der Lenin-Stalinschen Nationalitätenpolitik. Die Sowjetunion wurde errichtet auf dem unerschütterlichen Fundament des Vertrauens der früher vom Zarismus unterdrückten Völker zum großen russischen Volke, auf der festen Grundlage der Freundschaft der Völker des Sowjetlandes.

Im April 1923 fand der XII. Parteitag statt. Das war der erste Parteitag nach dem Siege der Sozialistischen Oktoberrevolution, dem Lenin krankheitshalber nicht beiwohnen konnte. Die Arbeiten des Parteitags wurden von Stalin geleitet. Der Parteitag nahm in seinen Beschlüssen alle Hinweise Lenins zur Richtschnur, die er in seinen letzten Artikeln und Briefen gegeben hatte. Der Parteitag wies alle diejenigen aufs schärfste zurück, die die NEP als einen Rückzug von den sozialistischen Positionen darzustellen suchten, die vorschlugen, sich unter das Sklavenjoch des Kapitalismus zu begeben. Der Parteitag brandmarkte die verräterischen, kapitulantenhaften Vorschläge der Trotzkisten und Bucharinleute.

Auf dem Parteitag erstattete Stalin den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees und hielt das Referat über „Die nationalen Momente im Partei- und Staatsaufbau“. Im Rechenschaftsbericht gab Stalin eine umfassende Darstellung der Tätigkeit der Partei, ihres Wachstums, der Verstärkung der Transmissionsriemen zwischen der Partei und den Massen (der Gewerkschaften, des Kommunistischen Jugendverbandes, der Sowjets usw.), zog die Bilanz von zwei Jahren der NEP und legte die Aufgaben des weiteren Vormarsches fest. „Unsere Partei ist eine fest geschlossene, zusammengeschweißte Partei geblieben, die bei einer der größten Wendungen die

* *J. Stalin*, „Der Marxismus und die nationale und koloniale Frage“, Moskau 1939, S. 139.

Probe bestanden hat und mit weit entrolltem Banner vorwärtsschreitet", so schloß Stalin seinen Bericht.

Große Aufmerksamkeit widmete der Parteitag der nationalen Frage. Im Referat zur nationalen Frage hob Stalin die gewaltige internationale Bedeutung unserer Politik in der nationalen Frage hervor, verwies darauf, daß die unterdrückten Völker des Ostens und Westens in der Sowjetunion das Vorbild für die Lösung der nationalen Frage sehen. Stalin wies auf die Notwendigkeit hin, energisch an der Beseitigung der Ungleichheit in der wirtschaftlichen und kulturellen Lage der Völker der Sowjetunion zu arbeiten. Er rief die gesamte Partei zum entschiedenen Kampf gegen den großrussischen Chauvinismus und den lokalen Nationalismus auf, die sich im Zusammenhang mit der teilweisen Belebung des Kapitalismus verstärkt hatten. Stalin entlarvte die Vertreter der georgischen nationalen Abweichung, die von den Trotzkisten unterstützt wurden.

Der XII. Parteitag war noch nicht zu Ende, als am Horizont eine ernste Gefahr für die Sowjetrepublik auftauchte. Die in England und Frankreich zur Macht gelangten reaktionärsten und interventionistischen Elemente der Bourgeoisie suchten einen neuen Feldzug gegen die Sowjetunion zu organisieren. Unter Führung Stalins ging die Partei aus dieser zugespitzten Situation in ehrenvoller Weise hervor und errang einen großen Sieg an der diplomatischen Front. An die Stelle der Drohungen und Ultimata im Jahre 1924 trat eine ganze Reihe von Anerkennungen der Sowjetunion durch die großen kapitalistischen Staaten Europas. „Die Tatsache, daß wir damals aus den Schwierigkeiten ohne Schaden für die Sache hervorgingen", sagte Stalin später, „zeugt unzweifelhaft davon, daß die Schüler des Genossen Lenin bereits manches von ihrem Lehrer gelernt hatten."*

Am 21. Januar 1924 starb in Gorki bei Moskau Lenin, der Führer und Begründer der Partei der Bolschewiki, der

* *J. Stalin,* „Über die Opposition", Moskau 1929, S. 74 russ.

Führer der Werktätigen der ganzen Welt. Das Banner Lenins, das Banner der Partei und der Komintern wurde von Stalin, dem besten Sohn der bolschewistischen Partei, dem würdigen Nachfolger und großen Fortsetzer des Werkes Lenins, hoch erhoben und vorwärtsgetragen.

Am 26. Januar wurde die Trauersitzung des II. Sowjetkongresses der Union eröffnet. In ihr ergriff Stalin das Wort. Er legte im Namen der Partei den großen Schwur ab:

„Wir Kommunisten sind Menschen von besonderem Schlage. Wir sind aus besonderem Material geformt. Wir sind diejenigen, die die Armee des großen proletarischen Strategen bilden, die Armee des Genossen Lenin. Es gibt nichts Höheres als die Ehre, dieser Armee anzugehören. Es gibt nichts Höheres als den Namen eines Mitglieds der Partei, deren Gründer und Führer Genosse Lenin ist...

Als Genosse Lenin von uns schied, hinterließ er uns das Vermächtnis, den erhabenen Namen eines Mitglieds der Partei hochzuhalten und in Reinheit zu bewahren. Wir schwören dir, Genosse Lenin, daß wir dieses dein Gebot in Ehren erfüllen werden!...

Als Genosse Lenin von uns schied, hinterließ er uns das Vermächtnis, die Einheit unserer Partei wie unseren Augapfel zu hüten. Wir schwören dir, Genosse Lenin, daß wir auch dieses dein Gebot in Ehren erfüllen werden!...

Als Genosse Lenin von uns schied, hinterließ er uns das Vermächtnis, die Diktatur des Proletariats zu schützen und zu festigen. Wir schwören dir, Genosse Lenin, daß wir unsere Kräfte nicht schonen werden, um auch dieses dein Gebot in Ehren zu erfüllen!...

Als Genosse Lenin von uns schied, hinterließ er uns das Vermächtnis, mit allen Kräften das Bündnis der Arbeiter und Bauern zu festigen. Wir schwören dir, Genosse Lenin, daß wir auch dieses dein Gebot in Ehren erfüllen werden!...

Genosse Lenin sprach uns unermüdlich von der Notwendigkeit eines freiwilligen Bündnisses der Völker unseres Lan-

des, von der Notwendigkeit ihres brüderlichen Zusammenwirkens im Rahmen der Union der Republiken.

Als Genosse Lenin von uns schied, hinterließ er uns das Vermächtnis, die Union der Republiken zu festigen und zu erweitern. Wir schwören dir, Genosse Lenin, daß wir auch dieses dein Gebot in Ehren erfüllen werden! . . .

Lenin hat uns wiederholt darauf verwiesen, daß die Stärkung der Roten Armee und ihre Vervollkommnung eine der wichtigsten Aufgaben unserer Partei ist. . . Schwören wir denn, Genossen, daß wir unsere Kräfte nicht schonen werden, um unsere Rote Armee und unsere Rote Flotte zu stärken. . .

Als Genosse Lenin von uns schied, hinterließ er uns das Vermächtnis, den Grundsätzen der Kommunistischen Internationale die Treue zu bewahren. Wir schwören dir, Genosse Lenin, daß wir unser Leben nicht schonen werden, um den Bund der Werktätigen der ganzen Welt, die Kommunistische Internationale, zu festigen und zu erweitern!"*

Dies war der Schwur der bolschewistischen Partei an ihren Führer Lenin, an Lenin, der durch die Jahrhunderte leben wird. Diesen Schwur hat die Partei unter Führung Stalins in Ehren erfüllt und erfüllt ihn weiter.

Die Feinde des Sozialismus suchten zuerst die Krankheit und dann den Tod Lenins auszunutzen, um die Partei vom Leninschen Wege abzubringen und damit die Bedingungen für die Wiederherstellung des Kapitalismus in unserem Lande zu schaffen. Besonders heftig wurde die Partei von Trotzki, dem Erzfeind des Leninismus, und seinen Handlangern angegriffen. Die Trotzkisten zwangen der Partei eine neue Diskussion auf. Der Kampf trug erbitterten Charakter. Stalin deckte das politische Wesen der Vorstöße der Trotzkisten auf und zeigte, daß es um Leben und Tod der Partei gehe; er schweißte die Parteikader zusammen und organisierte die Vernichtung des Trotzkismus.

Im Januar 1924 trat die XIII. Parteikonferenz zusammen.

---

* „Stalin über Lenin", S. 25—30.

Sie nahm den Bericht Stalins entgegen, der die Ergebnisse der Diskussion zusammenfaßte. Die Trotzkisten wurden von der Konferenz scharf verurteilt. Die Beschlüsse der Konferenz wurden vom XIII. Parteitag (Mai 1924) und vom V. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale (Sommer 1924) gebilligt.

Im Kampfe gegen den Trotzkismus wies Stalin in dieser Periode darauf hin, daß „die Aufgabe der Partei darin besteht, *den Trotzkismus als ideologische Strömung zu begraben*". Er verwies die Partei darauf, daß unter den damaligen Bedingungen der Trotzkismus die Hauptgefahr war.

„Im gegebenen Moment", sagte Stalin, „nach dem Siege der Oktoberrevolution, unter den gegenwärtigen Bedingungen der NEP, muß der Trotzkismus als die größte Gefahr angesehen werden, denn er sucht Unglauben an die Kräfte unserer Revolution, Unglauben an das Bündnis der Arbeiter und Bauern zu verbreiten, Unglauben an das Werk der Verwandlung des Rußland der NEP in ein sozialistisches Rußland."*

Stalin wies nach, daß die ideologische Zerschlagung des Trotzkismus eine notwendige Voraussetzung ist, um den weiteren siegreichen Vormarsch zum Sozialismus zu sichern. Stalin sagte:

„Ohne den Trotzkismus zu zerschlagen, kann man unter den Bedingungen der NEP nicht den Sieg erringen, kann man nicht die Verwandlung des heutigen Rußland in ein sozialistisches Rußland erreichen."**

In den Kämpfen gegen den Trotzkismus schloß Stalin die Partei um ihr Zentralkomitee zusammen und mobilisierte sie zum weiteren Kampf für den Sieg des Sozialismus in unserem Lande.

Von außerordentlich großer Bedeutung für die ideologische Zertrümmerung des Trotzkismus, für die Verteidigung, Begründung und Entwicklung des Leninismus war Stalins theo-

---

* *J. Stalin,* „Die Bauernfrage", Eine Sammlung von Artikeln, Moskau 1926, S. 55 russ.

** Ebenda.

retisches Werk „Über die Grundlagen des Leninismus", das im Jahre 1924 erschien. Dieses Werk ist eine meisterhafte Darlegung und eine bündige theoretische Begründung des Leninismus. Es wappnete damals und wappnet heute die Bolschewiki in der ganzen Welt mit der scharfen Waffe der marxistisch-leninistischen Theorie.

In dieser genialen Arbeit werden die Grundlagen des Leninismus dargelegt, d. h. jenes Neue und Besondere, das mit dem Namen Lenins verbunden ist und das Lenin zur Entwicklung der marxistischen Theorie beigetragen hat. Die Tatsache allein, daß eine solche Verallgemeinerung der Fragen des Leninismus gegeben wurde, daß der gesamte Ideengehalt des Leninschen Erbes zusammengefaßt und unter dem Gesichtswinkel der neuen historischen Epoche betrachtet wurde, bedeutete einen gigantischen Schritt vorwärts in der Entwicklung der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus. Alle Fragen der Leninschen Lehre wurden in diesem Werk auf eine gewaltige prinzipielle Höhe gehoben. Stalin gibt in seinem Werk die klassische Definition des Leninismus. Stalin zeigt, wie Lenin den Marxismus unter den Verhältnissen der neuen Epoche, der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolutionen, weiterentwickelte.

Die Arbeit zur Wiederherstellung der Volkswirtschaft näherte sich ihrem Abschluß. Die internationale und die innere Lage der Sowjetunion hatte sich verändert. In den kapitalistischen Ländern war eine zeitweilige Ebbe der Revolution, eine zeitweilige, teilweise Stabilisierung des Kapitalismus eingetreten. In der Sowjetunion war das Vorkriegsniveau der Wirtschaft erreicht. Es war notwendig, weiter voranzuschreiten. In aller Schärfe erhob sich die Frage nach den Perspektiven unseres Aufbaus, nach dem Schicksal des Sozialismus in der Sowjetunion.

Mit genialem Weitblick bestimmte Stalin die Perspektive und die konkreten Wege der weiteren Entwicklung der Revolution.

„Ich wünsche den Arbeitern der ‚Dynamo-Werke'",

schrieb er, „ebenso wie den Arbeitern ganz Rußlands, daß es mit der Industrie bergauf gehe, daß die Zahl der Proletarier Rußlands in der nächsten Zeit auf 20 bis 30 Millionen ansteige, daß die kollektive Wirtschaft im Dorfe aufblühe und die private Wirtschaft ihrem Einfluß unterordne, daß die hochentwickelte Industrie und die kollektive Wirtschaft im Dorfe die Proletarier der Fabriken und die Werktätigen der Äcker endgültig zu einer einheitlichen sozialistischen Armee zusammenschließe, daß der Sieg in Rußland durch den Sieg in der ganzen Welt gekrönt werde."*

Durch seine theoretische Verallgemeinerung der Erfahrungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der Erfahrungen der ersten Jahre des sozialistischen Aufbaus in kapitalistischer Umwelt verfocht Stalin die Leninsche Lehre vom Siege des Sozialismus in *einem* Lande und entwickelte sie weiter.

Im Dezember 1924 erschien Stalins berühmte Schrift „Die Oktoberrevolution und die Taktik der russischen Kommunisten". In dieser Schrift begründete Stalin den Leninschen Leitsatz vom Siege des Sozialismus in *einem* Lande und zeigte, daß man zwei Seiten dieser Frage, die innere und die internationale, auseinanderhalten müsse. Die innere Seite — das ist die Frage der Wechselbeziehungen der Klassen innerhalb des Landes, das den Sozialismus aufbaut; die internationale Seite — das ist die Frage der Beziehungen zwischen der Sowjetunion, dem bis jetzt noch einzigen Lande des Sozialismus, und der kapitalistischen Umwelt. Mit den inneren Schwierigkeiten können die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion völlig mit eigenen Kräften fertig werden; sie sind durchaus imstande, ihre eigene Bourgeoisie ökonomisch zu überwinden und die vollständige sozialistische Gesellschaft zu errichten. Solange aber die kapitalistische Umkreisung besteht, solange besteht auch die Gefahr der kapitalistischen Intervention gegen die Sowjetunion und

* *G. K. Ordshonikidse*, „Ausgewählte Reden und Aufsätze", Moskau 1939, S. 450 russ.

der Wiederherstellung des Kapitalismus. Um diese Gefahr auszuschalten, muß die kapitalistische Umkreisung selbst beseitigt werden. Die Beseitigung der kapitalistischen Umkreisung ist aber nur durch den Sieg der proletarischen Revolution mindestens in einigen Ländern möglich. Nur dann kann der Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion als völliger, als endgültiger Sieg betrachtet werden.

Diese Leitsätze Stalins lagen der historischen Resolution der XIV. Parteikonferenz (April 1925) zugrunde. Die Konferenz bestätigte die Lenin-Stalinsche Einstellung auf den Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion als ein für alle Parteimitglieder bindendes Gesetz der Partei.

Im Dezember 1925 wurde der XIV. Parteitag eröffnet. Im politischen Bericht des Zentralkomitees entwarf Stalin ein klares Bild vom Wachstum der politischen und wirtschaftlichen Macht der Sowjetunion. Dennoch können wir uns, sagte Stalin, mit diesen Erfolgen nicht zufrieden geben, denn unser Land bleibt immer noch ein rückständiges Land, ein Agrarland. Um die wirtschaftliche Selbständigkeit unseres Landes zu sichern und seine Wehrfähigkeit zu stärken, um die für den Sieg des Sozialismus notwendige wirtschaftliche Basis zu schaffen, muß unser Land aus einem Agrarland in ein Industrieland verwandelt werden.

Von der Tribüne des XIV. Parteitags erklärte der Führer der Partei:

„Unser Land aus einem Agrarland in ein Industrieland zu verwandeln, das imstande ist, aus eigener Kraft die notwendige Produktionsausrüstung zu erzeugen, darin besteht das Wesen, die Grundlage unserer Generallinie.“*

Dem Stalinschen Plan der sozialistischen Industrialisierung suchten die Verteidiger des Kapitalismus, Sinowjew und Kamenew, ihren „Plan“ entgegenzustellen, demzufolge die Sowjetunion ein Agrarland bleiben sollte. Das war ein verräterischer Plan, der die Sowjetunion versklaven und sie, an

* Zitiert nach der „Geschichte der KPdSU(B)“, Kurzer Lehrgang, S. 334.

Händen und Füßen gebunden, den imperialistischen Räubern ausliefern sollte.

Stalin riß diesen verabscheuungswürdigen Kapitulanten die Maske vom Gesicht, enthüllte ihr trotzkistisch-menschewistisches Wesen.

Auf dem XIV. Parteitag hob Stalin hervor, daß das feste Bündnis der Arbeiterklasse mit den Mittelbauern beim Aufbau des Sozialismus die wichtigste Aufgabe der Partei ist.

Als Hauptaufgabe der Partei bestätigte der XIV. Parteitag die Durchführung der sozialistischen Industrialisierung, den Kampf für den Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion. Nach dem Parteitag, Anfang 1926, erschien Stalins Werk „Zu den Fragen des Leninismus". In dieser historisch bedeutsamen Schrift rechnete Stalin mit der liquidatorischen und kapitulantenhaften „Philosophie" der Sinowjewleute ideologisch ab und begründete die Linie des XIV. Parteitags, die Linie der sozialistischen Industrialisierung des Landes und der Errichtung der sozialistischen Gesellschaft. Er wappnete die Partei und die Arbeiterklasse mit dem unerschütterlichen Glauben an den Sieg des sozialistischen Aufbaus.

Unter Stalins Leitung führte die Partei der Bolschewiki, die Kräfte und Mittel gesammelt und die Kapitulanten und Kleingläubigen beiseitegeworfen hatte, das Land einer neuen historischen Etappe entgegen — der Etappe der sozialistischen Industrialisierung.

VIII

Ein so riesiges und zugleich ökonomisch zurückgebliebenes Land, wie es die Sowjetunion in jener Periode war, in der historisch kürzesten Frist zu industrialisieren, war eine Aufgabe, die mit riesigen Schwierigkeiten verbunden war. Es galt, eine ganze Reihe von Industriezweigen, die das alte, zaristische Rußland nicht kannte, neu aufzubauen. Es galt, eine neue Verteidigungsindustrie zu schaffen, die es im früheren Rußland nicht gegeben hatte. Es galt, Werke für den Bau moderner landwirtschaftlicher Maschinen zu errichten, wie sie das alte Dorf nie gesehen hatte. Das erforderte kolossale Mittel. Die kapitalistischen Staaten beschafften sie sich durch schonungslose Ausbeutung des Volkes, blutige Ausraubung der Kolonien und abhängigen Länder sowie durch Auslandsanleihen. Das Sowjetland konnte nicht aus diesen schmutzigen Quellen schöpfen, der Weg zu Auslandsanleihen aber wurde ihm durch die Kapitalisten versperrt. Es blieb nur übrig, die Mittel innerhalb des Sowjetlandes aufzubringen.

Gestützt auf die Hinweise Lenins, arbeitete Stalin die *Lehre von der sozialistischen Industrialisierung* unseres Landes aus. Er zeigte: 1. daß das Wesen der Industrialisierung nicht einfach im Wachstum der Industrie besteht, sondern in der Entwicklung der Schwerindustrie und vor allem ihres Kernstücks, des Maschinenbaus, denn nur die Schaffung einer Schwerindustrie und eines eigenen Maschinenbaus sichert die materielle Basis des Sozialismus und macht das Land des Sozialismus von der kapitalistischen Welt unabhängig; 2. daß die Expropriation der Gutsbesitzer und Kapitalisten in unse-

rem Lande im Gefolge der Sozialistischen Oktoberrevolution, die Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden, Fabriken, Werken, Banken usw. und ihre Umwandlung in Volkseigentum mächtige Quellen für die sozialistische Akkumulation zur Entwicklung der Industrie geschaffen haben; 3. daß sich die sozialistische Industrialisierung von Grund aus von der kapitalistischen Industrialisierung unterscheidet — die letztere beruht auf kolonialen Eroberungen und Plünderungen, militärischen Gewalttaten, versklavenden Anleihen und schonungsloser Ausbeutung der Arbeitermassen und der Kolonialvölker, während die sozialistische Industrialisierung auf dem gesellschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln beruht, auf der Ansammlung und Erhaltung der durch die Arbeit der Arbeiter und Bauern geschaffenen Reichtümer; die sozialistische Industrialisierung ist unlösbar verbunden mit der ständigen Verbesserung der materiellen Lage der werktätigen Massen; 4. daß daher die grundlegenden Aufgaben im Kampfe für die Industrialisierung in der Erhöhung der Arbeitsproduktivität, in der Senkung der Selbstkosten, im Kampfe für die Arbeitsdisziplin, im Sparsamkeitsregime usw. bestehen; 5. daß die Bedingungen des Aufbaus des Sozialismus in der Sowjetunion, der Arbeitsenthusiasmus der Arbeiterklasse es ermöglichen, das erforderliche hohe Tempo der Industrialisierung zu erzielen; 6. daß der Weg zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft über die Industrialisierung des Landes führt, die die technische Basis für diese Umgestaltung schaffen soll.

Gewappnet mit diesem genauen und klaren Programm, nahmen die Werktätigen der Sowjetunion die sozialistische Industrialisierung des Landes in Angriff.

Durch die Erfolge des sozialistischen Aufbaus erschreckt, suchten die Imperialisten die Industrialisierung des Landes zu vereiteln oder wenigstens zu hemmen, indem sie die diplomatischen und Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion abbrachen (England), Sowjetbotschafter ermorden ließen (Polen), ihre Spione und Zerstörungsagenten zu verstärkter

Tätigkeit antrieben. Im Lande selbst vereinigten sich die Trotzkisten, die Sinowjewleute und die Überreste früher geschlagener parteifeindlicher Gruppen zu einem Verräterblock, der einen wütenden Angriff gegen die Partei eröffnete. Genosse Stalin sagte damals, daß sich „eine Art Einheitsfront von Chamberlain bis Trotzki bildet". Man konnte den Sieg der sozialistischen Industrialisierung nicht erringen, ohne den trotzkistisch-sinowjewistischen Block ideologisch und organisatorisch zerschlagen zu haben. Dies erreichte denn auch die Partei unter Führung des Genossen Stalin. Stalins Referat auf der XV. Parteikonferenz „Über die sozialdemokratische Abweichung in unserer Partei" (November 1926) und sein Referat auf dem VII. Erweiterten Plenum des Exekutivkomitees der Komintern „Noch einmal über die sozialdemokratische Abweichung in unserer Partei" (Dezember 1926) wappneten die KPdSU (B) und die Komintern ideologisch und sicherten die granitene Einheit und Geschlossenheit der Parteireihen.

Das Erweiterte Plenum des Exekutivkomitees der Komintern brandmarkte in seinen Beschlüssen die Anhänger des trotzkistisch-sinowjewistischen Blocks als Spalter, die auf menschewistische Positionen hinabgesunken sind.

Nachdem die Bolschewiki die verächtlichen Kapitulanten und Verteidiger des Kapitalismus geschlagen und beiseitegeworfen hatten, setzten sie das Werk der sozialistischen Industrialisierung unseres Landes fort.

Kein einziges Gebiet, keine einzige Frage der Industrialisierung entzog sich dem Gesichtskreis Stalins. Stalin ist der Initiator des Aufbaus neuer Industriezweige, der Entwicklung und Rekonstruktion früher rückständiger Zweige. Stalin ist der Initiator der Errichtung der zweiten Kohlen- und Hüttenbasis unseres Landes, der Schaffung des Kusnezkbeckens. Stalin ist der Organisator und Leiter sozialistischer Bauwerke. Der Bau der Stalingrader Traktorenwerke, der Dnjepr-Wasserkraftwerke, der Hüttenwerke von Magnitogorsk, der Uraler Maschinenwerke, der Rostower Werke für landwirtschaftliche

Maschinen, der Hüttenwerke von Kusnezk, der Turkestan-Sibirischen Eisenbahn, der Saratower Combinewerke, der Bau der Automobilwerke in Moskau und Gorki und eine Reihe anderer Bauten — sie alle sind mit dem Namen Stalins verbunden. Deshalb tragen viele der Industriegiganten, auf die das ganze Land stolz ist, den Namen Stalins.

Das grandiose Bild des gewaltigen und erhabenen Gebäudes des Sozialismus, das in der Sowjetunion errichtet wurde, übte einen unwiderstehlichen Einfluß auf die Arbeiter der kapitalistischen Länder aus. Es begannen wahre Wallfahrten nach der Sowjetunion. Dutzende und Hunderte von Arbeiterdelegationen kamen und machten sich mit riesigem Interesse und mit größter innerer Bewegung damit bekannt, wie die Arbeiter, die ihre Ausbeuter verjagt haben, selbst die neue, die sozialistische Gesellschaft aufbauen. Sie interessierten sich für alles, sie wollten alles wissen. Am 5. November 1927 fand eine lange Unterredung Stalins mit Arbeiterdelegationen aus Deutschland, Frankreich, Österreich, der Tschechoslowakei, China, Belgien und anderen Ländern statt.

Bereits Ende 1927 konnten entscheidende Erfolge der Politik der sozialistischen Industrialisierung festgestellt werden. Die erste Bilanz wurde durch den XV. Parteitag gezogen, der im Dezember 1927 zusammentrat. Stalin gab in seinem Rechenschaftsbericht ein anschauliches Bild der Erfolge der sozialistischen Industrialisierung und hob die Notwendigkeit hervor, die sozialistischen Kommandohöhen in Stadt und Land noch mehr zu erweitern und zu festigen, auf die Liquidierung der kapitalistischen Elemente in der Volkswirtschaft Kurs zu nehmen.

Auf dem XV. Parteitag verwies Stalin auf das Zurückbleiben der Landwirtschaft hinter der Industrie und zeigte den Ausweg aus dieser, für die gesamte Volkswirtschaft bedrohlichen Lage.

„Der Ausweg", führte Stalin aus, „liegt im Übergang der kleinen, zersplitterten Bauernwirtschaften zu großen, zusammengeschlossenen Wirtschaften auf der Grundlage der gesell-

schaftlichen Bodenbestellung, im Übergang zur kollektiven Bodenbestellung auf der Grundlage der modernen, höheren Technik. Der Ausweg liegt darin, die bäuerlichen Klein- und Zwergwirtschaften allmählich, aber unentwegt, nicht durch Zwang, sondern durch Beispiel und Überzeugung zu Großwirtschaften zusammenzuschließen auf der Grundlage der gesellschaftlichen, gemeinschaftlichen, kollektiven Bodenbestellung, unter Anwendung landwirtschaftlicher Maschinen und Traktoren, unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden zur Intensivierung der Landwirtschaft. Einen anderen Ausweg gibt es nicht."*

Warum beschritt unser Land den Weg des Aufbaus von Kollektivwirtschaften?

Bereits in der Periode vor dem XV. Parteitag machte sich das Zurückbleiben der Landwirtschaft, besonders der Getreidewirtschaft, immer stärker bemerkbar. Die Gesamtproduktion an Getreide näherte sich dem Vorkriegsniveau, doch machte der Warenanteil der Getreideproduktion, der zur Versorgung der Städte und der Armee zum Verkaufe gelangte, nur wenig mehr als ein Drittel des Vorkriegsniveaus aus (37 Prozent). Im Dorfe wurden ungefähr 25 Millionen bäuerlicher Klein- und Zwergwirtschaften gezählt. Die bäuerliche Kleinwirtschaft aber war schon ihrer Natur nach eine Halbnaturalwirtschaft, die nur ein Minimum an Warengetreide liefern konnte und nicht imstande war, die Produktion zu erweitern, Traktoren und Maschinen anzuwenden, den Ernteertrag zu erhöhen. Die Zersplitterung der bäuerlichen Wirtschaften und das Sinken des Warenanteils der Getreideproduktion dauerten an.

„Es unterlag keinem Zweifel, daß die Armee und die Städte der Sowjetunion bei einem solchen Stand der Getreidewirtschaft in eine Lage chronischen Hungers geraten mußten."**

---

* Zitiert nach der „Geschichte der KPdSU(B)", Kurzer Lehrgang, S. 349.

** Ebenda S. 347.

Das Land stand vor zwei Möglichkeiten, in der Landwirtschaft zur Großproduktion überzugehen, die imstande wäre, Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen anzuwenden und den Warenanteil der Getreidewirtschaft um ein Mehrfaches zu steigern. Die erste Möglichkeit war: zur *kapitalistischen* Großproduktion im Dorfe überzugehen, was den Ruin der Bauernmassen, die Herbeiführung einer Massenarbeitslosigkeit in der Stadt, den Zusammenbruch des Bündnisses zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft, die Stärkung des Kulakentums und die Niederlage des Sozialismus bedeutet hätte. Auf diesen verderblichen Weg suchten die rechten Kapitulanten und Verräter die Partei in jeder Weise zu drängen.

Die zweite Möglichkeit war: den Weg der Vereinigung der kleinen Bauernwirtschaften zu *sozialistischen* Großwirtschaften, zu Kollektivwirtschaften zu beschreiten, die imstande wären, im größten Umfang Traktoren und andere moderne Maschinen anzuwenden, um die Getreidewirtschaft und den Warenanteil ihrer Produktion rasch zu heben. Es ist klar, daß die Partei der Bolschewiki und der Sowjetstaat nur den zweiten Weg, den Weg der *kollektivwirtschaftlichen* Entwicklung der Landwirtschaft, beschreiten konnten.

Die Partei der Bolschewiki ging von den weisen Fingerzeigen Lenins aus, daß es notwendig sei, von den bäuerlichen Kleinwirtschaften zur kollektiven, maschinell betriebenen Großlandwirtschaft überzugehen, die allein die Dutzende von Millionen bäuerlichen Wirtschaften aus der Jahrhunderte währenden Not erlösen konnte.

„Mit der Kleinwirtschaft kann man aus der Not nicht herauskommen", hatte Lenin gesagt.

Das dringendste wirtschaftliche Erfordernis, die Bedürfnisse des Volkes, erheischten den Übergang auf den Weg der Kollektivierung. Und die Partei der Bolschewiki unter Führung Stalins verstand dieses dringende wirtschaftliche Erfordernis richtig und vermochte es, die Millionenmassen der Bauernschaft auf den Weg der Kollektivierung zu lenken.

Der XV. Parteitag faßte den Beschluß über die allseitige Entfaltung der Kollektivierung der Landwirtschaft. Gleichzeitig gab der Parteitag die Direktive, den ersten Fünfjahrplan der Volkswirtschaft aufzustellen. So wurde, als der Aufbau der sozialistischen Industrie in vollem Gange war, von Stalin eine neue grandiose Aufgabe gestellt — die Kollektivierung der Landwirtschaft. Die Erfüllung dieser historischen Aufgabe erforderte die allersorgfältigste Vorbereitung, die in ihrer Gründlichkeit und ihrem Ausmaße kühn in eine Reihe mit der Vorbereitung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gestellt werden kann. Der geniale Stratege der proletarischen Revolution führte die Partei kühn und unbeugsam, sorgfältig und umsichtig vorwärts, indem er alle Hindernisse auf dem Wege zum gesteckten Ziel überwand, wachsam die Manöver des Klassenfeindes verfolgte und dessen Aktionen in der nächsten Zukunft glänzend voraussah, im Verlaufe der Offensive selbst meisterhaft die Kräfte umgruppierte, die eroberten Positionen festigte und die Reserven für die Entwicklung der Erfolge einsetzte.

Unter Führung Stalins bereitete die Partei alle materiellen Bedingungen vor, die zum Masseneintritt der Bauernschaft in die Kollektivwirtschaften notwendig waren. Es wurde die industrielle Basis geschaffen, um das Dorf mit Maschinen und Traktoren zu versorgen, die Basis für die technische Neuausrüstung der Landwirtschaft. Es waren genügend Mittel angesammelt, um den Aufbau von Kollektiv- und Sowjetwirtschaften zu finanzieren. Zu diesem Aufbau wurden die besten Kräfte der Partei und der Arbeiterklasse entsandt. Die ersten Kollektivwirtschaften wurden gefestigt, und in ihnen sahen die Einzelbauern Musterbeispiele für die Führung der kollektiven Landwirtschaft. Es wurden Maschinen- und Traktorenstationen sowie Sowjetwirtschaften geschaffen, die den Bauern bei der Verbesserung der Wirtschaft halfen.

Das Kulakentum, das seinen Untergang witterte, suchte Widerstand zu leisten, organisierte den „Getreidestreik“ und glaubte, auf diese Weise die Partei zwingen zu können, wenn

nicht zu kapitulieren, so doch mindestens zurückzuweichen. Im gleichen Jahre 1928 wurde eine große Schädlingsorganisation bürgerlicher Spezialisten im Schachty-Rayon des Donezbeckens aufgedeckt, später auch in anderen Gebieten. Die Schädlinge standen mit imperialistischen Staaten in Verbindung.

Geführt von Stalin, wendete die Partei außerordentliche Maßnahmen gegen das Kulakentum an und brach seinen Widerstand. Die Schädlinge wurden streng bestraft. Genosse Stalin mahnte die Partei, aus der Schachty-Affäre die Lehren zu ziehen, vor allem aber müssen die bolschewistischen Wirtschaftsleiter selbst zu Kennern der Technik werden und die Ausbildung neuer technischer Kader aus den Reihen der Arbeiterschaft beschleunigen.

Mit dem Übergang der Partei zur Offensive gegen das Kulakentum traten in den Jahren 1928 und 1929 Bucharin, Rykow, Tomski und ihre gesamte parteifeindliche Gruppe der rechten Kapitulanten und Restauratoren des Kapitalismus an die Stelle der von der Partei zerschlagenen Trotzkisten und Sinowjewleute. Zur gleichen Zeit machten die Imperialisten, gestützt auf die Kapitulantenarbeit der Rechten, einen neuen Versuch, die Sowjetunion in einen Krieg hineinzuziehen. In den Generalstäben Englands und Frankreichs wurden die Pläne einer neuen Intervention gegen die Sowjetunion ausgearbeitet, die 1929—1930 stattfinden sollte.

Ebenso wie der Sieg der Großen Sozialistischen Revolution im Oktober 1917 unmöglich gewesen wäre ohne die Zerschlagung der Kapitulanten und Streikbrecher, wäre auch der Sieg des Sozialismus im Dorfe unmöglich gewesen ohne die Zerschlagung der rechten Kapitulanten in den Jahren 1928—1929. Von besonderer Bedeutung für den Sieg der Partei über die parteifeindliche Gruppe Bucharin-Rykow waren Stalins Reden „Über die rechte Gefahr in der KPdSU(B)“ (auf dem Plenum des Moskauer Komitees und der Moskauer Kontrollkommission im Oktober 1928) und „Über die rechte

Abweichung in der KPdSU(B)" (auf dem Plenum des Zentralkomitees der KPdSU[B] im April 1929).

In diesen Reden Stalins wurden die Rechten restlos als Feinde des Leninismus entlarvt; es wurde gezeigt, daß die Rechten eine Kulakenagentur in der Partei sind.

In den Kämpfen gegen die Rechten schweißte Stalin die gesamte Partei zusammen und führte sie zum Sturm auf das letzte Bollwerk der kapitalistischen Ausbeutung in unserem Lande. Der Genius Stalins, sein unbeugsamer Wille und sein weiser Weitblick sicherten den Aufstieg der Revolution auf eine neue, höhere Stufe. Stalin schrieb in seinem historisch gewordenen Aufsatz „Das Jahr des großen Umschwungs" im Jahre 1929 anläßlich des 12. Jahrestages der Oktoberrevolution:

„Das verflossene Jahr war ein Jahr des großen Umschwungs an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus. Dieser Umschwung ging und geht im Zeichen der entschiedenen *Offensive* des Sozialismus gegen die kapitalistischen Elemente in Stadt und Land vor sich. Die charakteristische Besonderheit dieser Offensive besteht darin, daß sie uns bereits eine Reihe von entscheidenden *Erfolgen* auf den grundlegenden Gebieten des sozialistischen Umbaus (der Rekonstruktion) unserer Volkswirtschaft gebracht hat."*

Die Partei erzielte einen entscheidenden Umschwung auf dem Gebiete der Arbeitsproduktivität. Eine der schwierigsten Aufgaben der sozialistischen Industrialisierung, die Aufgabe der Akkumulation von Mitteln für den Aufbau der Schwerindustrie, wurde im wesentlichen gelöst. Die Partei hatte einen radikalen Umschwung in der Entwicklung unserer Landwirtschaft, in der Entwicklung unserer Bauernschaft erreicht. Die Kollektivierungsbewegung begann sich stürmisch zu entfalten, in ihrem Entwicklungstempo überholte sie sogar die Großindustrie. Das war der Beginn der kollektivwirtschaftlichen Massenbewegung.

---

* *J. Stalin*, „Fragen des Leninismus", Moskau 1940, S. 312.

„Das Neue und Entscheidende in der jetzigen Kollektivwirtschaftsbewegung besteht darin“, schrieb Stalin, „daß die Bauern nicht wie früher in einzelnen Gruppen, sondern daß ganze Dörfer, Landbezirke und Rayons, ja sogar Kreise in die Kollektivwirtschaften eintreten. Was aber bedeutet das? Das bedeutet, daß *der Mittelbauer in die Kollektivwirtschaften gegangen ist.* Das ist die Grundlage jenes radikalen Umschwungs in der Entwicklung der Landwirtschaft, der die wichtigste Errungenschaft der Sowjetmacht darstellt...“*

So wurde unter Stalins Führung die historische Wendung von der Politik der Einschränkung und Verdrängung der Kulakenelemente zur Politik der Liquidierung des Kulakentums als Klasse auf der Grundlage der durchgängigen Kollektivierung vorbereitet.

---

* Ebenda S. 322.

IX

Am 27. Dezember 1929 sprach Stalin in der Konferenz marxistischer Agrarsachverständiger. In seiner Rede entlarvte Genosse Stalin die bürgerliche Theorie des „Gleichgewichts" der Sektoren der Volkswirtschaft, widerlegte er gründlich die antimarxistische Theorie vom „Selbstlauf" im sozialistischen Aufbau und die antimarxistische Theorie von der „Stabilität" der kleinbäuerlichen Wirtschaft. Nachdem Genosse Stalin alle diese bürgerlichen, antimarxistischen, rechtsopportunistischen Theorien einer vernichtenden Kritik unterzogen hatte, gab er eine tiefgründige Analyse der Natur der Kollektivwirtschaften als einer sozialistischen Wirtschaftsform und begründete den Übergang zur durchgängigen Kollektivierung und zur Liquidierung des Kulakentums als Klasse auf dieser Grundlage.

Lenin hatte bereits auf dem XI. Parteitag von der letzten und entscheidenden Schlacht gegen den russischen Kapitalismus gesprochen, der aus der kleinbäuerlichen Wirtschaft hervorwächst, doch konnte damals der Zeitpunkt dieser Schlacht noch nicht genau bestimmt werden. Genosse Stalin wies mit dem ihm eigenen genialen Weitblick wissenschaftlich nach, daß der *Zeitpunkt* dieser letzten entscheidenden Schlacht gegen den inneren Kapitalismus bereits eingetreten ist. Stalin, der große Dialektiker, zeigte, daß die Liquidierung des Kulakentums als Klasse keine Fortsetzung der früheren Politik der Einschränkung und Verdrängung des Kulakentums, sondern eine schroffe *Wendung* in der Politik der Partei ist.

„War die Konfiskation des Bodens der Gutsbesitzer der *erste* Schritt der Oktoberrevolution im Dorfe“, so heißt es in den Beschlüssen des XVI. Parteitags, „so ist der Übergang zu Kollektivwirtschaften der *zweite* und dabei entscheidende Schritt, der eine der wichtigsten Etappen bei der Erbauung des Fundaments der sozialistischen Gesellschaft in der Sowjetunion bildet.“*

Zur sozialistischen Wirtschaft kam das Dorf dank dem Umstande, daß die wirtschaftlichen Erfordernisse den Übergang zur artelmäßigen Großwirtschaft, zur kollektiven, maschinell betriebenen Landwirtschaft erheischten. Die Partei der Bolschewiki und der Sowjetstaat schufen in einigen Jahren im Dorfe neue Produktivkräfte, sie führten die neue Technik — Traktoren, Combines usw. — ein, bildeten die Kader für die sozialistische Landwirtschaft aus, Millionen von Menschen, die die neue Technik meisterten.

In seiner historischen Begrüßung an die Arbeiter der Stalingrader Traktorenwerke am Tage ihrer Inbetriebsetzung (17. Juni 1930) schrieb Genosse Stalin:

„Ich begrüße und beglückwünsche die Arbeiter und das leitende Personal der gigantischen Rotbanner-Traktorenwerke, der ersten in der Sowjetunion, zu ihrem Siege. Die 50 000 Traktoren, die ihr dem Lande jährlich liefern sollt, werden 50 000 Geschosse sein, die die alte bürgerliche Welt in die Luft sprengen und der neuen, der sozialistischen Ordnung im Dorfe den Weg bahnen. Ich wünsche euch Erfolg bei der Erfüllung eures Programms.“**

Die neuen im Dorfe geschaffenen Produktivkräfte führten unvermeidlich zu neuen, *sozialistischen* Beziehungen zwischen den Menschen.

Indem Stalin die marxistisch-leninistische Lehre vom Sozialismus allseitig entwickelte, zeigte er, daß der Übergang zur Kollektivierung nicht durch den einfachen und friedlichen

* Die KPdSU(B) in Resolutionen und Beschlüssen der Parteitage, Konferenzen und Plenartagungen des ZK, Teil II, S. 432 russ.

** „Prawda“ Nr. 166 vom 18. Juni 1930.

Eintritt der Bauern in die Kollektivwirtschaften zu erreichen ist, sondern nur durch den Massenkampf der Bauern gegen das Kulakentum. Das Kulakentum mußte in offenem Kampf vor den Augen der gesamten Bauernschaft geschlagen werden, und deshalb war der Übergang zur durchgängigen Kollektivierung unzertrennlich mit der Aufgabe der Liquidierung des Kulakentums als Klasse verbunden.

Die Hinweise des Genossen Stalin, daß eine Wendung in der Politik der Partei von der Einschränkung der ausbeuterischen Tendenzen des Kulakentums zur Liquidierung des Kulakentums als Klasse erforderlich ist, lagen dem Beschluß des Zentralkomitees vom 5. Januar 1930 „Über das Tempo der Kollektivierung und die Hilfsmaßnahmen des Staates für den kollektivwirtschaftlichen Aufbau" zugrunde.

Die Feinde der Partei suchten auf jede Weise, den von der Partei eingeschlagenen Kurs auf die Kollektivierung der Landwirtschaft zu vereiteln. Diese feindlichen Anschläge kamen nicht nur in direkten Vorstößen der rechten Kapitulanten gegen die Kollektivierung zum Ausdruck, sondern auch in „linken" Verzerrungen der Parteilinie, in der Durchbrechung des von der Partei festgelegten Tempos der Kollektivierung, in der Verletzung des Lenin-Stalinschen Prinzips der Freiwilligkeit im kollektivwirtschaftlichen Aufbau, in dem törichten Bestreben, das Artel zu überspringen und direkt zur Kommune zu gelangen, in der zwangsweisen Vergesellschaftung der Wohngebäude, des Kleinviehs, des Geflügels usw.

Die inneren und äußeren Feinde, die Interventen und ihre Agenten hofften, daß diese „linke" und manchmal auch bewußt provokatorische Praxis die Bauernschaft mit der Sowjetmacht verfeinden werde. In den Stäben der imperialistischen Staaten wurde schon der Zeitpunkt einer neuen Intervention festgesetzt. Doch bemerkte der Führer der Partei rechtzeitig die neue Gefahr.

Am 2. März 1930 wurde auf Beschluß des Zentralkomitees Stalins Artikel „Vor Erfolgen von Schwindel be-

fallen“ veröffentlicht, in dem sich Stalin scharf gegen die „linken“ Überspitzungen wandte, die die kollektivwirtschaftliche Bewegung zugrunde zu richten drohten. „In dem Artikel wurde mit allem Nachdruck das Prinzip der Freiwilligkeit des kollektivwirtschaftlichen Aufbaus betont und auf die Notwendigkeit hingewiesen, der Mannigfaltigkeit der Bedingungen in den verschiedenen Bezirken der Sowjetunion bei der Bestimmung des Tempos und der Methoden der Kollektivierung Rechnung zu tragen. Genosse Stalin erinnerte daran, daß das wichtigste Kettenglied der Kollektivwirtschaftsbewegung das landwirtschaftliche Artel ist... Der Artikel des Genossen Stalin war von größter politischer Bedeutung. Dieser Artikel half den Parteiorganisationen, ihre Fehler zu korrigieren, und führte einen mächtigen Schlag gegen die Feinde der Sowjetmacht, die gehofft hatten, daß es ihnen infolge der Überspitzungen gelingen würde, die Bauernschaft gegen die Sowjetmacht aufzuwiegeln.“*

Genosse Stalin, der den „linken“ Verzerrungen einen vernichtenden Schlag versetzte und damit die Hoffnungen der Interventen zunichte machte, erläuterte als Lehrer der Millionenmassen den Kadern der Parteimitglieder und der Parteilosen, worin die Kunst der Führung besteht.

„Die Kunst der Führung“, schrieb Stalin, „ist eine ernste Sache. Man darf nicht hinter der Bewegung zurückbleiben, denn zurückbleiben heißt sich von den Massen loslösen. Man darf aber auch nicht vorauseilen, denn vorauseilen heißt die Verbindung mit den Massen verlieren. Wer die Bewegung führen und zu gleicher Zeit die Verbindung mit den Millionenmassen bewahren will, der muß den Kampf an zwei Fronten führen — sowohl gegen die Zurückbleibenden als auch gegen die Vorauseilenden.“**

In dem Artikel „Antwort an die Genossen Kollektivbauern“, der unmittelbar darauf, am 3. April 1930, veröffentlicht wurde und an die Millionen Kollektivbauern ge-

---

* „Geschichte der KPdSU(B)“, Kurzer Lehrgang, S. 373.
** *J. Stalin*, „Fragen des Leninismus“, S. 359.

richtet war, erläuterte Stalin, indem er die Wurzel der Fehler in der Bauernfrage und die Hauptfehler in der Kollektivwirtschaftsbewegung aufzeigte, mit besonderem Nachdruck, worin das Wesen der Gesetze der Offensive an der Front des Klassenkampfes besteht. Man kann keine Offensive führen, ohne die eroberten Positionen zu befestigen, sagte Genosse Stalin, ohne die Kräfte umzugruppieren, ohne der Front Reserven zu sichern, ohne die Etappe nachzuziehen. Die Opportunisten begreifen nicht die Klassennatur der Offensive: Offensive gegen welche Klasse, im Bündnis mit welcher Klasse? Wir brauchen, sagte Genosse Stalin, nicht eine Offensive schlechthin, sondern eine Offensive gegen die Kulaken, im Bündnis mit den Mittelbauern.

Dank der Stalinschen Führung, durch die Richtigstellung der Überspitzungen wurde die feste Grundlage für ein neues mächtiges Anwachsen der kollektivwirtschaftlichen Bewegung geschaffen. Die Partei mit Genossen Stalin an der Spitze löste die nach der Machteroberung schwierigste Aufgabe der proletarischen Revolution, die Aufgabe, die bäuerlichen Kleinwirtschaften auf das Geleise des Sozialismus überzuleiten, die Aufgabe, das Kulakentum als die zahlreichste Ausbeuterklasse zu liquidieren.

„Das war eine außerordentlich tiefgehende revolutionäre Umwälzung, ein Sprung aus einem alten qualitativen Zustand der Gesellschaft in einen neuen qualitativen Zustand, eine Umwälzung, die in ihren Auswirkungen der revolutionären Umwälzung vom Oktober 1917 gleichkam.

Die Eigenart dieser Revolution bestand darin, daß sie *von oben*, auf Initiative der Staatsmacht, mit direkter Unterstützung *von unten*, durch die Millionenmassen der gegen das Kulakenjoch und für ein freies kollektivwirtschaftliches Leben kämpfenden Bauern, vollzogen wurde.“*

Gestützt auf die Hinweise Lenins über die Notwendigkeit des Überganges von den bäuerlichen Kleinwirtschaften zur

---

* „Geschichte der KPdSU(B)“, Kurzer Lehrgang, S. 369.

artelmäßigen, kollektiven Großwirtschaft in der Landwirtschaft, gestützt auf den Genossenschaftsplan Lenins, hat Stalin die *Lehre von der Kollektivierung der Landwirtschaft* theoretisch ausgearbeitet und praktisch verwirklicht. Das Neue auf diesem Gebiet besteht bei Stalin darin, daß er: 1. die Frage der kollektivwirtschaftlichen Form der sozialistischen Wirtschaft im Dorfe allseitig ausarbeitete; 2. zeigte, daß das hauptsächlichste und wichtigste Kettenglied des kollektivwirtschaftlichen Aufbaus in der gegenwärtigen Etappe das landwirtschaftliche Artel ist, als die richtigste und dem Bauern verständlichste Form, die es ermöglicht, die persönlichen Interessen der Kollektivbauern mit ihren gesellschaftlichen Interessen zu kombinieren, die persönlichen Interessen der Kollektivbauern den gesellschaftlichen Interessen anzupassen; 3. den Übergang von der Politik der Einschränkung und Verdrängung des Kulakentums zur Politik der Liquidierung des Kulakentums als Klasse auf der Grundlage der durchgängigen Kollektivierung begründete; 4. die Bedeutung der Maschinen- und Traktorenstationen aufzeigte als der Stützpunkte bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft und bei der Hilfeleistung des sozialistischen Staates für die Landwirtschaft und die Bauernschaft.

Im Februar 1930 beschloß das Zentralexekutivkomitee der UdSSR auf Grund zahlreicher Anträge von Organisationen, öffentlichen Versammlungen der Arbeiter, Bauern und Rotarmisten, J. W. Stalin für seine gewaltigen Verdienste an der Front des sozialistischen Aufbaus mit dem zweiten Orden der Roten Fahne auszuzeichnen.

Der XVI. Parteitag (26. Juni bis 13. Juli 1930) ging in die Geschichte ein als der Parteitag der vollentfalteten Offensive des Sozialismus an der ganzen Front. Stalin zeigte in seinem Bericht das Wesen der vollentfalteten Offensive des Sozialismus gegen die kapitalistischen Elemente an der ganzen Front auf und stellte fest, daß unser Land bereits *in die Periode des Sozialismus eingetreten ist.*

Stalin berichtete dem Parteitag über die Errungenschaften bei der Industrialisierung des Landes und der Kollektivierung der Landwirtschaft und wies zugleich auf die Aufgaben hin, die uns die neue Entwicklungsperiode stellt. Haben wir die fortgeschrittenen kapitalistischen Länder im Entwicklungs*tempo* eingeholt und überholt, so bleiben wir in bezug auf die *Höhe* der Industrieproduktion noch stark hinter ihnen zurück. Daraus ergibt sich die Aufgabe der weiteren Steigerung des Tempos, die Aufgabe, die kapitalistischen Länder auch hinsichtlich der Höhe der Industrieproduktion einzuholen und zu überholen. In seinem Bericht umriß Genosse Stalin die Aufgaben der Partei bei der Durchführung des ersten Fünfjahrplans in vier Jahren.

Die Werktätigen des ganzen Landes gingen mit Begeisterung daran, die vom Parteitag gestellten gigantischen Aufgaben zu erfüllen. Der sozialistische Wettbewerb und die Stoßbrigadenbewegung kamen zu voller Entfaltung. Zur Zeit des XVI. Parteitags waren vom sozialistischen Wettbewerb nicht weniger als zwei Millionen Arbeiter erfaßt, die Stoßbrigaden zählten über eine Million Arbeiter.

„Das Großartigste am Wettbewerb ist", sagte Genosse Stalin auf dem XVI. Parteitag, „daß er in den Ansichten der Menschen über die Arbeit eine radikale Umwälzung hervorruft, denn er verwandelt die Arbeit aus einer schimpflichen und schweren Last, als die sie früher galt, in eine Sache der *Ehre* und *Würde*, des *Ruhmes* und des *Heldentums*. In den kapitalistischen Ländern gibt es nichts Derartiges und kann es nichts Derartiges geben."*

Die Durchführung des ersten Fünfjahrplans erforderte die Rekonstruktion aller Zweige der Volkswirtschaft auf der Grundlage der neuen, der modernen Technik. Die Technik gewann entscheidende Bedeutung. Im Zusammenhang damit gab der Führer der Partei am 4. Februar 1931 in der Rede „Über die Aufgaben der Wirtschaftsleiter" in der ersten

---

* *J. Stalin*, „Fragen des Leninismus", Moskau 1938, S. 543.

Unionskonferenz der Funktionäre der sozialistischen Industrie die neue Losung aus: „Die Bolschewiki müssen die Technik meistern", „Die Technik entscheidet in der Rekonstruktionsperiode alles".

In der Periode der angestrengten Arbeit der Partei am Aufbau des Sozialismus gewann die marxistisch-leninistische Erziehung der Mitglieder und Kandidaten der Partei, das Studium der historischen Erfahrung der bolschewistischen Partei, der Kampf gegen die Verfälscher ihrer Geschichte immer größere Bedeutung.

Im November 1931 veröffentlichte Stalin den bekannten Brief an die Redaktion der Zeitschrift „Proletarskaja Rewoluzija", der für den weiteren ideologischen Zusammenschluß der Parteireihen von hervorragender Bedeutung war. In diesem Brief entlarvte Stalin die trotzkistischen Verfälscher der Geschichte des Bolschewismus und zeigte, daß der Leninismus im schonungslosen Kampf gegen den Opportunismus aller Spielarten entstanden, gewachsen und erstarkt ist, daß die Bolschewiki die einzige revolutionäre Organisation der Welt sind, die die Opportunisten und Zentristen zerschmettert und aus der Partei verjagt hatte. In diesem Brief zeigte Stalin mit allem Nachdruck, daß der Trotzkismus der Vortrupp der konterrevolutionären Bourgeoisie ist, der den Kampf gegen den Kommunismus, gegen die Sowjetmacht, gegen den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion führt.

Anfang 1933 war der erste Fünfjahrplan vor Ablauf der Frist erfüllt. Im Januar 1933 erstattete Stalin auf dem Plenum des Zentralkomitees und der Zentralen Kontrollkommission den Bericht über „Die Ergebnisse des ersten Fünfjahrplans". „Unser Land", sagte er, „ist aus einem Agrarland zu einem Industrieland geworden, aus einem kleinbäuerlichen Land zu einem Land der fortgeschrittensten, sozialistischen Großlandwirtschaft. Die Ausbeuterklassen sind aus ihren Stellungen in der Produktion hinausgeworfen worden. Ihre Überreste haben sich über das ganze Land verstreut und haben begonnen, den Kampf gegen die Sowjet-

macht durch eine versteckte Wühlarbeit zu führen. Deshalb war es notwendig, die Wachsamkeit zu erhöhen, den Kampf für den Schutz des sozialistischen Eigentums, der Grundlage der Sowjetordnung, zu führen, die Diktatur des Proletariats in jeder Weise zu stärken."

In einer anderen Rede auf dem Plenum des Zentralkomitees, „Über die Arbeit auf dem Lande", gab Stalin eine tiefgründige Analyse der Mängel der Parteiarbeit auf dem Lande und entwickelte ein ganzes Arbeitsprogramm zur Festigung der Kollektivwirtschaftsordnung.

Die Partei stand vor einer neuen Aufgabe: es galt, den Kampf für die Festigung der Kollektivwirtschaften, für die Organisierung der Arbeit in den Kollektivwirtschaften, dafür zu führen, die Kollektivwirtschaften bolschewistisch zu machen, sie von feindlichen Kulaken- und Schädlingselementen zu säubern. Zu diesem Zweck schlug Genosse Stalin vor, bei den Maschinen- und Traktorenstationen sowie bei den Sowjetwirtschaften politische Abteilungen zu schaffen. Die politischen Abteilungen der Maschinen- und Traktorenstationen vermochten in zwei Jahren (1933—1934) eine große Arbeit zur Festigung der Kollektivwirtschaften zu leisten.

Auf dem Ersten Unionskongreß der Stoßarbeiter der Kollektivwirtschaften am 19. Februar 1933 formulierte und begründete Genosse Stalin die Losung: die Kollektivwirtschaften bolschewistisch und die Kollektivbauern wohlhabend zu machen.

„Damit die Kollektivbauern wohlhabend werden", führte Stalin aus, „dazu ist jetzt nur eins erforderlich — in der Kollektivwirtschaft ehrlich zu arbeiten, die Traktoren und Maschinen richtig auszunutzen, das Arbeitsvieh richtig auszunutzen, den Boden richtig zu bearbeiten, mit dem Eigentum der Kollektivwirtschaft sorgsam umzugehen."*

Die Rede Stalins drang tief in das Bewußtsein der Millionen Kollektivbauern, sie wurde zum praktischen Kampfprogramm der Kollektivwirtschaften.

* *J. Stalin*, „Fragen des Leninismus", Moskau 1940, S. 494.

Der begeisterte Tribun der Revolution und Liebling der Partei, S. M. Kirow, charakterisierte in seinem Referat über die Arbeit des Zentralkomitees der KPdSU(B), das er in Leningrad am Vorabend des XVII. Parteitags hielt, den großen Organisator der sozialistischen Siege der Arbeiterklasse mit folgenden Worten:

„Genossen, man kann über die Verdienste unserer Partei, über die Erfolge unserer Partei nicht reden, ohne *über den großen Organisator der von uns errungenen gigantischen Siege zu sprechen. Ich meine Genossen Stalin.*

Ich muß euch sagen, daß er der wirklich vollkommene, wirklich allseitige Verfechter, der Fortsetzer des Werkes ist, das uns der nunmehr schon vor zehn Jahren von uns geschiedene große Begründer unserer Partei hinterlassen hat.

Es ist schwer, sich die Gestalt eines Giganten vorzustellen, wie Stalin es ist. *In den letzten Jahren, seit dem Zeitpunkt, da wir ohne Lenin arbeiten, kennen wir keine einzige Wendung in unserer Arbeit, kein einziges größeres Beginnen, keine Losung, keine Neuorientierung in unserer Politik, deren Urheber nicht Genosse Stalin, sondern irgendein anderer gewesen wäre. Die gesamte grundlegende Arbeit — das muß die Partei wissen — verläuft nach den Hinweisen, auf Initiative und unter Führung des Genossen Stalin.* Die größten Fragen der internationalen Politik werden nach seinen Weisungen entschieden, und nicht bloß diese großen Fragen, sondern auch scheinbar drittrangige oder sogar zehntrangige Fragen interessieren ihn, wenn sie die Arbeiter, die Bauern und alle übrigen Werktätigen unseres Landes betreffen.

Ich muß sagen, daß sich das nicht nur auf den Aufbau des Sozialismus im allgemeinen, sondern auch auf die Einzelfragen unserer Arbeit bezieht. Nehmen wir z. B. die Fragen der Verteidigung unseres Landes, so muß mit allem Nachdruck betont werden, daß wir alle unsere Erfolge, von denen ich gesprochen habe, voll und ganz Stalin zu verdanken haben.

Der mächtige Wille, das kolossale organisatorische Talent dieses Mannes sichern der Partei die rechtzeitige Durchführung großer historischer Wendungen, die mit dem siegreichen Aufbau des Sozialismus verbunden sind.

Nehmt die Losungen des Genossen Stalin: ‚Die Kollektivbauern wohlhabend machen', ‚Die Kollektivwirtschaften bolschewistisch machen', ‚Die Technik meistern', die sechs historischen Bedingungen des Genossen Stalin — alles, was dem Aufbau des Sozialismus im gegenwärtigen Stadium unserer Arbeit als Leitlinie dient, geht von diesem Manne aus, und alles, was wir während des ersten Planjahrfünfts erreicht haben, wurde auf Grund seiner Hinweise errungen."*

Anfang 1934 leitete Stalin die Arbeiten des XVII. Parteitags, der in die Geschichte als der *Parteitag der Sieger* eingegangen ist. In seinem Rechenschaftsbericht an den Parteitag zog Genosse Stalin die Bilanz der historischen Siege der Partei, der Siege des Sozialismus in der Sowjetunion.

Gesiegt hat die Politik der Industrialisierung, der durchgängigen Kollektivierung, der Liquidierung des Kulakentums als Klasse. Gesiegt hat die Lehre von der Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus in *einem* Lande. Die sozialistische Formation ist in der gesamten Volkswirtschaft zur unumschränkt herrschenden Kraft geworden, alle übrigen Formationen sind zugrunde gegangen. Die Kollektivwirtschaften haben endgültig und unwiderruflich gesiegt.

Stalin mahnte jedoch die Partei, daß der Kampf bei weitem noch nicht zu Ende sei. Obwohl die Feinde geschlagen sind, leben dennoch Überreste ihrer Ideologie fort und machen sich nicht selten bemerkbar. Geblieben ist die kapitalistische Umwelt. Sie belebt die Überreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen und nutzt sie aus.

Genosse Stalin wies darauf hin, daß die Überreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen auf dem Gebiete

* *S. M. Kirow*, „Ausgewählte Reden und Aufsätze von 1912—1934", Moskau 1939, S. 609/10 russ.

der nationalen Frage viel zählebiger sind, als auf irgendeinem anderen Gebiete. Auf die Frage, welche Abweichung die Hauptgefahr darstelle — die Abweichung zum großrussischen Nationalismus oder die Abweichung zum lokalen Nationalismus —, antwortete Genosse Stalin, daß unter den heutigen Verhältnissen „die Hauptgefahr jene Abweichung darstellt, gegen die man zu kämpfen aufgehört und die man dadurch zu einer staatsgefährlichen Erscheinung hat anwachsen lassen"*.

Notwendig ist eine systematische Arbeit zur Überwindung der Überreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen; notwendig ist eine systematische Kritik der Ideologie aller dem Leninismus feindlichen Strömungen; notwendig ist eine unermüdliche Propaganda des Leninismus, die Erhöhung des ideologischen Niveaus der Parteimitglieder, die Erziehung der Werktätigen im Geiste des Internationalismus. Mit besonderem Nachdruck betonte Stalin die Notwendigkeit, die Wachsamkeit der Partei zu erhöhen:

„Man darf ... die Partei nicht einlullen, sondern muß in ihr die Wachsamkeit entwickeln, darf sie nicht einschläfern, sondern muß sie im Zustand der Kampfbereitschaft halten, darf sie nicht entwaffnen, sondern muß sie bewaffnen, darf sie nicht demobilisieren, sondern muß sie im Zustand der Mobilisierung zur Verwirklichung des zweiten Fünfjahrplans halten."**

In Stalins Bericht wurde ein konkret ausgearbeitetes Programm der weiteren Arbeit der Partei auf dem Gebiete der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels, des Verkehrswesens gegeben, ein Programm der Organisationsarbeit (Kader, Prüfung und Kontrolle der Durchführung); es wurde die Aufgabe gestellt: „Die organisatorische Leitung auf das Niveau der politischen Leitung zu heben". In Stalins Bericht wurde ein Programm der Arbeit auf dem Gebiete der

* *J. Stalin.* „Fragen des Leninismus", S. 560.
** Ebenda S. 571.

Kultur, der Wissenschaft, der Volksbildung und des ideologischen Kampfes gegeben. Auf Vorschlag S. M. Kirows nahm der XVII. Parteitag den gesamten Bericht des Genossen Stalin als Beschluß des Parteitags, als Gesetz und Arbeitsprogramm der Partei für die nächste Periode an. Vom Parteitag wurde auch der zweite Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft bestätigt.

X

Dank den Erfolgen der Generallinie der Partei dauerte im Lande der Aufstieg der Industrie und der Landwirtschaft unentwegt an. Der zweite Stalinsche Fünfjahrplan war in der Industrie im April 1937, vor Ablauf der Frist — in vier Jahren und drei Monaten — erfüllt. Die Vollendung der Rekonstruktion der Industrie und der Landwirtschaft hatte zur Folge, daß unsere Volkswirtschaft mit der modernsten Technik der Welt ausgerüstet wurde. Unsere Industrie erhielt in riesiger Anzahl Maschinen, Werkbänke und andere Produktionsmittel. Unsere Landwirtschaft erhielt erstklassige Sowjettraktoren, Combines und andere komplizierte landwirtschaftliche Maschinen. Das Verkehrswesen erhielt erstklassige Automobile, Lokomotiven, Dampfer und Flugzeuge. Die Rote Arbeiter- und Bauernarmee erhielt eine neue, ausgezeichnete technische Ausrüstung: Geschütze, Tanks, Flugzeuge und Kriegsschiffe.

Diese gesamte gigantische Arbeit zur technischen Neuausrüstung unserer Volkswirtschaft verläuft unter der unmittelbaren Führung des Genossen Stalin. Neue Maschinentypen, bedeutende technische Neuerungen oder Erfindungen wurden und werden nach den unmittelbaren Weisungen des Genossen Stalin in die Praxis eingeführt. Er dringt persönlich in alle Einzelheiten der Arbeit zur technischen Rekonstruktion der Industrie und der Landwirtschaft ein, begeistert und beseelt die Arbeiter und Ingenieure, die Leiter der Betriebe und Hauptverwaltungen, die Erfinder

und Konstrukteure. Besonders große und liebevolle Aufmerksamkeit widmet er der technischen Ausrüstung unserer Roten Armee, der Luftflotte und der Kriegsmarine, wodurch die Rote Armee zu einer den Feinden des Sozialismus Furcht einflößenden und unbesiegbaren Kraft geworden ist.

Die neue, mächtige Technik erheischte Menschen, die diese Technik zu meistern, aus ihr alles herauszuholen vermögen, was sie leisten kann. Es war notwendig, die Aufmerksamkeit unserer Kader in entschiedener Weise auf die Meisterung der neuen Technik, die allseitige Verstärkung der Arbeit zur Heranbildung zahlreicher Kader zu lenken, die fähig sind, mit dieser Technik Höchstleistungen zu erzielen. In dieser Hinsicht war die Rede des Genossen Stalin an die Absolventen der Akademien der Roten Armee im Mai 1935 von höchster Bedeutung.

„Um die Technik in Bewegung zu setzen und sie restlos auszunutzen", sagte Genosse Stalin, „braucht man Menschen, die diese Technik meistern, braucht man Kader, die fähig sind, sich diese Technik anzueignen und sie nach allen Regeln der Kunst auszunutzen. Eine Technik ohne Menschen, die sie gemeistert haben, ist tot. Eine Technik mit Menschen an der Spitze, die die Technik gemeistert haben, kann und muß Wunder vollbringen. Hätten wir in unseren erstklassigen Werken und Fabriken, in unseren Sowjetwirtschaften und Kollektivwirtschaften, in unserem Verkehrswesen, in unserer Roten Armee die genügende Anzahl von Kadern, die fähig sind, diese Technik zu bewältigen, so würde unser Land dreimal und viermal so große Leistungen erzielen wie heute... Man muß endlich begreifen, daß von allen wertvollen Kapitalien, die es in der Welt gibt, das wertvollste und das entscheidendste Kapital die Menschen, die Kader sind. Man muß begreifen, daß unter unseren heutigen Verhältnissen ‚*die Kader alles entscheiden*'. Haben wir gute und zahlreiche Kader in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Verkehrswesen, in der

Armee, so wird unser Land unbesiegbar sein. Haben wir solche Kader nicht, so werden wir auf beiden Beinen lahmen."*

Die Rede des Genossen Stalin wurde zu einem mächtigen Anstoß für die Lösung einer der wichtigsten Aufgaben des sozialistischen Aufbaus, des Problems der Kader. Die Bedeutung dieser Weisung des Führers der Partei bestand nicht nur darin, daß sie die Aufmerksamkeit aller Partei- und Sowjetorganisationen auf das Kaderproblem lenkte. Ihre Bedeutung bestand auch darin, daß sie unten, in den Massen, einen mächtigen Widerhall fand, einen neuen Arbeitsaufschwung auslöste.

Auf Initiative der fortgeschrittenen Arbeiter entwickelte sich von unten mit mächtiger Kraft die *Stachanowbewegung*. Sie nahm ihren Ausgang im Donezbecken, in der Kohlenindustrie, und erfaßte mit unglaublicher Schnelligkeit das ganze Land, alle Zweige der Volkswirtschaft. Zehntausende und Hunderttausende hervorragender Helden der Arbeit gaben Musterbeispiele, wie man die Technik meistert und in der Industrie, im Verkehrswesen und in der Landwirtschaft eine hohe sozialistische Arbeitsproduktivität erzielt.

Genosse Stalin kennzeichnete vor der gesamten Partei die große historische Bedeutung dieser neuen Bewegung. In der Rede auf der Ersten Unionsberatung der Stachanowleute im November 1935 sprach Stalin davon, daß die Stachanowbewegung „einen neuen Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs, eine neue, höhere Etappe des sozialistischen Wettbewerbs zum Ausdruck bringt... Die Bedeutung der Stachanowbewegung besteht darin, daß sie eine Bewegung ist, die die alten technischen Normen als unzulänglich zerbricht, die Arbeitsproduktivität der fortgeschrittenen kapitalistischen Länder in einer ganzen Reihe von Fällen übertrifft und somit die praktische Möglichkeit er-

* Zitiert nach der „Geschichte der KPdSU(B)", Kurzer Lehrgang, S. 408/09.

öffnet, den Sozialismus in unserem Lande weiter zu festigen und unser Land zum wohlhabendsten Land zu machen."*

Genosse Stalin zeigte, daß diese Bewegung den Weg zum Kommunismus bahnt, daß sie den Keim eines gewaltigen kulturellen und technischen Aufschwungs der Arbeiterklasse in sich birgt, der zur Aufhebung des Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit führt.

Genosse Stalin sprach über die Voraussetzungen der Stachanowbewegung und zeigte, worin die große Kraft und Unbesiegbarkeit unserer Revolution besteht:

„Unsere Revolution ist die einzige, die nicht nur die Fesseln des Kapitalismus gesprengt und dem Volke die Freiheit gegeben hat, sondern dem Volke auch die materiellen Bedingungen für ein wohlhabendes Leben bieten konnte. Darin liegt die Kraft und Unbesiegbarkeit unserer Revolution."**

Stalin leitete unmittelbar die Arbeiten der Unionsberatung der Stachanowleute und anderer Beratungen führender Arbeiter der Industrie, des Verkehrswesens und der Landwirtschaft, die im Kreml stattfanden. Zusammen mit Stachanowleuten der Industrie und des Verkehrswesens, mit Combine- und Traktorenführern, mit Melkerinnen und Arbeitsheldinnen der Zuckerrübenfelder beriet er bis ins einzelne die Fragen der Technik und der Produktion aller Zweige der Volkswirtschaft.

Im Kreml empfing Stalin zusammen mit Mitgliedern des Zentralkomitees und der Regierung zahlreiche Delegationen der blühenden sozialistischen Bruderrepubliken. Das war eine eindrucksvolle Demonstration der großen Freundschaft der Völker der Sowjetunion, die dank der Durchführung der Lenin-Stalinschen Nationalitätenpolitik erzielt wurde. Gemeinsam mit führenden Arbeitern und Kollektivbauern arbeiteten Genosse Stalin und seine Kampfgefährten über-

* Ebenda S. 409—410.
** Ebenda S. 413.

aus wichtige Beschlüsse zu den bedeutendsten Fragen des sozialistischen Aufbaus aus.

„Lenin lehrte, daß wahrhaft bolschewistische Führer nur diejenigen Führer sein können, die es nicht nur verstehen, die Arbeiter und Bauern zu lehren, sondern auch von ihnen zu lernen“, sagte Genosse Stalin in seiner Rede auf der Beratung der Stachanowleute. Er selbst gab von den ersten Schritten seiner revolutionären Tätigkeit an das beste Beispiel einer solchen Verbundenheit mit den Massen.

Die sozialistische Rekonstruktion der gesamten Volkswirtschaft hatte im Lande das Wechselverhältnis der Klassen grundlegend verändert. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, die im Jahre 1924 angenommene Verfassung abzuändern. Auf Initiative des Genossen Stalin brachte das Zentralkomitee der Partei auf dem VII. Sowjetkongreß der UdSSR den Antrag ein, die Verfassung abzuändern.

Eine besondere Verfassungskommission unter Vorsitz des Genossen Stalin arbeitete den Entwurf der neuen Verfassung aus. Der Entwurf wurde dem gesamten Volk zur Erörterung unterbreitet, die 5½ Monate dauerte. Es gibt keinen Winkel in unserem Lande, in dem die Werktätigen dieses bedeutsamste Dokument in der Geschichte der Menschheit nicht studiert und erörtert hätten. Das gesamte Sowjetvolk begrüßte und billigte mit großer Freude und großem Stolz den Verfassungsentwurf.

Genosse Stalin gab auf dem Außerordentlichen VIII. Sowjetkongreß in seinem Bericht über den Entwurf der neuen Verfassung eine tiefgehende Begründung dieses Verfassungsentwurfs und zeigte die gewaltigen Veränderungen auf, die in unserem Lande seit der Annahme der Verfassung vom Jahre 1924 vor sich gegangen waren. Der Sieg des Sozialismus ermöglichte es, zur weiteren Demokratisierung des Wahlsystems, zur Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts bei geheimer Abstimmung überzugehen.

All die gewaltigen Siege des Sozialismus sind in der

Verfassung der UdSSR verankert. Gemäß der Verfassung besteht die Sowjetgesellschaft aus zwei befreundeten Klassen, den Arbeitern und den Bauern. Die politische Grundlage der UdSSR bilden die Sowjets der Deputierten der Werktätigen. Die ökonomische Grundlage der Sowjetunion bildet das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln. Allen Bürgern der Sowjetunion ist das Recht auf Arbeit, auf Erholung, auf Bildung, auf materielle Versorgung im Alter sowie im Falle von Krankheit und Invalidität gewährleistet. Die Gleichberechtigung der Bürger, unabhängig von Nationalität, Rasse und Geschlecht, ist unverbrüchliches Gesetz. Die Verfassung garantiert — im Interesse der Festigung der sozialistischen Gesellschaft — die Rede-, die Presse-, die Meetings- und Versammlungsfreiheit, das Recht auf Vereinigung in gesellschaftlichen Organisationen, die Unverletzlichkeit der Person, die Unverletzlichkeit der Wohnung und das Briefgeheimnis, das Asylrecht für ausländische Bürger, die wegen Verfechtung der Interessen der Werktätigen oder wegen wissenschaftlicher Betätigung oder wegen Teilnahme am nationalen Befreiungskampfe verfolgt werden. Diese weitgehendsten Rechte und Freiheiten, wie sie die Werktätigen in der Geschichte noch nie besaßen, sind materiell, ökonomisch durch das gesamte System der sozialistischen Wirtschaft gesichert, das keine Krisen, keine Anarchie und keine Arbeitslosigkeit kennt.

Durch die Verfassung der Sowjetunion werden gleichzeitig allen Bürgern ernste Verpflichtungen auferlegt: die Gesetze zu befolgen, die Arbeitsdisziplin zu beobachten, ihren gesellschaftlichen Pflichten ehrlich nachzukommen, die Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens zu achten, das sozialistische Eigentum zu hüten und zu festigen, das sozialistische Vaterland zu verteidigen.

Wovon die besten, fortgeschrittensten Geister der Menschheit Jahrhunderte hindurch träumten, das ist in der Verfassung der Sowjetunion, der Verfassung des siegreichen

Sozialismus und der vollentfalteten sozialistischen Demokratie zum unverbrüchlichen Gesetz geworden.

Diese Verfassung wurde am 5. Dezember 1936 vom VIII. Sowjetkongreß gebilligt und bestätigt. Die Völker der Sowjetunion nannten die neue Verfassung der UdSSR, ihrem Schöpfer zu Ehren, einmütig die Stalinsche Verfassung. Für die Werktätigen der Sowjetunion ist sie das Ergebnis der Kämpfe und Siege, für die Werktätigen aller kapitalistischen Länder das große Kampfprogramm. Sie verankerte die weltgeschichtliche Tatsache, daß die Sowjetunion in eine neue Entwicklungsphase eingetreten ist, in die Phase der Vollendung der Errichtung der sozialistischen Gesellschaft und des allmählichen Übergangs zum Kommunismus. Sie wappnet die Werktätigen der ganzen Welt moralisch und politisch zum Kampf gegen die bürgerliche Reaktion. Sie zeigt, daß alles, was in der Sowjetunion verwirklicht worden ist, auch in den anderen Ländern verwirklicht werden kann.

Der Bericht des Genossen Stalin über den Entwurf der neuen Verfassung ist ein außerordentlich wertvoller Beitrag zur Schatzkammer des Marxismus-Leninismus; er steht in einer Reihe mit so genialen Werken des Marxismus wie dem „Manifest der Kommunistischen Partei".

Die von der Partei unter Führung Stalins errungenen Siege des Sozialismus versetzten die Volksfeinde in noch größere Wut. Das Jahr 1937 brachte neue Enthüllungen über die Scheusale aus der bucharinschen-trotzkistischen Bande von Spionen, Schädlingen und Mördern im Dienste der Spionageorgane kapitalistischer Staaten. Die Gerichtsprozesse zeigten, daß dieser Abschaum der Menschheit bereits seit den ersten Tagen der Oktoberrevolution in einer Verschwörung gegen Lenin, gegen die Partei, gegen den Sowjetstaat gestanden hatte. Den Willen ihrer imperialistischen Auftraggeber ausführend, hatten sie sich das Ziel gesteckt, die Partei und den Sowjetstaat zu zerstören, die Landesverteidigung zu untergraben, die auswärtige Interven-

tion zu begünstigen, die Niederlage der Roten Armee vorzubereiten, die Sowjetunion zu zerstückeln, sie in eine Kolonie des Imperialismus zu verwandeln und die kapitalistische Sklaverei in der Sowjetunion wiederherzustellen. Unter Führung Stalins vernichteten die Partei und die Sowjetmacht diese Wespennester der Volksfeinde. In seinem Referat auf dem Plenum des Zentralkomitees im März 1937, „Über die Mängel der Parteiarbeit“, gab Stalin ein klares Programm für die Verstärkung der Partei- und Sowjetorgane, ein Programm von Maßnahmen zur Erhöhung der politischen Wachsamkeit und stellte die Losung auf, „den Bolschewismus zu meistern“. Stalin wappnete die Partei für den Kampf gegen die Volksfeinde und lehrte sie, ihnen die Maske herunterzureißen. Das Sowjetgericht deckte ihre Verbrechen auf und verurteilte die trotzkistisch-bucharinschen Scheusale zur Erschießung. Das Sowjetvolk billigte die Vernichtung der trotzkistisch-bucharinschen Bande und ging zur Tagesordnung über, zur Vorbereitung der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, um sie organisiert durchzuführen.

Unter Führung des Zentralkomitees und des Genossen Stalin wurde von der Partei die Vorbereitungsarbeit zu den Wahlen voll entfaltet. Die Einführung der neuen Verfassung bedeutete eine Wendung im politischen Leben des Landes, die weitere Demokratisierung seines gesamten politischen Lebens. Das neue Wahlsystem führte zu einer Verstärkung der politischen Aktivität der Massen sowie ihrer Kontrolle über die Organe der Sowjetmacht, zur Verstärkung der Verantwortlichkeit der Organe der Sowjetmacht vor dem Volke. Unter Führung des Zentralkomitees, unter Führung Stalins wurden von der Partei die Formen ihrer Arbeit entsprechend den neuen Aufgaben umgestellt, im Geiste der Entfaltung der innerparteilichen Demokratie, der Festigung der Grundsätze des demokratischen Zentralismus, der Förderung der Kritik und Selbstkritik, der Verstärkung der Verantwortlichkeit der Parteiorgane vor den

Parteimassen. Der Wahlkampagne wurde von der Partei die Stalinsche Idee des Blocks der Kommunisten und der Parteilosen zugrunde gelegt.

Am 11. Dezember 1937, am Vorabend der Wahlen, hielt Stalin in seinem Wahlkreis eine Rede. In seiner Rede zeigte er den grundsätzlichen Unterschied zwischen den wirklich freien Wahlen in der Sowjetunion und den Wahlen in den kapitalistischen Ländern, wo das Volk von den Ausbeuterklassen niedergehalten wird. Bei uns in der Sowjetunion sind die Ausbeuterklassen liquidiert, der Sozialismus ist bereits ins Alltagsleben eingegangen, und auf dieser Grundlage gehen die Wahlen vor sich. Stalin gab ferner die Definition, welcher Art Politiker die Erwählten des Volkes, die Deputierten des Obersten Sowjets sein sollen. Das Volk muß fordern, daß sie Politiker von Leninschem Typus seien, daß sie von ebensolcher Klarheit und Bestimmtheit, ebenso furchtlos im Kampfe, frei von jeder Spur einer Panik, schonungslos gegen die Feinde des Volkes, weise und bedachtsam bei der Entscheidung komplizierter politischer Fragen seien, bei der eine allseitige Orientierung nötig ist, daß sie ebenso wahrhaft seien, wie Lenin es war, daß sie ihr Volk ebenso lieben, wie Lenin es liebte.

Das ganze Land lauschte der Rede seines weisen und genialen Führers. Seine Worte prägten sich tief dem Bewußtsein der Werktätigen ein. Die Rede Stalins bestimmte die Prinzipien der Tätigkeit der Erwählten des Volkes, sie begeisterte das Volk und schweißte den Block der Kommunisten und Parteilosen noch fester zusammen.

Am 12. Dezember fanden die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR statt. Sie wurden zu einem großen Festtag, zu einem Triumph für das ganze Sowjetvolk. Von den 94 Millionen Wählern nahmen über 91 Millionen an den Wahlen teil (96,8 Prozent); 90 Millionen Menschen bekräftigten durch ihre einmütige Stimmabgabe für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen den Sieg des Sozialismus. Das war ein herrlicher Sieg des

Stalinschen Blocks der Kommunisten und Parteilosen, ein Triumph der Partei Lenins-Stalins, ein Triumph der Lenin-Stalinschen Führung der Partei.

Die moralisch-politische Einheit des Sowjetvolkes fand hier ihre glänzende Bestätigung. Stalin ist der erste Erwählte des Volkes, der erste Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR.

Die in gigantischem Maße gestiegene Aktivität der Massen und die gewaltigen Aufgaben des weiteren sozialistischen Aufbaus stellten die Frage der ideologischen und politischen Stählung unserer Kader auf neue Art.

Genosse Stalin stellte in einer Reihe seiner Reden mit allem Nachdruck unsere Kader vor die Aufgabe der Meisterung des Bolschewismus. Er wies darauf hin, daß wir alle Mittel und Möglichkeiten haben, die notwendig sind, um unsere Kader ideologisch zu schulen und politisch zu stählen, und daß davon zu neun Zehnteln die Lösung aller unserer praktischen Aufgaben abhänge. Eine Kommission des Zentralkomitees der KPdSU(B) unter Leitung des Genossen Stalin und seiner aktivsten persönlichen Teilnahme schuf den „Kurzen Lehrgang der Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki)“.

Das Erscheinen dieses Buches wurde zu einem der größten Ereignisse im ideologischen Leben der bolschewistischen Partei. Die Partei erhielt eine neue mächtige ideologische Waffe des Bolschewismus, eine wahre Enzyklopädie des Grundwissens auf dem Gebiete des Marxismus-Leninismus. Mit Stalinscher Klarheit und Tiefgründigkeit wird in diesem Buche die gigantische historische Erfahrung der Kommunistischen Partei dargelegt und verallgemeinert, eine Erfahrung, wie sie keine einzige Partei der Welt je aufzuweisen hatte. In dem „Kurzen Lehrgang der Geschichte der KPdSU(B)“ wird die Weiterentwicklung des Marxismus unter den neuen Bedingungen des Klassenkampfes des Proletariats dargestellt, des Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolutionen, des Marxis-

mus der Epoche des Sieges des Sozialismus auf einem Sechstel der Erde. Dieses Buch wurde in kurzer Frist in einer gewaltigen Auflage abgesetzt. „Man kann mit Bestimmtheit sagen“, heißt es in der Rede des Genossen Shdanow auf dem XVIII. Parteitag, „daß dies seit Bestehen des Marxismus das erste marxistische Buch ist, das so weite Verbreitung gefunden hat.“

In der von Genossen Stalin für den „Kurzen Lehrgang der Geschichte der KPdSU(B)“ geschriebenen Arbeit „Über dialektischen und historischen Materialismus“ wird in äußerst klarer und gedrängter Form eine geniale Darstellung der Grundlagen des dialektischen und historischen Materialismus gegeben. In dieser Arbeit gibt Genosse Stalin eine Verallgemeinerung all dessen, was Marx, Engels und Lenin zur Lehre von der Dialektik beigetragen haben, und entwickelt die Lehre vom dialektischen und historischen Materialismus auf Grund der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und der revolutionären Praxis.

Genosse Stalin entwickelt den dialektischen Materialismus als die theoretische Grundlage des Kommunismus, als Weltanschauung der marxistisch-leninistischen Partei, die die Arbeiterklasse in ihrem Kampf für die Eroberung der Diktatur des Proletariats und die Errichtung des Kommunismus ideologisch wappnet. Mit besonderem Nachdruck wird in dieser Arbeit der innere Zusammenhang aufgezeigt, der zwischen der Philosophie des Marxismus-Leninismus und der praktischen revolutionären Tätigkeit der bolschewistischen Partei besteht. Um in der Politik nicht fehlzugehen, lehrt Genosse Stalin, muß man sich von den Grundsätzen der marxistischen dialektischen Methode leiten lassen, muß man die Gesetze der geschichtlichen Entwicklung kennen.

Die Arbeit J. W. Stalins „Über dialektischen und historischen Materialismus“, von einem unübertroffenen Meister der marxistisch-dialektischen Methode geschrieben, verallgemeinert die gigantische praktische und theoretische Er-

fahrung des Bolschewismus, *sie erhebt den dialektischen Materialismus auf eine neue, höhere Stufe und bildet einen wahren Gipfel des marxistisch-leninistischen philosophischen Denkens.*

Im März 1939 leitet Stalin die Arbeiten des XVIII. Parteitags. Der Parteitag wurde zur machtvollen Demonstration einer noch nie gesehenen Einheit und Geschlossenheit der gesamten Partei, ihres Zusammenschlusses um das Lenin-Stalinsche Zentralkomitee.

In seinem Rechenschaftsbericht gab Stalin eine tiefgründige Analyse der internationalen Lage der Sowjetunion und entlarvte die Pläne der Brandstifter des Krieges und der Intervention gegen die Sowjetunion. Seit dem XVII. Parteitag waren fünf Jahre verflossen. Für die kapitalistischen Länder war dies eine Periode ernstester Erschütterungen sowohl auf dem Gebiete der Wirtschaft als auch auf dem Gebiete der Politik. Auf die Wirtschaftskrise von 1929—1932 und die Depression besonderer Art folgte seit der zweiten Hälfte 1937 eine neue Wirtschaftskrise, die die Vereinigten Staaten von Amerika, England, Frankreich und eine Reihe anderer kapitalistischer Länder erfaßte. Die internationale Lage verschärfte sich bis zum äußersten, das Nachkriegssystem der Friedensverträge brach zusammen, es begann ein neuer, der zweite imperialistische Krieg. Mit wahrhaft genialem Scharfblick enthüllte Genosse Stalin die Machenschaften der Kriegsprovokateure und bestimmte mit außerordentlicher Klarheit die Grundsätze unserer Außenpolitik in dieser komplizierten internationalen Lage. Er sagte:

„Die Aufgaben der Partei auf dem Gebiete der Außenpolitik bestehen in folgendem:

1. auch in Zukunft eine Politik des Friedens und der Festigung sachlicher Beziehungen mit allen Ländern zu betreiben;

2. Vorsicht zu beobachten und den Kriegsprovokateuren, die es gewohnt sind, sich von anderen die Kastanien aus dem

Feuer holen zu lassen, nicht die Möglichkeit zu geben, unser Land in Konflikte hineinzuziehen;

3. die Kampfkraft unserer Roten Armee und unserer Roten Kriegsmarine mit allen Mitteln zu stärken;

4. die internationalen Freundschaftsbeziehungen mit den Werktätigen aller Länder, die am Frieden und an der Freundschaft zwischen den Völkern interessiert sind; zu festigen."*

Genosse Stalin kennzeichnete die Errungenschaften und Erfolge des Sozialismus, des Wachstums der sozialistischen Wirtschaft, der Hebung des materiellen und kulturellen Niveaus des Volkes, der weiteren Festigung der Sowjetordnung und stellte der Partei und dem ganzen Sowjetvolke eine neue große historische Aufgabe: im Verlaufe der nächsten zehn bis fünfzehn Jahre die wichtigsten kapitalistischen Länder ökonomisch, d. h. hinsichtlich der erzeugten Menge von Industrieprodukten, pro Kopf der Bevölkerung gerechnet, einzuholen und zu überholen.

„Wir haben", sagte Genosse Stalin, „die wichtigsten kapitalistischen Länder in der Produktionstechnik und im Entwicklungstempo der Industrie überholt. Das ist sehr gut. Das genügt aber nicht. Man muß sie auch in ökonomischer Hinsicht überholen. Wir können das tun und wir müssen das tun. Nur dann, wenn wir die wichtigsten kapitalistischen Länder ökonomisch überholt haben, können wir darauf rechnen, daß unser Land mit Bedarfsgegenständen vollauf gesättigt sein wird, daß wir einen Überfluß an Produkten haben und die Möglichkeit erhalten werden, den Übergang von der ersten Phase des Kommunismus zu seiner zweiten Phase zu vollziehen."**

Als eine der zentralen Aufgaben der Partei entwickelte Genosse Stalin in seinem Bericht ein ganzes wissenschaftlich begründetes bolschewistisches Arbeitsprogramm zur Heranbildung, Erziehung, Auslese, Beförderung und Kontrolle der Kader.

---

* *J Stalin,* „Fragen des Leninismus", S. 673.

** Ebenda S. 678.

Genosse Stalin umriß den Weg, den die Partei in der Periode zwischen dem XVII. und dem XVIII. Parteitag zurückgelegt hatte, und sagte:

„Das Hauptergebnis besteht darin, daß die Arbeiterklasse unseres Landes durch die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und die Verankerung des sozialistischen Systems die Richtigkeit ihrer Sache der ganzen Welt bewiesen hat. Darin liegt das Hauptergebnis, da es den Glauben an die Kraft der Arbeiterklasse und an die Unvermeidlichkeit ihres endgültigen Sieges festigt."*

Stalins Bericht an den XVIII. Parteitag der KPdSU(B) ist ein programmatisches Dokument des Kommunismus, ein weiterer Schritt vorwärts in der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie. Stalin hat die Leninsche Theorie der sozialistischen Revolution weiterentwickelt: von der Lehre von der Möglichkeit der Errichtung des Sozialismus in *einem* Lande zur *Lehre von der Möglichkeit der Errichtung des Kommunismus in unserem Lande auch in dem Fall, daß die kapitalistische Umwelt bestehen bleibt.* Diese Schlußfolgerung des Genossen Stalin gehört zu den hervorragendsten Entdeckungen der marxistisch-leninistischen Theorie, die in ihrer Bedeutung der Leninschen Entdeckung von der Möglichkeit des Sieges des Sozialismus in *einem* Lande gleichkommt. Sie bereichert den Leninismus, rüstet die Arbeiterklasse mit einer neuen ideologischen Waffe aus, eröffnet der Partei die gewaltige Perspektive des Kampfes für den Sieg des Kommunismus, bringt die marxistisch-leninistische Theorie voran.

Lenin schrieb sein berühmtes Werk „Staat und Revolution" im August 1917, d. h. wenige Monate vor der Oktoberrevolution und der Errichtung des Sowjetstaates. Lenin verteidigte in diesem Buche Marx' und Engels' Lehre vom Staat gegen die Entstellung und Verflachung durch die Opportunisten. Lenin beabsichtigte, einen zweiten Teil von „Staat und Revolution" zu schreiben, in dem er die Hauptlehren

---

* Ebenda S. 712.

der Erfahrungen der russischen Revolutionen von 1905 und 1917 ziehen wollte. Doch hinderte ihn der Tod an der Erfüllung dieser Aufgabe.

Gestützt auf die gigantische Erfahrung des mehr als zwanzigjährigen Bestehens des sozialistischen Sowjetstaates unter den Bedingungen der kapitalistischen Umwelt, schuf Genosse Stalin *eine einheitliche und geschlossene Lehre vom sozialistischen Staat.* Stalin gab eine umfassende Analyse der Entwicklungsetappen des sozialistischen Staates, der Veränderungen in seinen Funktionen im Zusammenhang mit den Veränderungen in den Verhältnissen, verallgemeinerte die gesamte Erfahrung des Aufbaus des Sowjetstaates und kam zu der Schlußfolgerung, daß der Staat unter dem Kommunismus in dem Falle erhalten bleiben muß, wenn die kapitalistische Umwelt fortbestehen wird.

Was Lenin in den Fragen der Theorie des Staates und der Diktatur der Arbeiterklasse nicht mehr zu vollbringen vermochte, das hat Stalin vollbracht!

Der Bericht des Genossen Stalin an den XVIII. Parteitag der KPdSU(B) ist das Programm der Vollendung der Errichtung der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft und des allmählichen Überganges vom Sozialismus zum Kommunismus. Der Parteitag der Bolschewiki billigte einmütig den Rechenschaftsbericht des Führers der Partei und bestätigte diesen Bericht als Direktive, als Gesetz für die gesamte Tätigkeit der Partei.

Der Bericht des Genossen Stalin an den XVIII. Parteitag der KPdSU(B) ist ein glänzendes Beispiel der marxistisch-leninistischen wissenschaftlichen Voraussicht auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen. Die weisen Stalinschen Richtlinien über die Aufgaben unserer Außenpolitik, die Stalinsche Kunst der Führung sicherten der Außenpolitik der Sowjetunion gewaltige Siege, erhöhten noch mehr die Bedeutung der Sowjetunion als eines bedeutsamen internationalen Machtfaktors, der die internationale Lage zu beeinflussen und sie im Interesse der Werktätigen zu verän-

dern vermag. Von den Weisungen des Genossen Stalin geleitet, durchkreuzte die Sowjetregierung die heimtückischen Pläne der Kriegsbrandstifter, die es lieben, sich von andren die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen, und sicherte den Völkern der Sowjetunion die friedliche Arbeit. Durch den Abschluß der Beistandspakte mit den baltischen Staaten hat die Sowjetunion die Verteidigungspositionen des Landes des Sozialismus unermeßlich verstärkt und ihre internationale Stellung gefestigt.

Unter Führung Stalins befreite die Sowjetunion unsere blutsverwandten Brüder, die Völker der Westukraine und des westlichen Bjelorußlands, vom Joch der polnischen Gutsbesitzer und Kapitalisten. Diese Völker verschmolzen sich mit dem einheitlichen brüderlichen Bund der freien und glücklichen Völker der Sowjetunion.

Man kann nicht über Genossen Stalin sprechen, ohne von seinem Einfluß auf die internationale Arbeiterbewegung zu sprechen. Die Kommunistische Internationale wuchs und entwickelte sich unter der Leitung der großen Führer Lenin und Stalin. Wie die Geschichte der I. Internationale unzertrennlich mit den Namen Marx und Engels verbunden ist, so bleibt die Geschichte der III., der Kommunistischen Internationale für immer mit den Namen Lenin und Stalin verbunden. Lenin und Stalin legten das Fundament der Kommunistischen Internationale und führten sie in der ersten Periode ihres Bestehens, in den stürmischen Nachkriegsjahren. Stalin verteidigte die Kommunistische Internationale vor den Angriffen aller Feinde des Leninismus.

In Stalin sehen die Arbeitermassen der kapitalistischen Länder ihren Führer, der das große Schiff des Sozialismus im Interesse der Befreiung des Proletariats und der Werktätigen der ganzen Welt weise lenkt. In Stalin sehen die Millionen Arbeiter ihren Lehrer, aus dessen klassischen Werken sie lernten und lernen, wie man erfolgreich gegen den Klassenfeind kämpft, wie die Voraussetzungen für den Endsieg des Proletariats geschaffen werden. Der Einfluß Stalins, das

ist der Einfluß der großen, ruhmreichen bolschewistischen Partei, in der die Arbeiter der kapitalistischen Länder die vorbildliche Partei der Arbeiterklasse sehen, die der Nachahmung würdig ist. Unter Führung dieser Partei, der Partei *von neuem Typus,* wurde nicht nur der Kapitalismus gestürzt und die proletarische Diktatur errichtet, sondern auch der Sozialismus in der Sowjetunion aufgebaut. Mögen die Herren Reaktionäre es versuchen, den Arbeitern den Wunsch auszutreiben, dem Beispiel dieser Partei zu folgen!

Die Arbeiter aller Länder wissen, daß jedes von Stalin gesprochene Wort das Wort eines 183-Millionen-Volkes ist, daß auf jedes seiner Worte die Tat folgt, daß die Summe dieser Taten das Kräfteverhältnis zwischen der Welt der Arbeit und der Welt des Kapitals in der internationalen Arena verändert. Die Quelle des Einflusses Stalins liegt darin, daß die Richtigkeit der von ihm aufgezeigten Perspektiven in dem Bewußtsein der werktätigen Massen der ganzen Welt durch die welthistorische Erfahrung der siegreichen sozialistischen Revolution bekräftigt wurde.

* * *

Das Leben und Wirken des Genossen Stalin ist unzertrennlich mit dem Wirken W. I. Lenins, mit der Geschichte unserer heroischen bolschewistischen Partei verbunden. In den harten Jahren der Illegalität, im Kampfe für den Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, im Bürgerkrieg, im Kampfe gegen die Volksfeinde, gegen die Feinde des Sozialismus, im Kampfe für die Errichtung und Festigung der sozialistischen Gesellschaft traten der stählerne Wille und die revolutionäre Energie des Genossen Stalin klar zutage.

J. W. Stalin ist der geniale Führer und Lehrer der Partei, der große Stratege der sozialistischen Revolution. Unversöhnlichkeit gegen die Feinde des Sozialismus, äußerste Prinzipientreue, die Vereinigung der klaren revolutionären

Perspektive, der Zielklarheit — in seiner gesamten Tätigkeit — mit außergewöhnlicher Festigkeit und Beharrlichkeit bei der Erreichung des Zieles, weise und konkrete Führung, unauflösliche Verbundenheit mit den Massen — das sind die kennzeichnenden Züge des Stalinschen Arbeitsstils. Keinem einzigen Führer in der Welt wurde je die Aufgabe zuteil, so gewaltige Millionenmassen von Arbeitern und Bauern zu führen, wie J. W. Stalin. Er versteht es wie kein anderer, die revolutionäre Erfahrung der Massen zusammenzufassen, ihre Initiative aufzugreifen und zu entwickeln, bei den Massen zu lernen und sie zu lehren, sie zum Siege vorwärtszuführen.

Das gesamte Wirken Stalins ist für uns ein Musterbeispiel der Vereinigung gewaltiger theoretischer Kraft mit einer in ihrem Umfang und Ausmaß außergewöhnlichen praktischen Erfahrung des revolutionären Kampfes.

An der Spitze der großen Partei der Bolschewiki leitet Stalin zusammen mit seinen nächsten Kampfgefährten, den Genossen Molotow, Woroschilow, Kaganowitsch, Kalinin, Mikojan, Andrejew, Shdanow, Chruschtschow, Beria, Schwernik und anderen erprobten Leninisten den viele Nationen umfassenden sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern, einen Staat, wie ihn die Geschichte bisher noch nicht gekannt hat. Auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus sind seine Fingerzeige die Anleitung zum Handeln. Die Arbeit des Genossen Stalin ist außerordentlich vielseitig, seine Energie wahrhaft erstaunlich. Der Kreis der Fragen, denen Genosse Stalin seine Aufmerksamkeit widmet, ist unermeßlich weit: die schwierigsten Fragen der Theorie des Marxismus-Leninismus und Lehrbücher für Schulkinder; Probleme der Außenpolitik der Sowjetunion und die tagtägliche Sorge für die Ausgestaltung der proletarischen Hauptstadt; die Erschließung des Großen Nördlichen Seeweges und die Trockenlegung der Sümpfe der Kolchis; Probleme der Entwicklung der Sowjetliteratur und Sowjetkunst und die Redi-

gierung des Statuts des landwirtschaftlichen Artels, der Grundlage des Kollektivwirtschaftslebens.

Jedermann kennt die unwiderstehliche, vernichtende Kraft der Stalinschen Logik, die kristallene Klarheit seines Verstandes, seinen stählernen Willen, seine Ergebenheit für die Partei, seinen glühenden Glauben an das Volk und seine Liebe zum Volk. Jedermann ist seine Bescheidenheit, Einfachheit, Feinfühligkeit gegenüber den Menschen und Schonungslosigkeit gegen die Volksfeinde bekannt. Jedermann kennt seine Unduldsamkeit gegen Schreihälse, gegen Phrasendrescher und Schwätzer, gegen Flenner und Panikmacher. Stalin ist weise und bedachtsam bei der Entscheidung schwieriger politischer Fragen, dort, wo eine allseitige Erwägung aller Für und Wider notwendig ist. Zugleich ist Stalin der größte Meister kühner revolutionärer Entscheidungen und schroffer Wendungen.

Stalin — das ist Lenin von heute.

Als Antwort an die Organisationen und Genossen, die ihn im Jahre 1929 zu seinem fünfzigsten Geburtstag beglückwünschten, schrieb Stalin: „Eure Glückwünsche und Begrüßungen beziehe ich auf die große Partei der Arbeiterklasse, die mich nach ihrem Ebenbilde erschaffen und erzogen hat... Ihr braucht nicht daran zu zweifeln, Genossen, daß ich bereit bin, auch in Zukunft für die Sache der Arbeiterklasse, für die Sache der proletarischen Revolution und des Weltkommunismus alle meine Kräfte, alle meine Fähigkeiten und, wenn es notwendig ist, all mein Blut, Tropfen für Tropfen, hinzugeben."*

In Stalin sehen die Völker der Sowjetunion die Verkörperung ihres Heroismus, ihrer Liebe zur Heimat, ihres Patriotismus. „Für Stalin! Für die Heimat!" — mit dieser Losung schlugen die Kämpfer der ruhmreichen Roten Armee den Feind und pflanzten die Sowjetfahne auf den Höhen am Chassansee auf.

---

* „Prawda" Nr. 302 vom 22. Dezember 1929.

In Stalin sehen die Völker der Sowjetunion die Verkörperung ihrer Hoffnungen und Wünsche, die Verkörperung der errungenen Siege. „Für Stalin! Für die Stalinsche Verfassung!“ — mit diesem Ruf gingen die Helden der Roten Armee in den Kampf gegen die Eindringlinge im Fernen Osten.

Der Name Stalins ist das Banner der Befreiung. „Für Stalin!“ — unter diesem Ruf vollbrachte die Rote Armee ihren stürmischen Vormarsch zur Befreiung der bjelorussischen und ukrainischen Brüder vom Joch des Polens der Pans.

Der Name Stalins ist das Symbol des Mutes, das Symbol des Ruhmes des Sowjetvolkes, der Ruf zu neuen heroischen Taten zum Ruhme des Sowjetvolkes. Mit dem Namen Stalins auf den Lippen vollbrachten die Papaninleute ihre historische Heldentat. Im Gedanken an Stalin schaffen die Stachanowarbeiter und -arbeiterinnen Vorbilder hoher Arbeitsproduktivität, wie sie die Welt ihresgleichen nicht kennt, durch die sie den Aufstieg unserer Heimat zu den lichten Höhen des Kommunismus beschleunigen. Im Gedanken an Stalin arbeiten die Kollektivbauern und -bäuerinnen unermüdlich, kämpfen sie für das Recht, an der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung teilzunehmen, schaffen sie die Grundlage für den vollen Überfluß an Erzeugnissen, der die kommunistische Gesellschaft kennzeichnet. Mit dem Namen Stalins auf den Lippen fliegen die heroischen Flieger, die vom Volke liebevoll Stalinsche Falken genannt werden, immer höher, immer schneller und immer weiter.

Den Namen Stalins tragen die Jünglinge und Mädchen des Landes des Sozialismus, die Pioniere und Pionierinnen in ihrem Herzen. Ihr sehnlichster Traum ist es, wie Lenin, wie Stalin zu sein, Politiker von Lenin-Stalinschem Typus zu werden. Auf den Ruf der Partei, auf den Ruf des Genossen Stalin erbaute die Sowjetjugend Giganten der sozialistischen Industrie, Städte in der Taiga, baute und baut sie wundervolle Schiffe, bezwingt die Arktis, meistert

die neue Technik in Industrie und Landwirtschaft, stärkt die Wehrfähigkeit unserer Heimat und leistet schöpferische Arbeit in Wissenschaft und Kunst. Der von Lenin und Stalin erzogene Kommunistische Jugendverband ist der treue Helfer der bolschewistischen Partei, die zuverlässige Ablösung der älteren Generation der Kämpfer für den Kommunismus.

In zahlreichen Sprachen wird Stalin von den Völkern der Sowjetunion in Liedern besungen. Diese Lieder sind der Ausdruck der großen Liebe und grenzenlosen Ergebenheit der Völker der Sowjetunion für ihren großen Führer, Lehrer und Freund.

Der Name Stalins verschmilzt in der Volkskunst mit dem Namen Lenins. „Wir gehen mit Stalin wie mit Lenin, wir sprechen mit Stalin wie mit Lenin, er kennt alle unsere Gedanken, er sorgt sein ganzes Leben lang für uns", heißt es in einer schönen russischen Volkssage.

Der Name Stalins ist das Symbol der moralischen und politischen Einheit der Sowjetgesellschaft.

„Die Namen Lenins und Stalins erwecken in allen Ecken und Enden der Welt lichte Hoffnungen und erschallen wie ein Ruf zum Kampf für den Frieden und das Glück der Völker, wie ein Ruf zum Kampf für die völlige Befreiung vom Kapitalismus." (Molotow.)

Der Sozialismus hat in der Sowjetunion gesiegt und erringt neue Siege, weil unsere gesamte Arbeit und unser Kampf von dem größten Menschen der Gegenwart, dem treuen Fortsetzer des Werkes Lenins, von Josef Wissarionowitsch Stalin geleitet werden.

Einmütig ist der Gedanke, aus tiefstem Herzen kommt der Wunsch der Werktätigen unseres Landes und der ganzen Welt:

Möge unser geliebter, unser großer Stalin noch viele Jahre in Gesundheit leben und schaffen!

Es lebe das große, unbesiegbare Banner von Marx-Engels-Lenin-Stalin!

Bestellnummer: 1007. In Satz: 19. VII. 1941. In Druck: 14. I. 1942. Papierformat: 82×108 1/32. Druckbogen: 6¾. Autorbogen: 5,2. Druckzeichen pro Druckbogen: 35 000. Auflage: 5 000. Index: III. Nr. A-16 000.

Druck: Druckerei „Iskra Rewoluzii", Moskau, Filippowski Pereulok 13.



ИНСТИТУТ МАРКСА-ЭНГЕЛЬСА-ЛЕНИНА при ЦК ВКП(б)
И. В. СТАЛИН / Краткая биография

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR, MOSKAU 1942.

На немецком языке **Preis 1,50 Rubel**